Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: R. Schwetschke in Halle.

№ 54. Halle, Sonnabend den 4. März. (Mit Beilagen.) 1882.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Windsor, 3. März. Als die Königin am Donnerstag von London kommend auf dem hiesigen Bahnhofe in den Wagen stieg, um sich in das Schloß zu begeben, feuerte ein Individuum einen Pistolenschuß auf den Wagen ab. Es wurde niemand verletzt. Der sofort von der Polizei ergriffene Attentäter nennt sich Roderick Maclean.

Dresden, 2. März. Der König ist heute Vormittag nach Mentone abgereist. Auf dem Bahnhofe waren die hohen Würdenträger des Staates zur Verabschiedung anwesend.

Paris, 2. März. Deputirtenkammer. Vom Finanzminister Say wurde das Budget eingebracht. Ein Antrag Raquet's, welcher sich gegen die Zulässigkeit der Zeitgeschäfte als ein Spiel richtet, das sonst verboten sei, wurde in Erwägung gezogen. Der Justizminister hatte sich dafür ausgesprochen, daß der Raquet'sche Antrag in Erwägung gezogen werde. Nächste Sitzung Sonnabend.

Christiania, 2. März. Der Storthing genehmigte heute den Handelsvertrag mit Frankreich.

Petersburg, 2. März. Der „Regierungsanzeiger" tritt der in der auswärtigen Presse verbreiteten Ansicht, daß die „Neue Zeit" als offiziöses Organ des Ministers des Innern zu gelten habe, entgegen und bezeichnet dieses Gerücht als völlig unbegründet. Das Blatt hebt hervor, daß der Minister des Innern keines offiziösen Organs bedürfe und daß sein Verhältniß zu der „Neuen Zeit" genau dasselbe sei wie zu den anderen Zeitungen der Residenz.

Warschau, 2. März. General Skobeleff ist gestern hier eingetroffen.

Konstantinopel, 2. März. Dem gestrigen Galadiner beim Sultan ging eine Besichtigung der kaiserlichen Gärten und ein Truppenmanöver voraus. Noch vor dem Diner drückte der Chef der außerordentlichen preußischen Mission, Fürst Radziwill, dem Sultan im Namen des Kaisers den Dank für die außerordentlich ehrenvolle Aufnahme aus, die die Mission gefunden habe. Der Sultan gab, hoch erfreut, seinen freundschaftlichen Gefühlen für den Kaiser und der Freude über die guten Beziehungen zu Deutschland Ausdruck und gedachte in ehrender Weise der großen Verdienste der in türkischen Diensten stehenden deutschen Beamten. Auch beim Diner wurden die Mitglieder der außerordentlichen Mission vom Sultan durch besondere Huld ausgezeichnet. — Gestern Abend fand zu Ehren der Mitglieder der Mission ein Rout in der russischen Botschaft statt. — Der Chef der Mission, Fürst Radziwill, begiebt sich Sonnabend nach Brussa und erst Ende nächster Woche nach Varna.

Montevideo, 2. März. Der Präsident von Uruguay, Vidal, hat seine Demission gegeben. Beide vereinigte Kammern wählten darauf den Kriegsminister, General Santos, zum Präsidenten.

London, 2. März. Wie die Morgenblätter melden, hat das vom Oberhaus gewählte Untersuchungs-Comité für die irische Landakte der Regierung angezeigt, daß es seine Untersuchung auf die allgemeinen Wirkungen der irischen Landakte beschränken wolle, ohne die richterlichen Entscheidungen der Landkommissare einer Kritik zu unterziehen. Die „Daily News" erfährt, das Kabinet habe diese Konzession für unzulänglich erachtet.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Rußland. Die Universität in Charkow ist vor Kurzem plötzlich auf Befehl des Curators geschlossen worden; die Veranlassung zu dieser strengen Maßregel war die folgende: Unter allgemeiner Theilnahme der Studirenden war ein großartiger Ball veranstaltet worden, zu dem auch die Professoren Einladungen erhalten hatten. Ein Literat, der nicht ohne Grund in dem Verdachte stand, in dem politischen „Prozesse der 193" als geheimer Denunciant aufgetreten zu sein, hatte sich zu der Festlichkeit Zutritt zu verschaffen gewußt. Die Studenten verlangten die Entfernung dieses anrüchigen Individuums und es entstand nun eine allgemeine Prügelei, wie denn der „Holzcomment" auf russischen Universitäten sehr im Schwange ist. Mehrere Professoren eilten mit zerrissenen Kleidern und blutigen Köpfen nach Hause. Andern Tags veranstalteten die Studenten eine Versammlung im Universitätsgebäude, obschon es denselben strengstens verboten ist, irgend welche Zusammenkünfte oder Versammlungen zu veranstalten. Die ganze Stadt war natürlich in großer Aufregung, und der Polizeichef, nihilistische Umtriebe befürchtend, wollte die Studenten verhaften lassen. Um weiteren Unordnungen und namentlich dem Einschreiten der Truppen vorzubeugen, ließ der Curator die Vorlesungen für geschlossen erklären und mehrere Studenten wurden für immer relegirt. Es verlautet, daß der Minister der Volksaufklärung das übereilte Vorgehen des Curators gemißbilligt und daß die Wiedereröffnung der Universität bevorsteht.

England. Parnell hatte im Kilmainham-Gefängniß jüngst eine siebentägige Einzelhaft wegen eines Disciplinarvergehens zu verbüßen. Er hatte versucht, einen Gefangenwärter zu bestechen, um einen Brief heimlich nach der Außenwelt zu befördern. — Der Vicekönig von Irland hat eine Belohnung von 500 Lstrl. ausgesetzt auf die Ergreifung der Mörder von Bernard Bailey, welcher am Sonnabend auf offener Straße in Dublin niedergeschossen worden ist, weil er der Regierung ein fenisches Waffendepot verrathen hatte. Das Verbrechen beweist, daß die fenische Brüderschaft in Dublin noch immer ungestraft ihr Wesen treibt.

Asien. Dem „Golos" zufolge ist der Traktat zwischen China und Rußland veröffentlicht, und die Errichtung von Konsulaten in mehreren mongolischen und chinesischen Städten beschlossen worden. Als geeignete Punkte, an welchen russische Konsulate errichtet werden könnten, werden Kobdo, Chami oder Sandschi und Kucho-cho-to genannt. Falls an diesen Punkten Konsulate errichtet werden, so ist die Lage der russischen Händler einigermaßen gesichert, sie finden in ihnen einen Vermittler und Vertheidiger ihrer Handelsrechte und Interessen.

Amerika. In Washington fand am vergangenen Montag eine Gedächtnißfeier für den verstorbenen Präsidenten Garfield statt. Mr. Blaine, der frühere Staatssecretär, hielt vor einer gewählten Zuhörerschaft in dem Repräsentantenhause eine Rede über Garfield. Der Präsident der Vereinigten Staaten, das Cabinet, die Mitglieder beider Häuser, die hohen Staatsbeamten, Officiere von der Armee und Flotte, eine große Anzahl Damen waren gegenwärtig; das diplomatische Corps war vollständig vertreten. In Washington waren vielfach Flaggen halbmast gehißt; es war officieller Feiertag und sämmtliche Bureaus geschlossen. Auch der Congreß hielt keine Sitzung. Blaine's Rede wird als ein Meisterstück allseitig gepriesen und machte einen tiefen Eindruck. Beide Häuser des Congresses werden Blaine einen Dank votiren und ihn um eine Abschrift behufs Veröffentlichung ersuchen. — Gleichzeitig fanden in verschiedenen Städten des Landes Erinnerungsfeierlichkeiten statt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. März.

Se. Majestät der König haben geruht: Allerhöchstihrem Hofbanquier Freiherrn von Cohn zu Dessau das Kreuz der Komthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

— Am Mittwoch Abend 9½ Uhr hatten der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des Grafen und der Gräfin Otto zu Stolberg-Wernigerode zu der von denselben veranstalteten Soirée entsprochen. — Der Kaiser verweilte auf dieser Festlichkeit bis ½12 Uhr, während die Kaiserin sich schon früher zurückgezogen hatte.

— Wie man aus Petersburg telegraphisch meldet, hat die dortige deutsche Kolonie die Erlaubniß erhalten, am 22. d. den Geburtstag des deutschen Kaisers festlich zu begehen.

— Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao ist von seinem 17tägigen Aufenthalt im Haag wieder hierher zurückgekehrt. Die Reise des Gesandten galt, wie gemeldet wird, Verhandlungen über die für 1883 vorbereitete Kolonialausstellung, an welcher sich das chinesische Reich betheiligen will. Li-fu-jen, die Gemahlin Li-Fong-Pao's, welche früher recht leidend war, ist jetzt wieder vollständig genesen und nimmt mit regem Interesse an Allem Theil, was die Hauptstadt Sehenswerthes bietet. So konnte man ihr vor einigen Tagen in der Ausstellung von Wereschagin bei Kroll begegnen. Das Personal der Gesandtschaft hat sich vor Kurzem um zwei Attachés, Huang-Tschung-Jun, der ein Neffe Li-fu-jen's

---

14] **Das Geisterschloß.**

Originalnovelle von Emma Handen.

(Fortsetzung.)

8.

Noch waren indeß die Tiefbetrauerten nicht todt, noch waren sie, zwischen Furcht und Hoffnung schwebend, ob sie die Oberfläche der Erde wieder erreichen würden, unter derselben, wo sie vielleicht lebendig eingesargt waren, ein entsetzlicheres Ende finden würden, als wenn sie unter den zusammenstürzenden Trümmern des brennenden Schlosses begraben wären.

Im Moment, als Else mit den Ihrigen die Treppe erreicht hatte, dachte sie an das Medaillon, Langensteins erstes Brautgeschenk, das sie im ersten Schreck über das Feuer bisher vergessen hatte. Wie durfte sie je wieder ihm entgegentreten, mit dem Geständniß, sie habe es im Schloß vergessen. Ein Augenblick des Zögerns, da ward sie durch den Menschenstrom von den Ihrigen getrennt, und eilte, die Feuersgefahr momentan vergessend, auf ihr Zimmer zurück. Als sie mit dem theuren Erinnerungszeichen zurückkehrte, war das Schloß leer, das Treppengeländer brannte und die Flamme leckte bereits am Holzgebälk der Treppe selber. Ein rascher Entschluß, mit den zusammengerafften Frauenkleidern hinburch, durch die Flammen, und sie wäre gerettet gewesen. Hätte Jemand an ihrer Seite gestanden, den sie geliebt und dem sie vertraut, sie würde nicht gezögert haben, diesen Entschluß zu fassen und auszuführen, so hatte sie nicht den Muth dazu, und ihr Hilferuf verhallte ungehört im Toben der Menge draußen.

Der dichter werdende Rauch trieb sie in die Zimmer zurück, die sie verzweiflungsvoll durchirrte, sich einen Ausweg zu suchen. Die Säle, deren Fenster nach vorne führten, waren verschlossen, verzweiflungsvoll rüttelte sie an allen Thüren, und die Schlüssel konnte sie nicht finden; endlich öffnete sie die Fenster der an der Hinterseite gelegenen Zimmer, um von hier aus ihren Hilferuf erschallen zu lassen, doch hier antwortete ihr nichts als die durch die Unruhe aus ihrem Schlaf aufgeschreckten Vögel des Waldes.

Auf's Neue durchirrte sie jammernd alle Räume, nirgends wollte sich ein Ausweg zeigen; eine namenlose Angst erfaßte sie, o wo blieb er, der ihr Liebe geschworen hatte unter glücklicheren Verhältnissen, und der nun fern blieb, wo sie seines starken Männerarmes mehr denn je bedurfte. „Richard, Richard," so rief ihr Herz verzweifelnd in banger Angst, und: „Else, meine Else" tönte, wie antwortend, eine Männerstimme draußen. Entzückt horchte sie auf, ob nicht ein Märchenspuk ihr die Stimme vorgaukelte, die sie am liebsten auf der Erde jetzt gehört hätte. Feste Männerschritte stürmten die Treppe hinan, sie öffnete die Zimmerthür, da stand er vor ihr, der im Augenblick der Gefahr mit der That ihr die Liebe zeigte, die er ihr geschworen hatte, und Feuersgefahr, Alles vergessend, stürzte sie mit dem Ruf: „Richard, Richard, verlassen Sie mich nicht" vertrauensvoll in seine Arme.

Sekunden nur standen sie so, da ertönte ein fürchterliches Krachen und erschreckt ließen sie sich los: die Treppe war zusammengebrochen und lag als lohender Schutthaufe auf der Erde. Hier war der Rettungsweg also abgeschnitten, hier hätte kein Hilferuf mehr etwas gefruchtet, aber noch war nicht Alles verloren, noch waren ja die Fenster da, an die Leitern angelegt werden konnten. Langenstein trat an diejenigen, aus denen Else vorhin um Hilfe gerufen hatte, doch der Blick auf die Flammen, die aus dem untern Stockwerk herausschlugen, erstickte den Hilferuf auf seinen Lippen.

„Else", sagte er tonlos, „es führt kein anderer Weg mehr aus dem Schloß, als der in ein besseres Land."

Eine Weile schaute Else nach diesen Worten düster sinnend zu Boden, dann sagte sie plötzlich:

„Dennoch muß es einen Ausweg geben, Luigia Cenci ist aus diesem Hause entflohen, ohne daß ein Mensch gesehen, daß sie dasselbe verlassen hat; die Volkesstimme bezeichnet die Grotte im Walde als den Ausgang eines unterirdischen Ganges, nur durch einen solchen kann die Mörderin ihre Flucht bewerkstelligt haben, und wenn derselbe existirt, so kann er nur von jenem Thurmzimmer ausgehen, in dem der Mord geschah, in den andern Räumen sind wir ja alle gewesen."

„So kommen Sie, Else, und lassen Sie es uns versuchen, ehe es zu spät ist, aber ohne Lampe und Zündhölzer dürfen wir uns nicht dem Schoß der Erde anvertrauen."

Sie schritten in das Schlafzimmer der Eltern, wo noch die Kerze brannte, die der Freiherr entzündet, als ihn der Feuerruf geweckt hatte, bei deren Scheine sie das Gesuchte fanden, dann gingen sie in das Thurmzimmer.

Sie empfanden nichts von dem schauerlichen Eindruck, den jeder Fremde hier empfing, obgleich Else es zum erstenmal betrat, der Schauer über ihre trostlose, gefahrvolle Lage war mächtiger, als die Ereignisse der Vergangenheit; der Gedanke an den unterirdischen Gang, den einzigen Rettungsweg aus dem brennenden Schloß, wenn es noch einen solchen gab, war schauriger als der Gedanke, auf dem Schauplatz eines Verbrechens zu stehen.

Sie leuchteten mit der Lampe, die sie angezündet hatten, an der Wand umher, und was denen entgangen war, die in der Aufregung über die geschehene Unthat dies Gemach betraten, konnte den Suchenden nicht entgehen: die in der Wand eingefügte Tapetenthür, der der Griff zum Oeffnen fehlte. Jedoch sie widerstand den Bemühungen, die Langenstein machte, sie zu öffnen; weder nach innen, noch nach außen machte sie den Rettungsweg frei. Durch Klopfen überzeugte er sich indessen, daß es nur eine leichte Thür sei, und der ganzen Wucht seines kräftigen, männlichen Körpers, mit der er sie aufstieß, widerstand sie nicht. Er nahm Else die Lampe ab, um zu leuchten und sich zu überzeugen, welcher Raum vor ihnen lag; es war eine Treppe, die also zunächst hinabgestiegen werden mußte.

„Kommen Sie, Else," sagte er, die Lampe in die linke Hand nehmend und ihr die rechte entgegenstreckend, „kommen Sie, Gottes Auge bringt auch in diese Tiefe, er wird uns schützen."

Bebend reichte sie ihm die feuchtkalte Hand und folgte ihm die Treppe hinab, die einst Luigia Cenci's Weg in die Freiheit gewesen. Jetzt waren sie die Treppe hinabgeschritten und befanden sich nun in einem ungepflasterten dunkeln Raum zu ebener Erde, doch schon leuchtete der Feuerschein durch die Spalten in der inneren Mauer, ein Beweis, daß die Flamme auch bereits in das Innere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820304 1-10/fragment/page=0001

ist, und Gu-Su-jung vermehrt; außerdem ist für den 13jährigen Sohn des Gesandtenpaares ein Erzieher eingetroffen.

— Am Dienstag, den 28. d. M., findet vor der Hirschberger Strafkammer — so wird aus dem Riesengebirge geschrieben — endlich der vielberedete Beleidigungsprozeß des Fürsten Bismarck gegen den Reichstags-Abgeordneten Dr. Georg v. Bunsen wegen einer in seinem Wahlkreise gehaltenen Rede statt. Außer Herrn v. Bunsen sind angeklagt wegen Verbreitung der inkriminirten Rede verschiedene Vorstandsmitglieder des liberalen Wahlvereins, u. A. der frühere Landtagsabgeordnete Großmann und der frühere Redakteur des „Boten aus dem Riesengebirge", Hauptmann a. D. v. Drygalski, der seit Kurzem aus dem liberalen Lager ins konservative übergegangen ist und in Stargard in Pommern die neu gegründete „Pommersche Volkszeitung" redigirt. Es ist für diesen, der mit dem Eifer des Konvertiten seine bisherigen Parteigenossen bekämpft, gewiß peinlich, wegen Beleidigung des Reichskanzlers die Anklagebank betreten zu müssen.

— Wie aus Karlsruhe telegraphirt wird, wurde in der zweiten badischen Kammer von dem Abg. Schneider Mannheim, der von 27 Mitgliedern aller Parteien unterstützte Antrag eingebracht, die Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß die Regierung die Vertreter Badens im Bundesrathe instruirt, gegen die Einführung des Tabaksmonopols zu stimmen.

— Die „Elsaß-Lothringsche Zeitung" schreibt: Der Gesetzentwurf über das Reichs-Tabaksmonopol ist, wie wir hören, den Handelskammern in Straßburg, Kolmar, Metz und Mühlhausen, sowie den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen von Ober- und Unterelsaß seitens der Regierung zur Begutachtung mitgetheilt worden. Da Elsaß-Lothringen das einzige deutsche Land ist, welches praktische Erfahrungen über das Tabaksmonopol besitzt, darf man annehmen, daß die Gutachten, welche von den berufenen Vertretern der Landwirthschaft, sowie des Handels und Verkehrs im Reichslande nunmehr abzugeben sind, durch besondere Sachkenntniß und richtige Beurtheilung sich auszeichnen werden.

— Officiös wird geschrieben: Es ist die Frage angeregt worden, ob Studirende, welche nach dem Gesetz vom 29. Mai 1879 mit dem Consilium abeundi bestraft sind, sich für die Dauer dieser Strafe auch von dem Orte der Universität fern zu halten haben und ob dieselben, sofern sie dieser Verpflichtung nicht nachkommen, von Polizeiwegen aus dem Universitätsorte ausgewiesen werden dürfen. Eine solche Wirkung des Konsiliums ist allerdings in dem Gesetze nicht vorgesehen, da zunächst nur die Befugniß zum Ausdruck gebracht werden sollte, Studirenden den Besuch und die Mitbenutzung der betreffenden Bildungsanstalten zu untersagen; auch würde das Freizügigkeitsgesetz die Ausweisung aus dem Universitätsorte als unmittelbare Folge des Konsiliums, soweit deutsche Reichsangehörige in Frage kommen, nicht gestatten. Dennoch sind die Ortspolizeibehörden auch nach dem Freizügigkeitsgesetze noch im Stande, dem Interesse der Universität an der Entfernung Konsilirter aus der Universitätsstadt in ziemlich umfassendem Maße entgegenzukommen. Zunächst sind die Ausländer von den Wohlthaten des Freizügigkeitsgesetzes ausgeschlossen. Außerdem aber bestimmt dies Gesetz, daß Reichsangehörige, welche sich noch unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt befinden — und das ist bei den Studirenden meistens der Fall — den Nachweis der Genehmigung des Vaters oder Vormundes beizubringen haben, wenn sie auf das freie Aufenthaltsrecht Anspruch machen. Es kann demnach, falls dieser Nachweis fehlt, die Ausweisung verfügt werden. Daß endlich die Polizei einschreiten kann, wenn religirte Studenten mit den Strafgesetzen sich in Widerspruch setzen, ist selbstverständlich.

— Die Vorarbeiten zu dem Entwurf über die Erbauung des Rhein-Ems-Canals sind noch so weit zurück, daß es fraglich zu werden beginnt, ob derselbe noch dem Landtage zugehen wird. Die Kosten sind auf 40 bis 50 Millionen Mark veranschlagt, wovon etwa 5 Millionen von den interessirten Provinzen und Kreisen übernommen werden. Der Canal soll von Dortmund nach Emden geführt und durch Lensselben die Möglichkeit geschaffen werden, die rheinisch-westphälischen Kohlen zu Wasser, ohne Holland zu berühren, bis an die See zu schaffen. Am Endpunkt des Canals werden große Vorrichtungen getroffen, um eine leichtere Ueberladung von dem Canal auf die Seeschiffe zu ermöglichen. Es handelt sich, wie gesagt, um eine großartige Anlage, deren Verwirklichung indessen noch in weite Ferne gerückt ist.

— Ergangener Verfügung zufolge sind die zur Ertheilung von Paßkarten ermächtigten Behörden auch zur Ausfertigung von Gewerbe-Legitimationskarten befugt, wie dies schon eine frühere Ministerialanweisung ausgesprochen und diese Bestimmung auch in dem Schlußprotocolle zu Art. 19 des Vertrages zwischen den deutschen Reiche und der österreichisch-ungarischen Monarchie vom 23. Mai v. J. abermals zum Ausdruck gebracht ist.

— Nach der neuesten Nummer der monatlichen Uebersicht aller auf Grund des Socialistengesetzes erlassenen Verbote sind in den Monaten October, November und December 72 Verbote von Seiten der zuständigen Behörden erlassen worden. Davon entfallen auf den Monat October allein, in dem die Wogen der Reichstagswahlen am höchsten schlugen, 53, es waren dies meist socialdemokratische Flugblätter, die zur Betheiligung an der Wahl zu Gunsten irgend eines socialistischen Abgeordneten aufforderten. 26 dieser Flugblätter waren in der Schweiz gedruckt. Im Ganzen sind bis jetzt seit Erlaß des Gesetzes, 21. Oktober 1878, gegen 1100 Verbote erlassen worden.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 2. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung in dritter Berathung die Gesetzentwürfe betreffend die dem Glücksburgischen Harse zu gewährende Abfindung, betreffend die Gerichtskosten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher und betreffend die Kosten der Stiefhaltung auf dem linken Rheinufer. Die allgemeine Rechnung für 1878—79 wurde der Rechnungskommission überwiesen.

Bei der ersten Berathung der Packhofsvorlage erging sich Abg. Reichensperger (Köln) in heftiger Polemik gegen die Bevorzugung Berlins auf Staatskosten; die Museen, das Zeughaus, die Siegesäule, die Stadtbahn, alles habe man auf Staatskosten erbaut; man sollte auch einmal an die Provinzen denken. Redner warnte davor, die frei werdenden Terrains für Museumsbauten zu verwenden; da reite man sich in müsserhebare Kosten hinein. Die Kunstausstellung könnte ja in eine Privatunternehmung umgestaltet werden. Von den Alterthümern sollte man nur das Kostbarste würdig aufstellen; die Bruchstücke brauchten nur so aufgestellt zu werden, daß die Archäologen Zugang erhalten; dafür seien keine Säulensäle nothwendig. Ebenso wie man andere Städte, z. B. Köln, zu Bahnhofs- ꝛc. Bauten beitragen lasse, könne auch Berlin einen Beitrag geben.

Abg. Hobrecht empfahl, die Vorlage einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Die Hauptstadt erfordere nun einmal besondere Aufwendung; darüber sollte man in der Provinz nicht neidisch sein. Uebrigens sei die Stadtbahn gegen den Widerstand Berlins gebaut worden, lediglich im Staatsinteresse. Vielleicht könne man die Berliner Kaufmannschaft zu einem Beitrage heranziehen.

Abg. Kieschke bestritt, daß die Anlage lediglich dem Berliner Interesse diene. Redner empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Die Annahme dieser Vorlage präjudizire noch nicht bezüglich der Museumsbauten.

Finanzminister Bitter führte aus, daß der Packhof jetzt nicht mehr den vollständig umgeänderten Verkehrsverhältnissen entspreche; die Anlage habe für den lokalen Verkehr nur eine untergeordnete Bedeutung; sie diene dem ganzen preußischen und deutschen Handel und müsse deshalb auf Staatskosten hergestellt werden. Die Entschließung über die Neubauten für die Kunst bleibe vorbehalten.

Abg. von Minnigerode gab zu bedenken, ob man der Berliner Kaufmannschaft nicht doch einen Beitrag auferlegen solle, da sie ein hervorragendes Interesse an der Anlage habe.

Abg. Grumbrecht empfahl die Einstellung der Ausgabe in den Etat.

Abg. Beifert führte aus, daß die neue Anlage durchaus nicht so sehr den Wünschen der Kaufmannschaft Berlins entspreche; sie fürchte, daß man die Zollabfertigungsstellen auf den Bahnhöfen besetigen wird, an deren Aufrechterhaltung im Interesse der Decentralisation des Verkehres der Stadt und den Kaufleuten viel liege. Die Vorlage wurde darauf einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

In der Berathung über die Denkschrift betreffend die Ausführung des Nothstandsgesetzes für Oberschlesien besprach Abg. von Ludwig die Prämirung von Wirthschaften, die Förderung der Flachskultur und der Hausindustrie; er meinte schließlich, man könnte vielleicht die Schulpflicht auf das 7. bis 13. Lebensjahr beschränken.

Abg. Schröder (Lippstadt) vermißte eine Regulirung der oberen Weichsel.

Abg. Dr. Franz anerkennt, daß die Centralleitung alles gethan habe, um das Gesetz zum Wohle der betr. Landestheile anzuwenden; aber die Unterorgane seien oft ihrer Aufgabe nicht völlig gewachsen gewesen.

Minister Dr. Lucius verspricht, daß den geäußerten Wünschen soweit als möglich werde entsprochen werden. Betreffs der Drainirung seien seine Erwartungen übertroffen worden und verdienten dafür die Provinzialbehörden Dank. Die Weichselregulirung sei keineswegs ausgeschlossen; doch ständen hier manche Schwierigkeiten (Grenzregulirung) entgegen. Die Oderregulirung sei nicht auf die lange Bank geschoben, doch sei dies ein Werk, das Millionen koste. Es handle sich darum, die betr. Bevölkerung zu heben und sie zur Arbeit zu gewöhnen.

Abg. von Huene bespricht eingehend die Drainirungsarbeiten und Kreditmaßregeln.

Abg. v. Bitter vertritt dem Abg. Franz gegenüber die Hausindustrieschulen. Hiernach wird die Vorlage gleichfalls an eine 14gliedrige Kommission verwiesen und sodann die Etatsberathung fortgesetzt.

Ein Antrag des Abg. Köhler auf Erhöhung der Gehälter der Amtsvögte in Hannover wird Seitens der Abgg. Dr. Windthorst und v. Minnigerode befürwortet und (entgegen dem Antrag der Budgetkommission) angenommen. Die Etats der Staatsschuldenverwaltung, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses werden genehmigt und zugleich der Antrag auf Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Haus der Abgeordneten diskutirt.

Abg. v. Ludwig hält eine längere Rede gegen den Parlamentarismus überhaupt und meint, das Parlament sei ein neues Haus und die dafür erforderliche Summe gar nicht werth. Der Präsident ruft den Redner dreimal zur Sache, worauf ihm das Haus einhellig das Wort entzieht.

Abg. Stengel: Die soeben gehörte Rede sei nur für Jemand möglich, der nicht auf dem Boden der beschworenen Verfassung stehe.

Minister v. Puttkamer weist darauf hin, daß die Vertreter der Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz besonders zu leiden haben.

Abg. Dr. Windthorst: Die jetzigen Räume seien gesundheitsschädlich.

Nachdem noch die Abgg. Berger und Dr. Reichensperger-Köln für den Antrag gesprochen, wird derselbe fast einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung morgen.

Preußischer Volkswirthschaftsrath.

Berlin, 2. März. Der Volkswirthschaftsrath, welcher heute Mittag 12 Uhr zu einer Plenarsitzung zusammengetreten war, beschäftigte sich zunächst mit dem Entwurf betreffend die Ausstellung von Schuldverschreibungen auf Namen. Sämmtliche Redner sprachen sich für die Vorlage aus, welche schließlich an den Ausschuß verwiesen wurde. Zum Referenten wurde Herr Lindecker, zum Korreferenten Herr Mewissen bestellt. Die Vorlage betreffend die Anfertigung von Zündhölzern mit weißem Phosphor wurde nach längerer Diskussion, die im Wesentlichen ebenfalls das Einverständniß der Redner mit der Regierungsvorlage ergab, dem permanenten Ausschuß überwiesen (Referent Herr Rosenbaum, Korreferent Herr Kalle). Die nächste Sitzung findet morgen 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen das Tabaksmonopol und die Unfallversicherung.

Dem Volkswirthschaftsrath gingen soeben die Motive zum Tabakmonopol zu. Dieselben enthalten den Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben einer deutschen Tabakmonopolverwaltung. Die Einnahmen belaufen sich danach auf 347 770 442 ℳ, die Ausgaben auf 172 324 775 ℳ, mithin Reinertrag 175 445 667 ℳ. Davon weiter ab die Zinsen der Entschädigungssumme von 334 300 000 Mark à 4½ pCt. (incl. der Amortisation) 9 957 750 ℳ, verbleiben als Reinertrag 165 487 917 ℳ.

Lokales.

Halle, den 3. März.

In der gestern zwischen 4—5 Uhr stattgefundenen Wahl eines Deputirten für den Provinzial-Landtag wurde Herr Stadtrath Hildenhagen mit 21 von 40 Stimmen gewählt, 19 erhielt Herr vom Hagen. Das Ergebniß fand erst im dritten Wahlgange statt. Im ersten erhielten Herr Justizrath Dryander 21, v. Hagen 11, Graf Stolberg-Roßla 8 Stimmen; Herr Justizrath Dryander lehnte aber ab, und so mußte zu einem ferneren Wahlgange geschritten werden. Im zweiten Wahlgange empfingen Herr Hildenhagen 16, v. Hagen 15, Graf Stolberg-Roßla. 9. (Aus der gestrigen 2. Beilage wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren enthalten.)

— Heute Morgen kurz nach 4 Uhr entstand im Apparat-Raum der Sprit- und Preßhefen-Fabrik von Haring u. Ehrenberg, an der Raffinnerie Nr. 8a, auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen stand. An ein Löschen war nicht zu denken, so daß das Gebäude völlig ausbrannte. Die Feuerwehr konnte sich nur auf die Erhaltung der anliegenden weiteren Fabrikgebäude beschränken, welcher Zweck auch völlig erreicht wurde. Nach ca. 2 Stunden war der Brand gelöscht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

K. **Naumburg,** 2. März. Schon seit längerer Zeit haben sich die Räume unseres jetzigen Postgebäudes für die Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung als unzureichend erwiesen und man hatte, besonders auf Anregung der hiesigen Kramerinnung, die Verlegung der beiden Aemter ins Auge gefaßt. Unter den verschiedenen in Betracht kommenden geeigneten Gebäuden scheint nun ein Häuserkomplex an der Lindenstraße, welche die Mitte unserer Stadt durchschneidet, um so mehr Anklang zu finden, als derselbe nach hinten eine passende Ausfahrt in die Mühlstraße gewährt. In Zusammenhang mit diesen Projekten ist es nun zu bringen, daß heute Nacht mit dem Schnellzuge Se. Excellenz der Generalpostmeister Unterstaatssekretär Dr. Stephan, der Ober-Postrath Fritsche aus Berlin und der Geh. Postrath Braune aus Halle hier eintrafen und im Gasthofe „zum schwarzen Roß" abstiegen, dessen Besitzer von der Kramerinnung mit zur Betreibung der Angelegenheit erwählt worden ist. Die drei hohen Beamten reisten heute Mittag wieder ab.

M. **Lützen,** 2. März. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik sind zum Bau der Eisenbahn von Lützen nach Markranstedt 200000 ℳ bewilligt worden.

⚹ **Gebesee,** 2. März. Bezüglich der Leiche, welche in der Dachwiger Flur gefunden worden ist, ist zu bemerken, daß dieselbe an Händen und Füßen gebunden an einem Düngerhaufen gelegen hat. Angeblich soll die ärztliche Untersuchung festgestellt haben, daß sich die Person seit etwa einem viertel Jahre Mutter gefühlt hat. Wahrscheinlich liegt gewaltsame Tödtung vor.

† Der „oberfränkische Fischereiverein" in Coburg hat die Jagd auf die gefräßige Fischotter mit Erfolg betrieben und sind seit dem Bestehen des Vereins (März v. J.) bis Januar d. J. nicht weniger als 65 Fischottern getödtet angemeldet und prämiirt worden, denen nach den Behauptungen der Zoologen also in einem Jahre ungefähr 324568 Pfd. Fische zum Opfer gefallen wären. Für die Wiederbevölkerung der Fischwasser wurden 5000 Stück Aale angekauft und in der Rodach und Haßlach ausgesetzt, 3000 Stück selbstausgestreifte und 6000 Stück künstlich erworbene Forelleneier in den Brutkästen des Vereins ausgebrütet und den für diese Fischart geeigneten Gewässern einverleibt.

† In Bürgerkreisen der Stadt Leipzig geht man mit dem Plane um, die Mittel zur Schaffung eines „Arbeiterheim" aufzubringen. Man stellt sich unter diesem Institut eine Art Kasino für die Arbeiterschaft vor, in welchem Allen Gelegenheit zu geselligem Beisammensein, geistiger Unterhaltung und leiblicher Verpflegung geboten werden soll, und welches auch für Festlichkeiten und Vortragsversammlungen den nöthigen Raum gewähren soll. — Die diesjährige Leipziger Ostermesse nimmt mit dem 24. April ihren Anfang und endigt mit dem 13. Mai.

Aus Kirche und Schule.

Das „Kirchliche Gesetz- und Verordnungsblatt" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer die vom evangelischen Oberkirchenrath erlassene neue resp. revidirte Instruktion zur Kirchengemeinde und Synodalordnung. Damit werden nunmehr die alten Instruktionen vom 31. October 1873, betreffend die Wahlen zu den Kirchenvertretungen und Synoden, sowie andere außer Kraft gesetzt. Unter den darin vorgenommenen wesentlichen Abänderungen ist die wichtigste die, daß fortan die Anmeldungen zur kirchlichen Wählerliste nicht mehr schriftlich, sondern mündlich beim Geistlichen der betreffenden Parochie als Vorsitzendem des Gemeindekirchenraths resp. dessen Stellvertreter erfolgen sollen. Es bedarf keines weiteren Hinweises, wie damit den Wählern die Anmeldung schwieriger resp. unbequemer gemacht wird, so daß dieselbe demnächst voraussichtlich nicht mehr so zahlreich wie bisher geschehen dürfte. Uebrigens sind ferner hin die kirchliche Wahl nicht mehr im Januar, sondern im Herbst, jedenfalls aber vor Ende Oktober statt. Die nächste Kirchenwahl steht

---

des Thurmes gedrungen sei und daß sie noch kurz vorher über brennenden Boden gewandelt waren. Langenstein leuchtete nun an der Erde umher um fand eine Fallthür in dieselbe eingelassen, die offen stand.

„Das wird der Eingang sein", sagte er.

Der Eingang in die Tiefe lag vor ihnen offen. Schaudernd standen sie Beide, hinter ihnen lag das brennende Schloß, aus dem kein Ausweg mehr war, vor ihnen vielleicht das offene Grab, denn was die Tiefe da vor ihnen barg, wer konnte es wissen! Wer hatte je davon erzählt, wie der Gang dort unten beschaffen war! Wer konnte aber auch wissen, ob derselbe jetzt, nach einem Jahrhundert, noch passirbar war, oder ob ihn nicht schon längst Erdstürze verschüttet hatten und man den Ausgang erreichen würde!

Da stürzte das lohende Gebälk des innern Schlosses krachend zusammen und Langenstein fühlte abermals die Pflicht, die letzte Möglichkeit zu versuchen, seinen Schwur zu halten, das theure Mädchen zu retten. Er mußte sich bezwingen um des schwächeren Mannes willen. „Kommen Sie, meine Else," sagte er, „Gott wird unsere Schritte leiten, vertrauen Sie fest auf den Weltenvater, dessen Ruf in eine bessere Welt wir folgen müssen, sobald derselbe an uns ergeht. Fassen Sie Muth und seien Sie stark."

Wieder nahm er die Lampe in die Linke, reichte ihr die Rechte und schritt, sie führend, die Treppe hinab in den Schoß der Erde. Bebend bat Else:

„Schließen Sie die Fallthür, Richard, damit nicht, wenn der Thurm zusammenstürzt und das Gebälk hier den Ausweg versperrt, uns der Rettungsweg abgeschnitten ist, für den Fall, daß der Gang verschüttet wäre."

„Nein", erwiderte Langenstein, „das geht nicht. Liegt das Gebälk auf der geschlossenen Fallthür, so kann ich mit Anstrengung aller Kräfte dieselbe nicht mehr öffnen und der Rettungsweg ist uns hier so wie so abgeschnitten. Unsere einzige Hoffnung, wenn der Gang wirklich verschüttet sein sollte, ist, daß die offene Tür auf unsere Spur leitet, was bei der geschlossenen nie der Fall wäre, da man doch so schnell wie möglich den Schutt hinwegräumen wird, um unsere Leichen zu suchen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

(Feldzeugmeister Philippovich vor dem Ehrenrath.) Vor einiger Zeit hatte der ehemalige Oberlieutenant Stavenow Jatsic in verschiedenen Blättern die Behauptung aufgestellt, daß er den Feldzeugmeister Philippovich, welcher ihn während des bosnischen Feldzuges in einer dienstlichen Angelegenheit beleidigt hätte, gefordert habe und daß Baron Philippovich dem Zweikampfe ausgewichen sei. Die Geschichte stieß allenthalben auf Unglauben, denn der persönliche Muth des Eroberers von Sarajewo ist in der Armee noch niemals angezweifelt worden. Wahrscheinlich aber weil die Sache an die Oeffentlichkeit kam und weil auch Feldmarschall-Lieutenant v. Abele von demselben Oberlieutenant in derselben Affaire gefordert worden war, ersuchte Baron Philippovich um die Einsetzung eines „General-Ehrenrathes", welcher dann zu Recht erkannte, daß Baron Philippovich vollständig correct gehandelt habe und daß das, was Oberlieutenant Stavenov als eine Beleidigung (im Dienst) angesehen hatte, nichts Anderes war, als eine strenge dienstliche Zurechtweisung. In gleicher Weise habe Feldmarschall-Lieutenant von Abele Herrn Stavenov gegenüber correct gehandelt.

(Der Feldtischer des Erzherzogs Karl.) Anna Freiin von Wernhardt, Stiftsdame in Innsbruck, hat als Spende für das tirolische Landes-Museum den Feldtischer des Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern, geschenkt. Erzherzog Karl schenkte diesen Feldtischer — vermuthlich im Jahre 1813 — seinen Adjutanten, dem späterhin als General der Cavallerie und Inhaber des 3. Chevauxleger-Regiments verstorbenen Paul Freiherrn v. Weinhardt als Andenken und von diesem gelangte er durch Erbschaft an die oben genannte Stiftsdame als Enkelin des Generals.

(Ueber einen furchtbaren Rachecakt) wird aus Ungarn wie folgt berichtet: „In Olbersdorf bei Steyersbach im Eisenburger Comitate wurde gestern Abends ein ruchloser Rachecakt verübt, welcher leicht die traurigsten Folgen hätte haben können. Das Haus des dortigen Richters wurde nämlich in Brand gesteckt, und als die Insassen desselben sich retten wollten, zeigte es sich, daß alle Thüren und sonstigen Ausgänge des Hauses mit Stricken verbunden waren. Nur unter Anwendung der größten Mühe, und während die Hausbewohner bereits in höchster Lebensgefahr schwebten, gelang es ihnen, sich durch die Fenster in's Freie zu flüchten. Das Haus sammt der ganzen Einrichtung und sämmtliches Vieh fielen dem verheerenden Element zum Opfer."

(Lamberti-Thurm in Münster.) Am 26. d. hat laut der Köln. Volks-Zeitg. der Kirchenvorstand daselbst beschlossen, nach Abbruch der beiden oberen Etagen den Stumpf des Lamberti-Thurmes zu überdachen und vom weiteren Abbruch und auch vom Neubau gänzlich abzustehen. Veranlaßt ist dieser Beschluß durch Differenzen mit dem Ministerium wegen Ausführung des Neubaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820304 1-10/fragment/page=0002

bereits in diesem Jahre bevor und ist dieselbe von ganz besonderer Wichtigkeit, da im Laufe der nächsten Wahlperiode auch die ordentliche Generalsynode zusammentritt, welche aus den neuzuwählenden kirchlichen Körperschaften hervorgehen wird.

Kunst und Wissenschaft.

Das „Deutsche Haus“, eine aus dem Jahre 1240 stammende Stiftung des Deutschen Ritterordens für Kirchen- und Schulzwecke, welche später (1544) an die Stadt Schleiz gefallen ist, hat gegenwärtig ein actives Vermögen von 279 880 M. Die Verwaltung der Stiftung führt der Gemeinderath der Stadt Schleiz und die fürstliche Kirchen- und Schulkommission in Schleiz. Die Aufkünfte der Stiftung werden zu Zuschüssen zu den Besoldungen der Geistlichen und zu Beihülfen zu dem Gymnasium und den Bürgerschulen verwandt. Die Schulen in Schleiz sind dadurch sehr gut dotirt.

Eingegangene Neuigkeiten.

Blätter für populäre Rechtswissenschaft. Sammlung gemeinverständlicher und leichtfaßlicher Abhandlungen aus dem Civil- und Straf-Recht. Herausgegeben von Gustav Freudenstein. Erster Band. Lieferung 1. Das Amt des Geschworenen und des Schöffen in seiner practischen Uebung und Bethätigung dargestellt für die Richter aus dem Volke. Minden. Verlag von J. C. C. Bruns. Preis eines Jahrgangs von 8 Heften im Abonnement 7 M 50 ₰. Preis einer einzelnen Lieferung 1 M. 40 ₰. Jede Lieferung enthält ein selbstständiges und abgeschlossenes Ganze.

(Diese Blätter haben es unternommen, gemeinverständliche und leichtfaßliche Darstellungen aus denjenigen Theilen des Civil- und Strafrechts dem Laienpublikum darzubieten, welche die Praxis des Lebens in allen seinen Kreisen und Gliederungen vorzugsweise berühren und erfassen. — Die vorliegende erste Lieferung bietet dem Geschworenen und dem Schöffen nicht eine bloße Geschäfts-Instruktion, sondern führt ihm vielmehr ein dramatisches Bild des Verfahrens vor Augen, in welchem der Volksrichter wie in einem Spiegel seine eigene Rolle betrachten kann und im Stande ist, gegenüber den mannichfachen im Strafprozeß spielenden und wirkenden Triebkräften seinen schwerpunktmäßigen Standpunkt zu erkennen und einzunehmen.)

Marktberichte.

Magdeburg, d. 2. März. Landweizen 227—235 M, Rauhweizen 210—222 M, Roggen 177—185 M, Chevaliergerste 180—203 M, Landgerste 165—175 M, Hafer 160—174 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 2. März. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 46,90—47,50 M.

Nordhausen, d. 2. März. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 M 40 ₰ bis 22 M — ₰. Roggen 19 M 20 ₰ bis 18 M — ₰. Gerste 17 M — ₰ bis 15 M 50 ₰. Hafer 16 M — ₰ bis 15 M — ₰.

Berlin, d. 2. März. Weizen loco geschäftslos, Termine wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M per 1000 Kilogr. Loco 205—233 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez., pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April-Mai 222.5—222 M bez., Mai/Juni 221,5—221 M bez., Juni/Juli — M bez., Juli/Aug. 214 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept.-Oct. 212—212,5—212 M bez — Roggen loco unverändert, Termine niedriger, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 165 M pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 158—174 M nach Qualität bez., russ. u. poln. 158—165 M ab Bahn bez., inländ. 166—172 M ab Bahn bez., klammer 164 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat 165,75—165 M bez., März/April — M bez., April/Mai 166—165 M bez., Mai allein 166,25 M bez., Mai/Juni 165—164,5 M bez., Juni/Juli 163,25—163,5—163 M bez., Juli/Aug. 161,5—161 M bez., Aug.-Sept. — M bez. — Gerste flau, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 130—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco flau, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 130—172 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April/Mai 137,5—137,25 M bez., Mai/Juni 138,5 M bez., Juni/Juli 140 M bez. — Mais loco flau, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 136—153 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., April/Mai — M bez., Mai/Juni — M bez. Sept./Oct. — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 169—220 M nach Qualität bez., Futterwaare 145—168 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl, Termine ruhig, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 55 M pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß — M bez., pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April/Mai 55,4 M bez., Mai-Juni 55,8 M bez., Juni/Juli — M bez., Sept./Oct. 56,2 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus, Termine matt, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 47,5 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat u. März/April 47,6—47,4 M bez., April/Mai 48,4—48,2—48,3 M bez., Mai/Juni 48,5—48,4 M bez., Juni/Juli 49,4—49,3 M bez., Juli/Aug 50,4—50,2—50,3 M bez., Aug./Sept. 50,8—50,6—50,7 M bez., Sept. allein 51,3—51,1 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter% loco ohne Faß 46,9—46,7 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,00—29,50, Nr. 0 28,50—27,50, Nr. 0 u. 1 27,50—26,50. — Roggenmehl niedriger, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 22,80 M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 22,80—22,70 M bez., März/April u. April/Mai 22,75—22,65 M bez., Mai/Juni 22,65—22,55 M bez., Juni/Juli 22,50—22,40 M bez., Juli/Aug. 22,30—22,20 M bez.

Leipziger Produktenbörse vom 2. März. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 228—234 M bz., fremder 200—242 M bz. u. Bf. Unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 180—183 M bz., fremder 165—175 M bz. u. Bf. Unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—175 M bz., geringe 130—145 bz. u. Bf. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 160—168 M bz., fremder 150—160 M bz. u. Bf. Mais per 1000 Ko. netto loco alter 158 M bz., neuer 150—154 M bez. Rapskuchen per 100 Ko. netto fehlen. Rüböl per 100 Ko. netto loco 56 M bz., pr. Februar/März 56 M Bf. Unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 47 M Gd. Unverändert.

Stettin, d. 2. März. Weizen ruhig, loco 210,00—223,00, pr. April/Mai 223,00 bez., Mai/Juni 222,50 bez. — Roggen ruhig, loco 160,00—163,00, April/Mai 163,00 bez., Mai/Juni 162,50 bez. Rübsen pr. April/Mai 266,00 bez., Sept./Oct. 263,00 — Rüböl behauptet, 100 Kilogr pr. April/Mai 55,70 bez., Sept./Octbr. 56,00 bez. — Spiritus flau, loco 45,20 bez., pr. April/Mai 47,50 bez., Juni/Juli 48,70 bez.

Breslau, den 2. März. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 45,50 bez., April/Mai 46,90 bez., Mai/Juni 47,10 bez. — Weizen pr. März 214,00 bez. — Roggen pr. März 162,00 bez., April/Mai 164,00 bez., Mai/Juni 165,00 bez. — Rüböl pr. März 55,50 bez., April/Mai 55,50 bez., Mai/Juni 56,00 bez. — Wetter: Schön.

Hamburg, d. 2. März. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. April/Mai 220,00 Br., 219,00 G., Mai/Juni 220,00 Br., 219,00 G. Roggen pr April/Mai 162,00 Br., 161,00 G., Mai/Juni 159,00 Br., 158,00 G. Hafer still. Gerste matt. Rüböl still, loco 57,00, pr. Mai 57,00. Spiritus ruhig, pr. März 39¾ Br., April/Mai 39½ Br., Mai/Juni 39½ Br., Juli/Aug. 40¼ Br. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, d. 2. März. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 1000 Ballen egyptische.

Liverpool, d. 2 März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikanische stetig, Surats angeboten. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6 39/64, Mai-Juni-Lieferung 6 43/64, Juni-Juli-Lieferung 6¾, Juli-August-Lieferung 6 13/16 d.

Petroleum. Berlin, d. 2. März. Petroleum 100 kg loco — M bz., per diesen Monat 24 M bz. — **Hamburg.** Petroleum ruhig. Standard white loco 7,70 Bf., 7,60 Gd., pr. März 7,50 Gd., pr. August-December 8,20 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) fest. Standard white loco 7,25 bz., pr. April 7,45 Bf., pr. Mai 7,55 Bf., pr. Juni 7,65 Bf., pr. August/December 8,20 Bf. — **Antwerpen.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bz. u. Bf., pr. April 18⅜ Bf., pr. Mai 18⅝ Bf., pr. September/December 20¼ Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 1. März): Petroleum in New-York 7½ Gd., do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. Mehl 4 D. 80 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 34½ C., pr. März 1 D. 33½ C., pr. April 1 D. 35⅝ C., do. pr. Mai 1 D. 36¼ C. — Getreidefracht 4½. — Wechsel auf London in Gold 4, 85½.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 2. März Abends am neuen Unterhaupt 2,70, am 3. März Morgens am neuen Unterhaupt 2,78 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 2. März 1,86 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 2. März 1,30 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. März. Am Pegel 1,72 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 2. März 24 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 2. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief in recht fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich bei sehr zurückhaltendem Angebot theilweise auch weiterhin noch etwas bessern. — In dieser Beziehung waren die fremden, besonders Wiener höheren Notirungen von hervorragendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen etwas lebhafter und einige spekulative Hauptdevisen hatten gute Umsätze für sich; in der zweiten Börsenhälfte gestaltete sich der Verkehr etwas ruhiger, die Haltung blieb fest. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich, der Haupttendenz entsprechend, theilweise etwas bessern. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich fest bei theilweise regeren Umsätzen. — Der Privatdiskont wurde mit 3⅜% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien zu erheblich höherer Notiz recht lebhaft um; Franzosen und Lombarden steigend und mäßig belebt. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen anfangs fest, gegen Schluß schwach; Oesterreichisch-Ungarische Renten und Italiener waren steigend und belebt, besonders Ungarische Goldrente. — Deutsche und Preußische Staatsfonds wiesen in recht fester Haltung ziemlich reges Geschäft auf; Pfand- und Rentenbriefe waren gut behauptet, inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankactien und Industriepapiere erwiesen sich recht fest, theilweise lebhaft und steigend; von den spekulativen Devisen gewannen Diskonto-Commandit-Antheile 3%, Deutsche 1,65, Darmstädter Bank 1,40. — Montanwerthe fester und lebhafter, Laurahütte und Dortmunder Union Stamm-Prioritäten höher und belebt. — Eisenbahnactien waren steigend und lebhafter; höher erscheinen Altona-Kiel (+ 1¼), Schlesische Devisen, Mecklenburgische, Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn (+ 1%) ꝛc. Oesterreichische Bahnen fester.

Course um 2½ Uhr. Schwankend. Lombarden 228,50, Franzosen 517,00, Oesterr. Creditactien 533,00, Dortm. Union St.-Prior. 92,00, Laurahütte 112,00, Darmstädter Bank 154,00, Deutsche Bank 149,00, Disconto 190,00, Wiener Bankverein 207,00, Bergische 124,00, Freiburger 93,70, Mainzer 102,25, Rechte Oderuferbahn 167,75, Oberschlesische 245,75, Galizier 128,50, Buschtehrader Bahn 67,50, Rumänier 101,25, Oesterr. Papierrente 63,50, Oesterr. Silberrente 64,50, Italiener 87,50, Russen alte 84,50, Russen neue 89,00, Russen 1880er 70,00, Oesterr. Goldrente 78,75, Ung. Goldrente 101,25, Ung. Investitionsanl. —,—, Russische Noten 206,75, Russ. Orient II. 57,25, do. III. 57,12, 4% Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, Ung. Goldrente 73,87.

Berliner Börse v. 2. März.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,50B
Consolidirte Anleihe	4½	104,80bz
do. do.	4	101,50B
Staats-Anleihe	4	101,00G
do. 1852/53	4	101,00G
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	142,60bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	—
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,70bz
Kur- und Neumärkische	4	100,75G
Ostpreußische	3½	90,10G
do.	4	100,30bz
Pommersche	3½	90,20bz
do.	4	100,30bzG
do.	4½	101,75bz
Posensche, neue	4	100,40G
Sächsische	4	100,30G
Schlesische	3½	93,50G
Westpreuß., rittersch.	3½	90,80bzG
do. do.	4	100,50G
do. II. Serie	4½	103,80bz
do. do.	4	100,10bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,40bz
Pommersche	4	100,50bz
Posensche	4	100,30bz
Preußische	4	100,30bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,50G
Sächsische	4	100,50bz
Schlesische	4	100,60G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,20bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	217,00B
Bayr. Prämien-Anleihe	4	135,00bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	99,25bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	128,00B
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	123,30B
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,40B
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	178,60G
Meining. Loose pro Stück	—	27,40B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	149,50B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	87,75bzB
Oesterreichische Gold-Rente	4	78,90bz
do. Papier-Rente	4⅕	63,75G
do. Silber-Rente	4⅕	64,60etw bz G
Oest. Credit 58er p. Stück	—	—
do. 1860 Loose	5	120,00bzB
do. 1864 do.	—	315,00bz
Rumänier	8	—
do.	6	101,25bz
Russ. conf. Anleihe 71/72/73	5	85,10bz
Russische Anleihe von 1877	5	89,20B
do. von 1880	4	70,25bz
do. Orient-Anleihe	5	57,40B
do. Nicolai-Obligat.	4	77,10bzB
do. Prämien-Anleihe 64	5	142,30bz
do. do. 66	5	140,40bzB
do. Boden-Cred.	5	81,60bz G
Türkische Anleihe 65	fr.	11,90bz
Ungarische Goldrente	6	100,40bzB
do. do.	4	74,19bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	93,60bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,50G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,50bz
do. do. do.	5	100,00G
do. do. do.	5	100,30bzG
do. do. do.	5	104,40G
Uf.H.B.Pr.-Bod.-C.rz.à110	5	109,80bz
do. do. do. 100	5	101,60bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,20bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,25B
Ndd.-Pfadbr.Centr.-Bod.-Cr.	4	101,00G
Unk. do. do. rückz. à 110	5	113,00G
do. do. do.	4½	107,00bzB
do. do. rückz. à 100	5	105,00bz
do. do. do.	4	98,80G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	109,00bzG
do. do. rückz. à 110	4½	105,90G
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,60G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,20G
do. do.	4½	101,00bzB
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	74,40bz
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	101,00G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1880	1881	
Aachener Disconto	6	—	96,00G
Allg. D. Handels-Ges.	6	—	88,75G
Amsterdamer Bank	7¼	—	125,25G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	1½	—	38,60bz
Bergisch-Märkische Bank	7	—	112,50B
Berliner Cassenverein	9 9/10	—	188,50G
do. Handelsgesellsch.	5½	—	107,25bzG
Braunschweiger Bank	4⅔	—	97,40bz
do. Creditbank	6	—	103,60G
Breslau. Diskontobank	6	—	90,25bzG
Coburger Creditbank	3	—	85,75bz
Darmstädter Bank	9½	—	154,40bz
do. Zettelbank	5⅙	0	108,20G
Dess. Creditbank, neue	4⅔	—	95,75bzG
do. Landesbank	7	—	121,00bzB
Deutsche Bank	10	—	149,25bz
do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40%	12	—	132,50G
do. Genossenschaft	7¾	8	127,00bzB
Diskonto-Commandit.	10	—	190,00bz
Geraer Bank	2	—	92,50bzG
Hannoversche Bank	5½	5½	108,50bzB
Leipziger Creditanstalt	9	—	153,60bzG
Magdeburger Bankv.	3	—	93,10bz
Meininger Creditbank	5	—	87,60bzG
Norddeutsche Bank	10	10½	167,00G
Nordd. Grundkredit	0	—	48,90bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	6	—	108,90bz
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	8½	—	122,50B
Reichsbank	6	—	148,00B
Sächsische Bank	6⅙	—	122,25G
Schaffh. Bankverein	3⅓	—	86,75bzG
Schlesischer Bankverein	6	—	108,60G
Weimarische Bank	5	—	95,50G

Industrie-Papiere.

	1880	1881	
Bazar	7½	—	119,00G
Brauerei Ahrens	3	3	68,50bzB
do. Böhmisches	9	9	146,50bzB
do. Bock	2	0	53,75B
do. Königstadt	0	0	38,75bz
do. Tivoli	3⅓	3⅓	86,40bz
do. Unions	0	1⅓	55,25bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	5	—	112,00bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	114,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	168,00bz
Dessauer Gas	13	13	174,25bz
Eilenburger Cattun	0	—	49,50B
Eisenbahnb. Görlitzer	5	—	97,50G
do. Oberschlesische	0	—	48,00bz
Glauziger Zuckerfabrik	4	-	79,60G
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	—	81,50G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	9	—	169,00G
Masch.-Fabr. Anhalter	2	—	68,00bz
do. Egels	0	—	27,00bzG
do. Freund	0	—	9,90B
do. Hallesche	20	—	212,00B
do. Hannoversche	0	—	11,25bz
do. Linke, Breslau	6⅔	—	96,00B
do. Schwartzkopf	2	—	79,60G
do. Sudenburger, c.	13	—	224,60B
do. Wöhlert	0	—	18,75bz
do. Zeitzer	7	—	123,00bzG
Reuß, Wagenfabrik	½	—	29,80G
Nordhäuser Tap.-Fabr.	7	—	— —
Omnibus-Gesellschaft	4	2	97,00bzG
Pferdebahn	9	9½	169,50bzG
Union Tabak	4½	—	40,00bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Dividende	1880	1881	
Arenberg, Bergbau	6		150,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	23,00bz
Bochum, Bergw., A.	3	—	86,90bz
do. do. B.	0	—	50,00B
do. Gußstahlfabrik	2½	—	76,90bz
Bonifacius	0	—	54,00bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	82,00G
Braunschweiger Kohlen	0	—	52,60bz
Dortmunder Union	—	—	11,50bz
do. abgest. 400 M.	—	—	26,00G
do. abgest. 300 M.	—	—	— —
do. St.-Pr. A. L. A.	2½	—	92,75bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	99,00G
Duxer Kohlenverein	0	—	41,00bzG
Gelsenkirchener	7	—	124,50G
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	90,00bz
do. do. St.-Pr.	5	—	93,50bz
Greppiner Werke	2	—	71,40bz
Harkort Bergwerk	6½	—	68,60bzG
Harpener Bergw.-Ges.	5½	—	108,05bzB
Hibernia	7½	4	80,75bzG
Hörder Hüttenverein	2	—	61,75bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	30,00bz
Königs- u. Laurahütte	4	—	112,25bz
König Wilhelm	0	—	31,00bz
Lauchhammer	0	—	28,75bz
Louise Tiefbau	1	—	35,50bzG
Magdeburger	4	—	— —
Marienhütte	0	—	—
do. Cons.	3	—	70,00G
Mechernicher	13	—	180,00B
Meuden, Schwerte	0	—	70,00bzG
Phönix, Bergwerk, A.	3	—	81,90bzB
do. do. B.	0	—	35,00B
Pluto, Bergwerks-Ges.	1	—	59,75bz
Salzwerke (Eggestorf)	6	—	102,00G
Schlesische Zinkhütten	5½	—	96,30G
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	107,50bz
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	124,25bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	—	—	60,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	50,90bz
Altona-Kieler (4	8⅔	—	200,00bzG
Bergisch-Märkische	5⅙	—	124,00bz
Berlin-Anhalt	6	—	149,00bzG
Berlin-Dresden	0	—	13,25bz
Berlin-Görlitz	0	—	35,90bzG
Berlin-Hamburg	14¼	—	306,50bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	—	94,00bzB
Halle-Sorau-Gubener	0	—	20,30bz
Märkisch-Posener	0	—	36,60bzB
Mainz-Ludwigshafen	4	—	102,40bz
Marienburg Mlawa St.	⅛	—	84,00bz
Nordhausen-Erfurt gar.	0	—	28,40bzG
Oberschl. A.C.D.E. (3½	10⅘	—	245,75bz
do. B. gar. (3½	10⅘	—	190,80bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	64,80bzG
Rechte Oderuferbahn	7 11/12	—	167,90bz
Rhein-Nahe	0	—	14,25bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	—	103,20bzG
Thüringer A.	9½	—	269,70bzG
do. B.	4	—	100,40bzG
do. C. (4½	4½	—	111,70bz
Weimar-Gera gar.	4½	—	49,00bzG
Amsterdam-Rotterdam	7 13/40	—	141,00bz
Aussig-Teplitz	14	—	244,00G
Böhm. Westb. 5% gar. (5	7	—	126,60bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	87,75bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	—	125,90bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	518,50/17/19
do. Nordwestbahn (5	4⅕	—	349,90bz
do. B.	5	—	384,00G
Rumänier	3½	—	63,00bz
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7,34	—	131,10G
Russische Südwestb. gar.	5	—	61,10bz
Schweizer Westbahn	0	—	30,60bzG
Südost. (Lomb.)	0	—	230 à 30,50bz
Turnau-Prager	7	—	123,75bzG
Warschau-Wien	10	—	232,70bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	97,50bzG
Halle-Sorau-Guben (5	5	—	82,75bzG
Märkisch-Posener (5	5	—	117,30bzG
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	—	103,40bz
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	95,00bzG
Oels-Gnesen	0	—	53,10bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	2½	—	96,40bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 11/12	—	165,60bzG
Saalbahn (5	0	—	69,75bzG
Weimar-Gera (5	0	—	36,25bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zfs.	
Berlin-Stettiner St. Act.	4¾	117,10bzG
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	88,60G
do. mit neuen Zinscoup.	3½	88,60G
do. mit Talon	3½	88,60G
do. C. St.-Pr.	5	126,50bzG
Münster-Hamm. St.-A.	4	99,75G
Niederschl.-Märk. do.	4	100,40bz
Rheinische do.	6½	161,80bzG
do neue 70% do.	5	159,40bzG
do. B. (gar.) do.	5	100,50bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Bergisch-Märkische I. Em.	4½	102,75G
do. II. Em.	4½	102,75G
do. III. S. v. St. 3¼ g.	3½	93,80bz
do. III. L. B. do.	3½	93,80bz
do. do. L. C.	3½	93,60G
do. IV. Serie	4½	102,75G
do. V. Serie	4½	102,75G
do. VI. Serie	4½	104,30bzB
do. VII. Serie	4½	102,90G
do. VIII. Serie	4½	102,75bz
do. IX. Serie	5	105,90bz
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	102,75G
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	102,80G
do. Lit. C.	4½	103,00B
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,90G
Berlin-Görlitzer	4½	102,60G
do Lit. B.	4½	102,50bz
do. Lit. C.	4½	— —
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,25bzG
do. do. E.	4½	102,80G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,70bzB
do. III. Em. do.	4	100,70bzB
do. IV. Em. do.	4	100,70bzB
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	—
do. Lit. K.	4½	103,00B
do. 1879	5	105,70bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. 3½ gar IV. Em.	4	100,40bz
do. VI. Em.	4½	104,00bzG
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,90B
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,80G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	105,30G
do. do. Lit. B.	4	100,40bzG
Magdeburg-Wittenberge	3	83,30G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,90B
do. do. 1878	5	105,25bz
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,70bz
Oberschlesische gar. E.	3½	94,00B
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	104,00B
do. gar. 4% H.	4½	104,10G
do. von 1879	4½	105,40G
Ostpreußische Südbahn	4½	—
Rechte Oderufer	4½	103,30bzB
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,90bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	104,00B
Schleswig-Holsteiner	4½	103,25G
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	102,90G
do. V. Serie	4½	102,90G
do. VI. Serie	4½	102,90G
Dux-Bodenbach	5	86,25G
do. do. II.	5	83,30G
Dux-Prag	fr.	76,50G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	85,60etw bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	84,30bzG
do. do. gar. III. Em.	5	— —
do do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	80,10bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	84,75bzG
do. do. 1872er gar.	5	84,10bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,50B
do. do II. Em.	5	85,50G
do. do III. Em.	5	80,50bz
Oesterr.-Fr.-Stsb.. alte gar.	3	379,00bzG
do. neue gar.	3	358,40bz
do. do. neue II. Em.	5	104,40bz
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,30bz
do. Lit. B. Elbethal	5	85,90G
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	83,90G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	276,00bz
do. do. neue gar.	3	275,90bzG
do. do. Obl. gar.	5	99,75bzB
Ungar. Nordostbahn gar.	5	75,50bz
do. Ostbahn gar.	5	75,40bz
do. do. II. Em.	5	92,00bzB
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	101,70G
Charkow-Asow gar.	5	94,00B
do. in St. à 20,40 M. g.	5	86,90bz
Chark.-Krementschug gar.	5	92,75G
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	93,50bz
Jelez-Woronesch gar.	5	91,00bz
Koslow-Woronesch gar.	5	97,60bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,50G
Kursk-Kiew gar.	5	99,00bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,40bz
Mosko-Smolensk gar.	5	96,00bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,80G
Rybinsk-Bologoye	5	85,00bz
do II. Em.	5	76,25bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	93,75G
Warschau-Terespol gar.	5	94,90G
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,70bz
do. III. Em.	5	102,25G
Gr. Russ. Staatsbahn gar.	3	65,50bzB

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,75bz
London	1 L. S.	8 T.	20,46bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,10bzB
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	170,00bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	205,30bz
Warschau	100 SR.	8 T.	206,25bz

Disconto Berlin Wechsel 5%, Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereigns	20,38G
20-Francs-Stücke	16,20bz
Dollars	— —
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	170,40bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	206,60bz

Prämienschlüsse.

	März	April.
Berlin-Anhalt	—	—
Bergisch-Märkische	—	—
Breslau-Schw.-Fr.	—	—
Mainz-Ludwigsh.	103½/1¼	104/1¾
Meckl.-Fr.-Frz.	165¼/1¾	—
Oberschl. A. C. D.	248½/2½	251/4
Rechte Oder-Ufer	170/2	—
Thüringer	—	—
Galizier	127¼/2	128½/3
Oesterr.-Franz.-St.	—	—
do. Nordwestb.	—	—
do. Südb. Lomb.	329½/9½	—
Elbethal	295/10	—
Böhm. Westbahn.	—	—
Darmstädter Bank	15/62½	—
Deutsche Bank	—	—
Diskonto-Gesellsch.	194/95½/4¼	—
Preuß. Boden-Cred.	110¾/2	112/2¾
Oesterr. Cred.-Anst.	546/48½/12	554/20
Wiener Bankverein	—	—
Ungar. Cred.-Anst.	—	—
Dortmund. St.-Pr.	94¼/2½	—
Laurahütte	114½/2½	115½/3½
Oesterr. 1860er L.	—	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	64/¾	64½/1
Ung. Goldrente	75/1	75½/1½
Italiener	88¼/0,90	88¾/1¼
Russen, 1860er	—	70⅝/1⅜
Rumänische 6%	—	—
Russ. Banknoten	209/1½	210/2
Orient-A. III.	58⅗	58¼/1

Leipziger Börse v. 2. März

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,55bz
do. 1000 M.	4	101,55bz
do. 500—200 M.	4	101,60bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,25G
do. 1000 M.	3	80,25G
do. 500 M.	3	80,50bz
do. 500 M.	3	80,50bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,50G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	98,50G
do. do. von 1855 100 T.	3	89,40bz
do. do. von 1847 500 T.	4	101,25bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,50B
do. do. von 1869 500 T.	4	101,40bzG
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,70G
do. do. von 1869 100 T.	4	101,75bzB
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,50B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	102,50B
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,40G
do. do. do. 100 T.	4	101,70G
do. Löb.-Zitt. L.A. 100 T.	3½	93,00G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,50G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	153,50G
Gothaer Privatbank	6½	117,50B
Aussig-Teplitzer	4½	103,00B
Böhmische Nordbahn 1871	5	83,90bz
Buschtiehrader, alte	5	85,40G
do. von 1871	5	84,80bzG
do. von 1872	5	84,40bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	81,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,00B
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50G
do. do.	5	100,50G
do. Em. 1875	5	104,25G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,00G
do. do. 1876	4½	105,25bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	107,00G
do. do. St.-Prior.	5	112,50G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188203041-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Louis Sachs,

Halle a/S., grosse Ulrichstrasse No. 24.

In Folge Uebernahme eines großen

Gardinenlagers

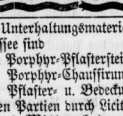
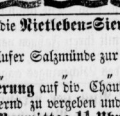
empfehle ich in einer hier noch nicht gehabten Auswahl Zwirn-, Mull- m. Tüll und Tüll-Gardinen, deutsche, schweizer und englische Fabrikate in allen Breiten, prima Qualitäten, 33 1/3 % unter den normalen Preisen.

Louis Sachs, Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 24.

Als Unterhaltungsmaterial pro 1882 für die **Nietleben-Sierslebener Kreischaussee** sind
407 cbm Porphyr-Pflastersteine vom Saalufer Salzmünde zur **Anfuhre**
260 „ Porphyr-Chaussirungssteine „ „ „ „
847 „ Pflaster- u. Bedeckungskies zur **Lieferung** auf div. Chausseestrecken
in kleineren Partien durch Licitation mindestforderend zu vergeben und ist hierzu Termin auf **Mittwoch den 8. März a. c. Vormittag 11 Uhr** im Gasthof zur **„Fortuna“** in **Salzmünde** anberaumt, zu welchem Unternehmer eingeladen werden.

Eisleben, den 2. März 1882.

Der Kreisbaumeister Grimmer.

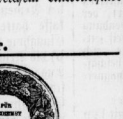
Höchste Auszeichnung: Große silberne Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers „Für Verdienst um die Landwirthschaft“.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.,

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,

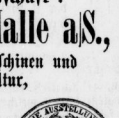
empfehlen zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison:

Drillmaschinen von 3 bis 12 Fuß Spurbreite, Löffel- oder Schöpfrad-System, **allen** Wirthschafts-Verhältnissen entsprechend, mit oder ohne **Dibbelvorrichtung** zum häufelweisen Legen der Rübenkerne.



Handdrillmaschinen für **Gärtnerei** und **Gemüsebau, Cichoriensaat,** von 1 bis 9 Reihen.

Hackmaschinen, die altbewährte **Smyth**'sche, verbesserte **Salzmünder** und andere leichte Constructionen, für Rüben, Kartoffeln u. dergl.



Zimmermann's Univers.-Patenthacke

(D. R.-P. Nr. 4284), mit abnehmbarem Vorderstreuer, mit und ohne solches, im letzteren Falle mit Scheerdeichsel zu verwenden, für **alle,** sowohl **weite,** als auch **enge** Reihenentfernungen (außer für Rüben, auch für Getreide ꝛc.) passend.

Düngerstreuer für **ein** Zugthier, neuen Systems,

Tausende von Maschinen im Betriebe.

Auskunft und Cataloge gratis und franco.

1881 prämiirt mit den ersten Preisen auf **allen** großen Ausstellungen: Halle a/S. Erster Preis: große goldene Medaille. Große internationale landw. Ausstellung Hannover: Erste und einzige Auszeichnung für Drillmaschinen, große goldene Medaille. Malmö in Schweden: Erster Preis, große silberne Medaille. Concurrenzen von Drillmaschinen zu Grignon und Alençon in Frankreich, goldene und silberne Medaillen ꝛc. ꝛc.

Ein verheiratheter Gärtner, mit **Baumschule, Blumen- u. Samenbau** vertraut, sucht, gestützt auf sehr empfehlende Zeugnisse, zum 1. April Stellung; auch würde derselbe eine Aufseherstelle annehmen. Gefäll. Adressen sind zu richten an Herrn **Ferd. Koch** in Eisleben.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher,** gewesener Cavallerist, wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht.

Eisleben, d. 2. März 1882.

Dr. Nürnberg.

Achtung!

Am Markt Nr. 3 in **Schkeuditz** ist ein **Laden,** der zu jedem Geschäft paßt, mit **Wohnung** für den jährl. Miethszins von 300 ℳ zu vermiethen und kann von Ostern an bezogen werden.

Agnes verw. **Wiedemann.**

Ich suche zum 1. April ein solides Mädchen für Küche und Haus. Zeugnisse sind einzusenden an Forstmeister **v. Wangelin** in Merseburg.

Gardinen-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Artikels stellen wir unser Lager

Gardinen

in allen Sorten und Breiten zum gänzlichen Ausverkauf.

Die Preise sind **enorm** billig.

A. J. Jacobowitz & Co.

53. Große Ulrichstraße 53.

Ein verheiratheter 32 J. a. **Brenner** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, in einer größeren Brennerei per sofort oder später dauernde Stellung. Bitte höfl. gefäll. Offerte zu richten **H. Zaumseil,** Zabitz bei Friedeburg a/Saale.

Für ein **Colonialwaaren-** und **Landesprodukten-Engros-Geschäft** wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener jung. Mann pr. 1. April als

Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter H. r. 14865 an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** zu senden.

Ein **anständiges,** nicht **zu junges Mädchen,** welches selbständig kochen kann, wird zum 1. April oder möglich früher gesucht. Offerten unter G. B. an **Gust. Prange's** Buchhandlung in **Weißenfels a/S.**

Brauerei-Verpachtung.

Die der Herrschaft **Droyßig** gehörige Schloßbrauerei, verbunden mit Restauration, 1½ St. von der Stadt Zeitz und 1 St. von der Bahnstation Wetterzeube der Thüring. Eisenbahn entfernt, soll auf 6 Jahr vom 1. October 1882 bis dahin 1888 verpachtet werden. Zur Uebernahme sind 12 Tausend Mark erforderlich. Bewerber wollen sich an den Oekonomie-Inspektor **Meyer** in Droyßig b. Zeitz wenden.

Dreitheilige Ackerwalzen mit Gerüste und Beschlag sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt** in **Alen a/E.**

!Vom jetzigen Frühjahrsfange!

versende die Kiste, circa 10 ℔, **frische grünen Hering,** franco unter Postnachnahme zu 3,00 ℳ, **Bratheringe** mit picanter Sauce, das Postfaß circa 10 ℔ franco unter Postnachnahme zu 3,50 ℳ.

L. Brotzen, Herings-Großgeschäft, Greifswald a. d. Ostsee.

Ein sprungfähiger **Bulle,** reine **Simmenthaler** Rasse, steht zu verkaufen beim Ortsvorsteher **Loether** in **Gösnitz** bei Eckartsberga.

English Pension

Magdeburg, Kaiser-Str. 67.

Gründliche Erlernung der engl. und franz. Sprache. Unterricht in Musik u. Malen. Eine Französin im Hause. Pensionspreis ℳ 600.

Vorsteherin **C. E. Savage.**

Zwei Knaben, welche das Hallische Stadtgymnasium besuchen, finden sehr gute **Pension** und Nachhülfe neben dem eignen Sohne in einem guten Hause.

Offerten unter L. m. 14926

Rud. Mosse, Halle.

Aetznatron

zum **Seifekochen** nebst Gebrauchsanweisung empfehlen in stets frischer Qualität **Helmbold & Comp.**

Strohhut-Wäsche.

Sauber. Schnell. Billigst.

Modistinnen Rabatt.

Rudolph Sachs & Co.,

Hutfabrik, gr. Ulrichsstr. 55

Feinste Raffinade,

gemahlen, Würfel- und Kochzucker, direkt aus der Fabrik, versendet franco in 10 Pfund-Packeten und größeren Quantitäten gegen Nachnahme **billigst Carl Schmidt, Cöthen** i/Anhalt.

Bei **Schrödel & Simon** am Markt ist zu haben:

Weber — vollständig erklärendes

Fremdwörterbuch.

Zur Erklärung u. Rechtschreibung von **14,000 fremden Wörtern,** welche in Zeitungen und Schriften vorkommen.

Dreizehnte Aufl. — Preis 1 ℳ.

Ein nützliches Nachschlagebuch für Jedermann.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet als **Lehrling** pr Ostern Stellung in d. **Bahnhofs-Restauration Eisleben.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateur **C. Kromphardt** zu Halle a/S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den **18. März 1882 Vormitt. 10 Uhr** vor dem königl. Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 31 anberaumt.

Halle a/S., d. 27. Februar 1882.

Müller I., Assistent, als Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Grundstücks-Verkauf.

Eingetretene Familien-Verhältnisse veranlassen mich, mein in Halle a/S. nahe der Bahn belegenes herrschaftl. Wohnhaus mit Einfahrt, gr. Hof und Niederlagsgebäude, für Engros-Geschäfte passend, zu solidem Preise zu verkaufen.

Th. Düwert,

Charlottenstr. Nr. 2 p.

Emser Pastillen

(ächt in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung. Emser Quellsalz** in flüssiger Form zu **Inhalationen** u. zum Gurgeln empfohlen.

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in **Halle** a. S. bei **Helmbold & Co., Wilhelm Kathe** u. in den **Apotheken.**

König Wilhelms-Felsenquellen in Ems.

Helmsche Malzbonbons gegen Husten u. Heiserkeit

rühmlichst bekannt durch ihre wohlthuende Wirkung auf die **Brust** empf. stets frisch **W. Schubert,** große Steinstraße 1.

Freitag d. **10. März** 7¹⁰ früh **A. Schmidt's Extrazug Halle-Berlin.** Retourb. 6 Tage gültig III. Kl. **5 M.,** II. Kl. **7½ M., nur bis Mittwoch** den 8. März Mittags 12 Uhr, später 1 ℳ mehr bei **Steinbrecher & Jasper,** Markt.

Für einen beurlaubten Gymnasiallehrer in der Prov. Sachsen wird ein **Vertreter** für das Sommerhalbjahr gesucht. Derselbe muß besond. im Franz. zu unterrichten befähigt sein. Offerten sind umgehend an die Exped. d. Bl. zu richten unter R. R. 772. Remuneration 600 ℳ.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 2 Uhr endete, nach langen schweren Leiden, der unerbittliche Tod das rastlos thätige Leben unsers guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Barbierherrn

Robert Fruhnert.

Dies seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung zur Nachricht. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 2. März 1882.

Die Beerdigung findet Montag früh 9 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188203041-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 54 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend den 4. März 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. März.

— Ueber das Befinden des Großherzogs von Baden wird telegraphisch berichtet: Die Karlsruher Aerzte, welche den Großherzog behandeln, verlassen bereits zeitweilig das Krankenzimmer, sind mitunter sogar schon in Karlsruhe sichtbar. Die Großherzogin verließ, wie das „Frankfurter Journal" meldet, seit der Erkrankung ihres Gemahls vorgestern zum ersten Male Baden-Baden auf eine Stunde, um den erkrankten Markgrafen Max zu besuchen. Ueber das Befinden dieses 85jährigen Patienten werden keine Bulletins ausgegeben. Die Besserung in dem Befinden des Großherzogs ist durch die oben angeführten Anzeichen als bewiesen zu erachten.

— In dem Prozeß wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ist dem Herrn Rechtsanwalt Munckel bereits die Anklageschrift zugestellt worden. Die Verhandlung selbst wird aber nicht in Berlin, sondern an dem Orte, wo Herr Munckel die incriminirte Rede gehalten, in Landsberg a. d. W., stattfinden.

— Der stud. Roland in Berlin, welcher in der bekannten Förster'schen Affaire zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt war, ist, wie man hört, zu acht Tagen Festung begnadigt worden.

— Der Germania wird unter dem 26. Februar vom Rhein geschrieben: „Eine Deputation des Rheinbrohler Kirchenrathes und der Gemeindevertretung ist vorgestern in Koblenz eingetroffen, um beim Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, von Bardeleben, vorstellig zu werden und denselben von dem wahren Sachverhalt der Rheinbrohler Affaire genau in Kenntniß zu setzen und ihre diesbezügliche Beschwerde an die Königliche Regierung zu überweisen. Der Oberpräsident ließ sich hierüber auf das Eingehendste aus.

— Officiös wird geschrieben: Mit Rücksicht, daß unter der energischen und erfolgreichen Leitung des Herrn Ministers Maybach das Staatsbahnsystem in Preußen immer mehr zur Durchführung gelangt, erscheint es vielleicht angemessen, auf die Maßnahmen der württembergischen Eisenbahnverwaltung hinzuweisen. Seit ungefähr 12 Jahren ist in Württemberg der Eisenbahn-Kulturbetrieb den Bahnämtern abgenommen und einem eigenen Techniker in der Person eines Forstwirths übertragen. Die Geschäftsaufgabe dieses Kulturtechnikers, welchem auch besondere Kulturwärter unterstellt sind, besteht vorzugsweise darin, daß die Benarbung und Befestigungen der Einschnitt- und Dammböschungen zur Vermeidung der so häufig vorkommenden und gefährlichen Abrutschungen sachgemäß erfolgen, daß lebende Bahneinfriedigungen hergestellt, und daß auf allen, zum eigentlichen Bahnbetriebe nicht nothwendigen Güterparzellen in einzelnen Fällen, auch auf den Böschungen des Bahnkörpers, Pflanzungen von entsprechenden Obstsorten und anderen Holzarten ausgeführt werden. Auch liegt dem Kulturtechniker die Unterhaltung der Stationsgärten ob, welche in Württemberg durch eine sorgfältige Pflege von Obstanlagen einen erfreulichen Anblick gewähren und hierdurch in günstigen Jahren zur Erhöhung der Geldeinnahme beitragen können. Die dortigen Staatseisenbahnen umfassen an Böschungen ein Areal von ca. 3000 Hektaren mit einer wirklich nutzbaren Fläche von rot. 2500 Hektaren. Der Rohertrag aus Pachtungen, Obst, Weiden und Holz bezifferte sich nach dem Durchschnitte der letzten 5 Jahre bis zum Jahre 1880 pro Hektar und pro Jahr auf etwa 35 ℳ.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich in einer Verfügung an die Königl. Eisenbahn-Direktionen dahin ausgesprochen, daß es zweckmäßig sein dürfte, bei Ausscheidung von Lieferungen von Werkstatt-Materialien nicht sämmtliche Materialien in einer einzigen Submission auszuschreiben, vielmehr die verwandten Materialien in einzelne Gruppen zu vereinigen und diese einzeln zu submittiren. Hierdurch werde nicht nur eine schnellere, sondern auch gründlichere Prüfung der Offerten gewährleistet und die Ertheilung des Zuschlags innerhalb 14 Tagen nach dem Submissionstermin möglich sein. Eine längere Zuschlagsfrist aber dürfe nur ausnahmsweise vorbehalten werden.

— In Ausführung einer neuerdings kundgegebenen allerhöchsten Willensäußerung ist das Verbot der kirchlichen Einweihung der Fahnen der Krieger- und Militär-Begräbnißvereine in Erinnerung gebracht worden.

Ausland.

Frankreich.

Die Regierung hat gegen diejenigen Ordensgesellschaften, die sich unter der Regierung Gambettas wieder aufgethan haben, zwei Maßregeln angeordnet, die sofort zur Ausführung kommen werden: Den Ordensgesellschaften, welche ermächtigt worden sind, eine bestimmte Anzahl der Ihrigen in ihren Klöstern zu lassen, wird man den Befehl geben, ihr Personal wieder auf die bei ihrer Ausweisung festgesetzte Zahl zu verringern; denen, welche bürgerliche Wächter für die Unterhaltung ihrer Häuser eingesetzt und ihre Klöster zur Zeit der Ausführung der Decrete geräumt haben, wird bedeutet werden, daß der früher festgesetzte Zustand aufrechterhalten werden muß. Jedem Zuwiderhandeln gegen diese Vorschriften wird eine neue Ausweisung auf dem Fuße folgen. — In Reims entstand dieser Tage große Aufregung infolge einer Bekanntmachung der Handelskammer, worin angekündigt wurde, daß der neue österreichische Zolltarif, welcher der österreichischen Kammer am 1. Februar vorgelegt worden sei, vom 1. März ab den Eingangszoll auf die Flasche Champagner von 1 Fr. auf $2^1/_2$ Fr. erhöhe. Der Präsident der Handelskammer, der Senator Dauphinot, verlangte zur gleicher Zeit Aufklärungen vom Handelsminister, worauf er von diesem folgendes Schreiben erhielt:

Herr Senator! Ich habe den Minister des Aeußern um den neuen österreichischen Zolltarif gebeten, von dem Ihr Schreiben spricht. Ich erhalte soeben diesen Tarif (den deutschen Text), der der Kammer am 13. d. vorgelegt worden ist und dessen Anwendung für den 1. März mir daher unmöglich erscheint. Dieser Tarif enthält in der That starke Erhöhungen auf die Schaumweine. Ich lasse ihn übersetzen und werde mich sofort mit den Mitteln beschäftigen, um den Schlag abzuwehren, von dem unsere Champagner-Fabriken bedroht sind. Ganz der Ihrige,

Paris, 24. Februar 1882. Tirard.

Es heißt, daß Bontoux, welcher sei einigen Tagen mit dem Credit de France, der katholischen Bank, die kürzlich als „Bank des Königs" erwähnt wurde, unterhandelte, heute mit dem eigentlichen Leiter der Bank, Lepelletier, sich über seinen Eintritt in diese Bank geeinigt hat und, sobald seine Situation gegenüber der Union Generale geklärt ist, als Präsident in den Verwaltungsrath des Credit de France eintreten wird. Der Credit de France übernimmt als Nachfolger der Union Generale, wie man sagt, zum Theile die Engagements und Geschäfte derselben.

England.

Die Wahl des irischen Sträflings Michael Davitt, der augenblicklich im Portlandgefängnisse büßt, zum Mitglied für Meath wurde selbstverständlich vom Unterhause für ungültig erklärt und ein neues Wahlschreiben erlassen. Auf der Candidatenliste steht Patrick Egan, der Schatzmeister der Landliga; seine Wahl wäre als sicher zu betrachten, aber er ist in seiner bisherigen Eigenschaft zu Paris unentbehrlich. Er hat die Gelder der Landliga in Werthpapieren angelegt, ist ein zuverlässiger Vertrauensmann und wird in Paris bessere Dienste leisten als in Westminster, wo er wahrscheinlich seiner durchaus unversöhnlichen Haltung wegen unbrauchbar wäre. Michael Davitt wäre ihm natürlich vorzuziehen. Er ist der Prophet, der Seher der irischen Bewegung; er erfand die Politik der Landliga, die Parnell ausführte; und vielleicht wäre er der Mann, der mit Gladstone zusammen die irische Frage zu einem Abschluß bringen könnte. — Bei der Vermählung des Prinzen Leopold mit der Prinzessin von Waldeck wird der Premierminister altem Brauche gemäß die Festsetzung eines Jahreseinkommens für das neue Paar beantragen. Früher, als Sir Charles Dilke noch in ultraradicalen oder eigentlich republicanischen Schuhen steckte, pflegte er, der Creelmann, diesen Antrag zu bekämpfen. Nunmehr, da er als Unterstaatssecretär des Aeußern in die Räume von Downing Street eingezogen, wird der College Bradlaughs, Herr Labouchère, dieses traurige Amt übernehmen.

Lokales.

Halle, den 3. März.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde der nach kurzem Krankenlager verstorbene Generalagent der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft, Herr Premier-Lieutenant a. D. Friedrich Müller, Ehrenpräsident des Kriegerbegräbnißvereins, Ehrenvorsitzender der Hallischen Kriegerkameradschaft und des Bundesbezirks XVII a des deutschen Kriegerbunds, vom Trauerhause Klausthorvorstadt 11 aus auf dem Friedhofe zur Ruhe bestattet. In dem recht stattlichen Leichenzuge bemerkten wir eine Anzahl Offiziere der hiesigen Garnison, an ihrer Spitze Herrn Oberstlieutenant von Marschall, die Herren Direktoren der oben genannten Versicherungsgesellschaft; den Vorstand des Bundesbezirks XVII a u. s. w. Die sämmtlichen hiesigen, sowie eine Anzahl auswärtiger Kriegervereine, dem genannten Bundesbezirk angehörig, waren mit ihren Fahnen vertreten. Ein zahlreiches Publikum hatte sich in den Straßen, namentlich auf dem Marktplatze, beim Passiren des Leichenzuges angesammelt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Nietleben,** 2. März. Am 26. Februar cr. wurden die hiesigen Communalkassen, bestehend aus der Gemeinde- und der Armenkasse, gelegt und Decharge ertheilt. a) Die Gemeindekasse hatte außer dem Bestande von 1880 im Jahre 1881 eine Einnahme von 2081,38 ℳ, und eine Ausgabe von 1782,48 ℳ, b) die Armenkasse wies eine Einnahme von 92,55 ℳ, und eine Ausgabe von 651,21 ℳ nach. Der bei letzterer erwachsene Zuschuß wurde von dem Bestande der Gemeindekasse gedeckt. Die Einnahme der Gemeindekasse wurde durch 3 Steuern im Betrage von 1290,74 ℳ, Ackerpächte, Zinsen rc., die der Armenkasse für Tanzbelustigungen, Strafe rc. erzielt. Die Ausgabe der Armenkasse wurde nur für Gemeinde-Arme verwandt. — Der am 25. v. Mts. im Bruchfelde versunkene Bergmann A. Giersch wurde gestern in den Vormittagsstunden in dem muthmaßlichen, unterirrisch entleerten Bruche, natürlich als Leiche, gefunden und soll heute beerdigt werden. — Der Satz unter „Vermischtes" in der 2. Beilage der Nr. 52, betitelt: „Im Zuchthaus in Würzburg" über die Mörderin ihres Mannes ist dahin abzuändern, daß die Missethäterin nicht in Nietleben, sondern in Bennstedt gewohnt und dort die That vollführt hat.

÷ In Apolda hat am Mittwoch ein großer Fleischerhund dem kleinen, 5jährigen Knaben des Bäckermeisters Kirchner, welcher vor dem Hause stand und sein Butterbrod verzehrte, das Nasenbein zerbissen. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, da die Verwundung eine ziemlich bedeutende ist.

† Am Mittwoch wurde vor dem Landgericht in Weimar ein Bergehen gegen das Gesetz wegen Fälschung von Nahrungsmitteln abgeurtheilt. Christiane Fr. Eckstein aus Mittelhausen

---

Das Witthumspalais in Weimar.

Als am 6. Mai 1774 ein Brand das Schloß in Weimar zerstörte, stand die Herzogin Anna Amalie dem Ende ihrer Regententhätigkeit nahe. Sie hatte seit 1758 das für ihre damals erst neunzehnjährigen Schultern schwere Amt der Fürstin und Vormünderin — und die ernsten Zeitläufte gewährten ihr nach keiner Richtung eine Erleichterung — mit hohem Ernst und strengem Pflichteifer ausgeübt. An der Hand bewährter Rathgeber hatte sie dem Lande ein wohlgeordnetes politisches Regiment gegeben; ihr reger Eifer um die Förderung der Kultur, der wirthschaftlichen und sittlichen Wohlfahrt des Volkes hatte gute Früchte gezeitigt. Ein Kreis angesehener Leute, Gelehrte, Künstler wirkten in Weimar. Noch wenige Monate und sie durfte ruhm- und ehrenvoll dem Sohne nach dessen Volljährigkeit die Regierung übergeben.

So kam es, daß die durch jenen Brand bedingte Uebersiedelung der Herzogin aus dem Schloß in das Privathaus fast zusammenfällt mit ihrem Rücktritt aus dem Wirken als Regentin in ein fürstliches Privatleben. In diesem Privathause hat Anna Amalia mehr als zweiunddreißig Jahre gelebt bis zu ihrem am 10. April 1807 erfolgten Tode. Einmal noch ward auch hier die friedliche Ruhe ihres Daseins gestört. War den ernsten Tagen ihrer Jugend ein Lebensmittag von unvergleichlich schöner Heiterkeit gefolgt, so gestaltete sich der Abend wieder dunkel und trübe. Die Niederlage der Preußen bei Jena und Auerstädt hatte dem über alles geliebten Bruder das Leben gekostet, sie selbst, die braunschweigische Prinzessin, die Nichte des großen Preußenkönigs, die deutsche Frau und Fürstin, schien durch den Sieg Napoleon's in ihrer persönlichen Sicherheit gefährdet und verließ, um der Gefangenschaft zu entgehen, ihre Häuslichkeit; sie ist zurückgekehrt, um dort zu sterben. „In dem Augenblick, da sie alle ihre auf den festesten Besitz, auf wohl erworbenen Familienruhm gebauten jugendlichen Hoffnungen und Erwartungen von jener Seite verschwinden sah, da scheint ihr Herz nicht länger gehalten und ihr muthiger Geist gegen den Andrang irdischer Kräfte das Uebergewicht verloren zu haben," sagt Goethe in seiner Gedächtnißrede auf die von ihm so hoch verehrte Fürstin.

Das Haus, in dem Anna Amalie fast die Hälfte ihres Lebens verbrachte, führt gemeinhin den Namen des Witthumspalais. Es ist ursprünglich von dem damaligen weimarischen Minister von Fritsch gebaut, der es dann der Herzogin überließ. Es ist ein für die damaligen Verhältnisse stattlicher, aber äußerlich schmuckloser Bau. Es liegt dem Theater gegenüber in dem Winkel zur Schillerstraße hin, an der damaligen Esplanade. Die Hauptfront nach Süden hat zwei Stockwerke; nach Norden erstreckt sich ein kurzer einstöckiger Flügel; der Eingang war damals auf der Ostseite durch ein Gewirr kleiner Gassen. Seit einigen Jahren ist eine Thür von dem Theaterplatz aus hergestellt worden. So ein fach und bescheiden das Haus ist, so ist ihm doch stets die Aufmerksamkeit Aller zugewendet gewesen, die je nach Weimars klassischen Stätten gepilgert sind; stand es doch inmitten des geistigen Lebens Deutschlands in jener Zeit; ja es bildete recht eigentlich das Centrum selbst. Leider entbehren wir noch immer einer erschöpfenden biographischen Darstellung des Wirkens dieser Fürstin; allein wer wüßte nicht, wie die geistvolle und liebenswürdige Frau, die mit einer Fülle des Wissens und großer geistiger Empfänglichkeit einen klaren Verstand und tiefe ernste Empfindung verband, einen anregenden und ausgleichenden Einfluß auf die Kreise ihres Verkehrs ausübte. Und welch' ein Verkehr! Neben Wieland, Goethe, Herder, Schiller, die sei es während der Sommertage in Tiefurt, sei es des Winters im Hause an der Esplanade zu den stäntigen Gästen gehörten, hat wohl jede Persönlichkeit von literarischer Bedeutung, die nach Weimar kam, die Schwelle jenes Hauses überschritten und in den Räumen geweilt, denen die eigenartige Individualität der Herrin ihren Stempel aufgedrückt hatte. Nehmen wir dazu die oft originellen, nicht selten geistvollen Herren und Damen vom Hofe Karl Augusts, die Künstler, die an dem Theater wirkten — welche Fülle interessanter Erscheinungen bewegt sich vor unsern geistigen Augen in diesen Zimmern in der Nähe dieser Fürstin, die wenn sie auch mit manchem ihrer Zeitgenossen auf dem Throne das feine Verständniß für geistiges Streben, den Geschmack für die Kunst, das tiefe Empfinden für Humanität und die Würdigung echter Freiheit theilte, doch sie alle in der Erkenntniß überragte, daß diese Güter einer hochentwickelten Natur nur dann und insoweit einen wirklichen Werth besitzen, als sie auf nationalem Boden sich entwickeln. So gestaltet sich das Witthumspalais in Weimar zu einem Herde, auf dem mit reiner Hand das schöne Feuer idealen Strebens stets erhalten ward, und so lange die Herzen von Deutschlands klassischen Dichtern entzückt und erhoben werden, wird dankbare Erinnerung auch diese klassische Stätte feiern.

Nach dem Tode der Herzogin ward das Haus für staatliche Zwecke in Verwendung genommen. Der Landtag versammelte sich dort; der Präsident desselben hatte in den Parterreräumen seine Wohnung. Ein Theil wurde später gemeinnützigen Gesellschaften überlassen, ein anderer für Malerateliers hergerichtet. Goethe rühmt von Anna Amalia, es sei kein bedeutender Mann von Weimar ausgegangen, der nicht in ihrem Kreise früher oder später gewirkt hätte. Und fast möchte man sagen, daß der edle Geist dieser Frau auch später noch eine anregende fördernde Kraft auf die in jenen Räumen schaffenden Künstler ausgeübt. Es ist jedenfalls interessant, daß eben dort der größte Weimarische Künstler, Preller, eines der größten Gebilde deutscher Kunst, seine Odyssee-Landschaften geschaffen hat.

Vor einigen Jahren beschloß der Großherzog, das Witthumspalais so wieder herzustellen, wie es zur Zeit Anna Amalia's gewesen. Karl August's Enkel hütet mit der herzlichen Pietät, die in seinem Verständniß und richtiger Werthschätzung der geistigen Schätze unseres internationalen Lebens wurzelt, die Erinnerungen an Weimar's Vergangenheit und sammelt unermüdlich die Andenken, die von jener Zeit zu uns reden. Nach dem Tode der Herzogin waren die Einrichtungsstücke ihrer Zimmer bald hierhin, bald dorthin zerstreut worden. Aus den Möbelkammern der Schlösser, aus dem Requisitenfaal des Theaters sind sie nach und nach wieder herbeigeschafft worden. Heute ist die unter der verständnißvollen Leitung des Grafen Wedel ausgeführte Arbeit vollendet.

Rechts vom Eingang befindet sich das Eßzimmer der Herzogin, ein mittelgroßer Raum, der mit einem lebensgroßen Bilde Friedrichs d. Gr., das der König für seine Nichte malen ließ, und mit dem ihrer Muttergeschmückt ist. Daran stoßen zwei kleinere Gemächer, in deren einem die Bilder von Goethe, Herder, Wieland und Schiller sich befinden. Aus dem letzteren tritt man in das kleine Schlafgemach der Herzogin, kaum groß genug, die enge Bettstatt zu fassen, in der sie gestorben ist. Auch hier ein interessanter Bilderschmuck, ein Portrait Karl August's in Kürassieruniform. Zwei reizende Bilder von ihm und seinem Bruder Konstantin als Kinder und einige Bilder von braunschweigischen Fürstlichkeiten; dahinter folgt ein Ankleidegemach mit einem Schatz interessanter Kostümbilder der damaligen Zeit. Links vom Eingang ist das Arbeitszimmer der Herzogin, mit einem schönen Deckengemälde von Oeser, die Minerva darstellend, und einer Marmorbüste Friedrichs des Großen, daneben ein kleines Zimmer, in dem sie Musik trieb und malte, ebenfalls mit einem Oeser'schen Deckengemälde. Im ersten Stocke befindet sich ein größeres Gesellschaftszimmer, das wiederum ein Friedericianisches Andenken enthält, das Original des bekannten Kupferstiches „Friedrich der Große mit seinen Generalen von der Parade zurückkehrend", ebenfalls ein Geschenk des Königs. Daran stößt ein hübscher Raum von größern Dimensionen, ein Tanzsaal in rothbraunem Marmor mit erhöhter Decke, die Oeser mit einem figurenreichen, aber etwas geschädigten Gemälde geschmückt hat. Auf der andern Seite des obern Stockwerks sind mansardische Gastzimmer; auch diese interessant durch die Menge der Porträts aus jener Zeit.

Das sind die Räume des Hauses Anna Amalia's, anspruchslos und behaglich; wer über die Schwelle tritt, verspürt ein Wehen von dem Hauch des Geistes dieser seltenen Frau, welche die kleinen und engen Verhältnisse mit der Kraft des Genius in's Weite und Große zu wandeln gewußt hat, und er freut sich dankbar der Pietät des fürstlichen Urenkels, der hier eine neue Stätte weihevoller Erinnerung geöffnet hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820304 1-10/fragment/page=0005

bei Allstedt, welche bereits wegen Verkaufs gesundheitsschädlicher Butter durch das Kreisgericht zu Eisleben zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte am 8. Septbr. 1880 verbüßt hatte, hatte im August 1881 wiederum verfälschte Butter bereitet, bezw. in Allstedt verkauft, und wurde vom Landgericht zu 3 Monat Gefängniß sowie zu 300 ℳ Geldstrafe verurtheilt.

Vermischtes.

[König von Spanien.] Der Gaulois meldet aus Madrid, daß der König von Spanien, Alfons XII., am 26. v. M. auf der Jagd von einem stattlichen Eber angefallen wurde, der das Pferd des Königs an der Brust mit seinen Hauzähnen verwundete. Der König stieg vom Pferde und griff den Eber mit seinem Jagdmesser an; der Eber schickte sich zur Gegenwehr an, als der König dem Eber sein Messer in den Leib stieß und ihn todt niederstreckte.

[Die Leiche des Kadett Crépin] ist am 28. Februar bei Möltenort gefunden und nach dem Garnison-Lazareth in Kiel gebracht.

[General Skobeleff in Wien.] Skobeleff, der redelustige Deutschenfresser, der in der letzten Zeit in politischen, sowohl als auch in Börsenkreisen so viel von sich sprechen machte, hat am 28. v. Mts. einige Stunden in Wien zugebracht. Er traf um 6 Uhr Morgens via Simbach von Zürich in Wien ein, nahm einen Wagen und befahl dem Kutscher, nach einem Hotel ersten Ranges in der Innern Stadt zu fahren. Als er dort angelangt, erfuhr, daß das Hotel noch ziemlich weit vom Nordbahnhof gelegen sei, fuhr er weiter über den Ring nach dem „Hotel Nordbahn", ließ sich da ein Zimmer anweisen, badete, nahm sein Frühstück ein und ruhte kurze Zeit. Dann ließ er einen Fiaker holen und fuhr zum Nordbahnhofe. Um 11 Uhr verließ General Skobeleff mittelst Courierzugs der Nordbahn Wien, um sich zunächst nach Warschau zu begeben. Während seines Aufenthalts in Wien hat der General mit Niemandem verkehrt. Auch auf der Reise von Simbach nach Wien sprach er nur mit einem einzigen der im Schlafwaggon anwesenden Herren, und diesem gegenüber soll er geäußert haben, daß er nicht wisse, welcher Empfang ihn in Petersburg erwarte. Nach der Form der Rückberufung wäre sogar seine Verbannung nicht ganz ausgeschlossen. Trotzdem meinte er, daß er sich bewußt sei, den wirklichen Intentionen seines Kaisers nicht zuwider gehandelt zu haben und hoffe er, auf jeden Fall bald wieder rehabilitirt zu werden. Der Herr General scheint trotz der ungewöhnlichen Courage, die er im Reden an den Tag legte, stark von Besorgnissen um die Sicherheit seiner werthen Person gequält zu sein und sich überdies für weit „populärer" zu halten, als er es wirklich ist. Sonst wäre es wenigstens schwer, zu erklären, was ihn bewogen haben sollte, von Simbach aus der Wiener Polizei-Direction seine erfreuliche Ankunft in Wien zu signalisiren, mit einer Andeutung, die Polizei möge die etwa erforderlichen Maßregeln treffen. Nun — Herr v. Skobeleff blieb unbehelligt. Seine Ankunft im Westbahnhof blieb ganz unbeachtet; im Nordbahnhof aber, wo sich das Gerücht von seiner Anwesenheit verbreitet hatte, schenkten ihm nur ein paar Gepäckträger und sonst noch einige wenige Neugierige ihre Aufmerksamkeit, während er auf dem Perron der Abfahrt des Zuges harrte.

[Spieler auf Reisen.] Aus Saarbrücken schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.": „Heute vor acht Tagen wurde hier ein hoffnungsvoller Offizier im Alter von 27 Jahren beerdigt. Es hieß, er sei am Blutsturz gestorben. Leider aber verlautet jetzt, daß die Verzweiflung diesen Offizier in den Tod gejagt hat. Schon seit langer Zeit wurden viele deutsche Garnisonsorte von drei Hochstaplern — falschen Spielern — aufgesucht. Zwei der Letzteren, wie es heißt ein früherer ungarischer Offizier und ein früherer wiener Student, waren die sogenannten Schlepper, während der dritte, dem Vernehmen nach ein Kaufmann aus Hamburg, die Bank hielt. Vor kurzer Zeit trafen diese Gauner (sie sollen schon früher in hiesiger Gegend ihr Unwesen getrieben haben) wieder in St. Johann, der Schwesterstadt von Saarbrücken, ein und nahmen in einem Hotel ersten Ranges ihr Absteigequartier. Sie führten sehr viel Bagage mit sich, auch eigene Betten. In diesem Hotel nun wurde die Spielhölle etablirt und der Verstorbene ein Opfer derselben. Man spricht, daß er circa 70000 ℳ verloren habe, zu deren Zahlung er sich auf Ehrenwort nach einigen Tagen verpflichtete. Der Unglückliche schrieb an seinen Vater; als derselbe mit dem Gelde hier eintraf, war die unglückselige That wenige Stunden vorher geschehen. Auch noch andere Herren sollen von den Gaunern stark ausgeplündert worden sein. Die Betrüger begaben sich von hier nach Metz, um dort ihr abscheuliches Handwerk fortzusetzen. Sie mietheten dort, um ganz ungestört zu sein, ein ganzes Haus und richteten in der zweiten Etage den „Spielsalon" ein. Mittlerweile wurde von der Polizei auf die Hochstapler vigilirt und dieselben bald nach ihrer Ankunft in Metz festgenommen. Am Freitag Nachmittag wurde einer derselben in das hiesige Justizarresthaus eingebracht, gestern Nachmittag der zweite, heute Vormittag der dritte; der Einzeltransport geschah, um eine Verständigung zwischen den Gaunern zu vereiteln. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, welche die Spitzbuben mit Verwünschungen und Drohungen überschüttete. In den Koffern der Verhafteten fand man sehr bedeutende Geldsummen, viele werthvolle Uhren, Ringe und sonstige kostbare Schmucksachen; wohl lauter Sachen, die von Ausgeplünderten herrühren. Auch wurde eine Maschine zum „Zeichnen" der Karten vorgefunden. Die Betrüger hatten sich in dem betreffenden St. Johanner Hotel sechs Tage aufgehalten.

[Merkwürdiges vom Zirknitzer See.] Aus Laibach wird der Wiener „Presse" unterm 25. v. Mts. geschrieben: „Der abnorme Winter hat auch unseren Zirknitzer See in ein eigenthümliches Stadium versetzt. Schon im Herbste füllte er sich zu nicht gewöhnlicher Zeit. Die Uferbewohner bekamen vollauf Gelegenheit, im Seebette Heu zu bereiten, und auch die Jagd auf Wildenten wurde wacker betrieben. Als sich dann reichliche Regengüsse einstellten, begann sich der See schnell zu füllen, der Dezember jedoch gestaltete sich ausnehmend schön und das Wasser fing an — ganz gegen die Regel — wieder durch die Sauglöcher in die unterirdischen Räume abzufließen. Gerade zu dieser Zeit aber begann der See zuzufrieren, und die durch einige Tage herrschende Kälte brachte eine ziemlich dicke Eisdecke zu Stande. Allein das Wasser unter derselben schwand von Tag zu Tag mehr und bald war es bis auf tiefere Stellen des Sees ganz verlaufen. Man begann nun unter dieser Eisdecke, unbekümmert um den abfälligen Einsturz derselben, herumzugehen und darunter den Fischfang zu betreiben, der sich zumeist nur auf die Sauglöcher beschränkte, wo langsam Fische und Wasser verschwanden. Gegenwärtig wäre die gelegenste Zeit, diese Trichter zu reinigen, um im Mai oder Juni, der Abflußzeit des Sees, ein schnelleres Verschwinden des Wassers und Ueberschwemmungen der Ufergründe von Unterseedorf unmöglich zu machen. Unlängst machte sich Jemand Abends den Spaß, bei Oberseedorf die dürren Wasserpflanzen, als Binsen, Schilf u. s. w., in Brand zu stecken. Das Feuer setzte sich unter das Eis fort, und es bot die von unten beleuchtete Eisdecke von etwas erhöhter Stelle einen feenhaften Anblick."

[Das Ende von Mabille.] Das berühmte Pariser Tanzlokal hat aufgehört zu existiren; der schöne parkartige Garten in der Avenue Montaigne ist verkauft und für den Bau von Zinshäusern parcellirt worden. Am Aschermittwoch ist das Mobiliar der Säle und des Gartens sammt dem allen Besuchern wohlbekannten Palmbaum aus Zink, der Abends mit tausend und tausend Gasflämmchen illuminirt war, versteigert.

[Die Exhumirung] des Leichnams der am 3. April 1878 ermordeten Katharina Ballogh hat auf dem Centralfriedhofe in Wien stattgefunden. In dem Leichnam sucht man bekanntlich die Spuren der Blausäure, welche den Tod der Ermordeten nach den Angaben des jungen Ferdinand Waschauer herbeigeführt haben soll. An den Chemikern ist es nunmehr, mitgenommene Leichenreste zu untersuchen.

Braunschweigische Landeslotterie.

2. Ziehungstag. 2. März 1882.
(Ohne Gewähr.)

3154 (200) 4541 (25000) 19085 (200) 24892 (240) 25538 (240) 26845 (200) 28172 (240) 32277 (240) 37910 (240) 38935 (200) 38579 (200) 39876 (200) 49101 (300) 53779 (500) 54821 (240) 56356 (200) 58262 (200) 59503 (200) 67628 (240) 70122 (300) 73742 (500) 76047 (240) 78848 (300) 80703 (300) 82719 (200) 86504 (300) 90080 (200) 96506 (200) 98150 (1000) 98547 (240).

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Paris, 2. März. Die Liquidation in den übrigen Valeurs ist ebenso glatt wie die gestrige in den Renten verlaufen. Die Reports waren leicht. Das Vertrauen kehrt zurück. Die tunesischen Werthe haben wieder eine Aufbesserung erfahren, weil man glaubt, die französische Regierung werde das Zustandekommen jeder den Gläubigern günstigen Kombination erleichtern, event. denselben eine französische Garantie geben, die eine internationale Kontrole unnöthig mache.

Paris, 2. März. Die Bank von Frankreich hat den Diskont auf 4% herabgesetzt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	....	....	....	9^{25}	....
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†	....	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	....	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}*	6	....	9^{2}†	....
Leipzig	5^{45}	7^{52}	9 10^{8}	1 1^{35}	3^{40}	5^{8} †	5^{50}	7^{15}	9^{6}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{19}	5^{52}	...	....	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}†	....	2	...	...	7^{20}	10^{20}*	10^{49}
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{46}*V	1^{55}	6^{5}	...	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Breslau via Sorau	...	...	...	..	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Gottb., Guben, Posen, Sora	..	7^{19}	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{14}	10^{6}	11^{34}*	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*
Leipzig	4^{50}	7^{20}†	8^{26} 11^{28}*	12^{14} 1^{12}N	2^{51}	4^{16}	5^{34}	8^{46}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	...	7^{47}†	9^{55}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{55}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{4}	7^{36}*	9^{35}	1^{10}	5^{46}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	...	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	...	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	5^{5}	....
von: Lauchstädt	....	....	....	....	5^{15}*
in: Schafstädt	....	....	....	....	6
von: Salzmünde	....	3^{15}	....	....	5^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7^{30}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: Lauchstädt	5^{25}	....	....	....	....
in Halle:	....	7^{30}	....	....	....

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von Trotha:	Abgang von Giebichenstein:	Abgang von Halle:
Früh 7 Uhr,	Früh 7¼ Uhr,	Früh 10 Uhr,
Nachm. 1 „	Nachm. 1¼ „	Nachm. 2 „
„ 6 „	„ 3 „	„ 4 „
Abends 8¾ „	Abends 6¼ „	Abends 7 „
	„ 9¼ „	„ 10 „

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. März.

Das gestern erwähnte Minimum ist sehr langsam nordostwärts nach Süd-Schottland fortgeschritten, umgeben von stellenweise stürmischer Luftbewegung und regnerischem Wetter. Bei warmem, trübem und zu Niederschlägen geneigtem, nur im Süden theilweise heiterem Wetter sind über Central-Europa südliche und südwestliche Winde wieder vorherrschend geworden, die auf der Westhälfte mäßig bis stark, sonst nur schwach auftreten. Am Skagerrack dagegen wehen bei Frostwetter und Schneegestöber stürmische nördliche und östliche Winde. In Deutschland ist im Norden die Temperatur gestiegen, im Südwesten gesunken. Die strenge Kälte über dem mittleren und nördlichen Ostsee-Gebiete dauert fort.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 9, Petersburg —, Hamburg + 6, Memel + 2, Paris + 3, Karlsruhe + 6, München + 4, Leipzig + 5, Berlin + 5.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den Steiger **Fritz Kuwilski** aus Wiehe, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a/S., den 27. Februar 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Maler **August Welke** hier, geboren am 30. April 1847 zu Conitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle abzuliefern.

Halle a/S., den 2. März 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung. Alter: 35 Jahre, Statur: schlank, Größe: 1,68 m, Haare: dunkelblond, Nase: groß, Gesicht: länglich, Bart: blonder Schnurrbart, Augen: grau, Mund: gewöhnlich, Gesichtsfarbe: gesund.

Der Bau der Chausseestrecke **Trebitz, Beesenstedt, Closchwitz**, ca. 1500 Mtr. lang, soll am 8. März c. Mittag 1 Uhr im **Salzmann'**schen Lokale hier verlicitirt werden. Zeichnung, Anschlag und Licitations-Bedingungen liegen bei **C. Rehbaum** hier zur Einsicht aus.

Trebitz, d. 2. März 1882.
Die Bau-Commission.

Margarin-Butter!

Der Alleinverkauf einer der ältesten und leistungsfähigsten Margarin-Butterfabriken, welche ein ganz vorzügliches Fabrikat liefert, ist für Halle und Umgegend an ein Produkten-Engrosgeschäft zu vergeben. Gef. Offerten mit Referenzen prompt sub G. B. 226 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**, erbeten.

In Naumburg a/S.,

dieser, im schönen Thüringen so gesund und reizend gelegenen Stadt mit **circa** 17,000 Einwohnern, dem Sitz eines Oberlandesgerichts, mit Militär, mehreren hohen Schulen u. s. w., ist veränderungshalber ein schönes, in gutem Stande befindl. Haus billig zu verkaufen, passend für eine große herrschaftl. Familie oder zwei ebensolche kleinere. Lage gesund, angenehm u. lebhaft, mit Vor- und großem Hintergarten. Adr. unter F. R. Z. beförd. **Haasenstein & Vogler** in **Naumburg a S.**

Eine mit guter Kundschaft und bester Lage befindliche **Bäckerei** im Großherz. Weimar ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(132)

Directe Post-Dampfschifffahrt
Hamburg-New-York,
regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.

Bohemia 5. März. **Westphalia** 15. März. **Albingia** 26. März.
Wieland 8. März. **Allemannia** 19. März. **Cimbria** 29. März.
Vandalia 12. März. **Lessing** 22. März. **Silesia** 2. April

von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.

Hamburg-Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Caraçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg-Hayti-Mexico,
am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg),
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.

Samen-Offerte.

Zur Frühjahrsaussaat empfehle sämmtliche Feld-, Gemüse-, Gras- und Blumen-Sämereien in frischer, keimfähiger Qualität zu billigsten Preisen.
A. Angermann, gr. Steinstraße 26.

Ein thätiger u. anst. junger **Landwirth** findet in einer kleinen, intensiv betriebenen Wirthschaft zum 1. April als Volontair oder Verwalter Stellung. Meldungen erbeten sub N. K. 8481 postlag. Greußen.

2 fette **bairische Ochsen**, Abnahme Ostern, stehen zum Verkauf auf Rittergut **Oberfarnstedt—Unterhof** bei Querfurt.

Eine junge neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft
Julius Selle in **Gutenberg.**

Auf der Pfarre zu Beesenlaublingen steht ein noch gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** zum Verkauf.

Eine erfahrene **Directrice** für ein feines **Putzgeschäft** nach Weimar sofort gesucht. Adr. unter A. R.
Rud. Mosse in **Weimar.**

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend Abends 8 **Sitzung** im **„Kühlen Brunnen".**
Tagesordnung u. A.:
Vortrag des Herrn Friedrich: „Unsere Stadtbahn".
Gäste sind willkommen.

Stadt-Theater in Halle.
Sonnabend: **Die Märchentante.**
Sonntag: **Faust.**

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 54 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend den 4. März 1882.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 2. März. (B. T.) Hier aus Petersburg eingetroffene Privatberichte hoher Persönlichkeiten besagen, daß der junge russische Thronfolger, dessen Nervosität in den letzten Monaten sehr zugenommen hat, auf Anrathen der Aerzte für längere Zeit von aller geistigen Arbeit, Unterricht ꝛc. befreit werden soll. Die Aerzte versprechen sich hiervon eine völlige Heilung des sonst gesunden vierzehnjährigen Knaben.

Wien, 2. März. Officiell. Generalmajor Leddihn meldet vom 28. v. Mts.: Die Kolonne Czeits hat gestern Vormittag Ulok genommen. Oberst Arlow, dessen rechte Seitenhut auf die Insurgenten gestoßen war und dieselben unter Beibringung größerer Verluste geworfen hatte, war bis zu den Ulok beherrschenden Höhen vorgedrungen und ist heute zurückgekehrt, da Oberst Haas einer weiteren Unterstützung nicht benöthigt war. Die Kolonne Arlow hat keine Verluste gehabt. Die Besetzungen von Kalinovic sind nahezu vollendet. — FM. Jovanovic meldet vom 1. d. Mts. Abends: General Czeits telegraphirt: Nach 6stündigem sehr beschwerlichen Marsche in den Pluzine-Felsen erstiegen wir am 26. v. Mts. Vormittags 11 Uhr die Morinje-Planina. Um 12½ Uhr stieß die rechte Seitenhut bei dem östlich gelegenen Weiler Paschina Livada auf 100 Insurgenten, die sich dort festgesetzt hatten und unsere Truppen beschossen. Die Insurgenten wurden von 2 Compagnien vertrieben, wobei die Hütten des Weilers in Brand geriethen, und flohen in östlicher Richtung. Als wir um 2½ Uhr bis auf eine Entfernung von 4 Kilometer von Ulok angekommen waren, fanden wir die von Felstruppen gekrönten Höhen von Grveni-Glanac von starken Insurgentenbanden besetzt, ich ließ das Artilleriefeuer eröffnen, die Infanterie in Gefechtsstellung übergehen und auch von der Infanterie das Feuer beginnen. Inzwischen wurde festgestellt, daß ein direkter Angriff unthunlich sei, weil ein ganz offenes Terrain zu passiren war, wobei man außerdem von einer in unserer eigenen rechten Flanke liegenden, sehr markirten Höhe beschossen werden würde, ich entschloß mich daher, diese durch 5 Steinkarauken verstärkte Höhe anzugreifen. Während die Geschütze und die Infanterie-Abtheilung die Höhen beschossen, ließ ich dieselbe umfassen und zog sämmtliche Truppen auf die Höhe und ordnete trotz heftigen Schneesturms den Hauptangriff an. Die steilen Abhänge der von Natur starken Stellung wurden erklommen und um 7 Uhr nach heftigem Gewehr- und Kartätschenfeuer genommen. Alle Anstrengungen des Feindes, den Schlüsselpunkt von Ulok zu retten, blieben erfolglos. Der Feind war gänzlich geschlagen, floh nach allen Richtungen, ließ mehrere Todte zurück und schleppte zahlreiche Verwundete und Todte mit sich fort. Auf unserer Seite blieben vom 71. Infanterie-Regiment 8 Todte, 9 Schwer-, 6 Leichtverwundete. Ich besetzte die Umgebung, die ich in Kanonenschußstellung zu entfliehen und selbst im Rücken zu fassen in der Lage war. Am 27. Februar früh traf ich mit der über Sitvje vorgerückten Kolonne Sekulich zusammen und stellte den weiteren Vormarsch fest. Um 7 Uhr wurde der Angriff begonnen und stetig gegen die Brücke bei Ulok vorgerückt, während Sekulich als linke Staffel nachfolgte. Mittags wurden die letzten partiellen Widerstandsversuche einzelner stehender Gruppen im Orte gebrochen, um 4 Uhr Nachmittags wurde der Rest der Insurgenten durch halbstündiges Feuer auch vom rechten Narenta-Ufer vertrieben. Um 6 Uhr Abends rückte die Kolonne Haas über die Brücke auf das linke Narenta-Ufer, wo dieselbe Nachts mit meiner Kolonne in Verbindung trat. Beg Jazic, der Hauptaufwiegler bei dem s. Z. stattgehabten Angriff auf den Gensdarmerieposten bei Ulok, wurde gefangen und nach Nevesinje gebracht. Die Stärke der Insurgenten betrug 800 bis 1000 Mann. Tungus commandirte 250 Christen, Omer Cucic 350 Türken, Cekulic eine gemischte Abtheilung von 200, Kurtovic eine solche von 200—300 Mann. Tungus soll mit seiner Familie nach Montenegro geflohen sein. Das Benehmen, die Opferwilligkeit, Tapferkeit und Ausdauer der Truppen ist im höchsten Grade lobenswerth.

Pesth, 2. März. Das Unterhaus beendete die Berathung des Antrags auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der angeblichen Mißbräuche im Kommunikationsministerium und nahm den Antrag Baroß auf Uebergang zur Tagesordnung, an.

Prag, 2. März. Die Stadtverordneten haben beschlossen, nach Publizirung des Universitätsgesetzes eine Deputation an den Statthalter abzusenden, um ihren Dank dem Kaiser zu übermitteln. Von der städtischen Vertretung wurde ein dreimaliges „Slava" und Hoch auf den Kaiser ausgebracht.

Rom, 2. März. Der Papst empfing an seinem heutigen Geburtstage und Vorabend des Jahrestages seiner Thronbesteigung die Glückwünsche des Kardinalkollegiums. Der Papst äußerte sich dabei über die erfolglos gebliebenen Bemühungen, die päpstliche Frage todtzuschweigen.

Petersburg, 2. März. Nach einer Meldung aus Cherson ist heute die Schifffahrt auf dem Dnieper eröffnet worden.

Warschau, 2. März. General Skobeleff ist heute Abend nach Petersburg abgereist.

Bukarest, 2. März. Das Befinden der Königin hat sich dergestalt gebessert, daß von heute ab Bulletins nicht mehr ausgegeben werden. — Nach einer Meldung des „Romanul" aus Belgrad stünde die Erhebung Serbiens zum Königreich in den nächsten Tagen zu erwarten.

London. 2. März. Nach weiterer Meldung aus Windsor befand sich der Mensch, welcher auf die Königin schoß, unter der großen Menge von Personen, die sich zur Begrüßung der Königin nach dem Bahnhof begeben hatten, er schoß direkt auf den Wagen, in welchen die Königin einstieg. Der Knall des Schusses war ein nur schwacher. — Der Attentäter Roderick Mac Lean ist ein Commis ohne Stellung, in London geboren; man glaubt derselbe sei geisteskrank. Die bei dem Attentat in der Nähe des Attentäters befindlichen Personen verhinderten denselben einen zweiten Schuß abzugeben und entrissen ihm den Revolver. Die Polizei hatte Mühe, den Attentäter vor der Erbitterung der Menge zu schützen, welche Lynchjustiz an demselben ausüben wollte. Die Königin ist wenig erschüttert; das Hofiner fand in gewohnter Weise statt.

In Northampton wurde bei der heute stattgehabten anderweiten Wahl Bradlaugh mit 3798 Stimmen zum Parlamentsdeputirten wiedergewählt. Der konservative Gegenkandidat Corbett erhielt 3687 Stimmen.

— Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke antwortet auf eine Anfrage Ashmead Bartletts, die Grenze für das Vordringen Rußlands in Centralasien bilde den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen der englischen und russischen Regierung, dasselbe sei der Fall mit dem durch den jüngsten Vertrag noch nicht geregelten Theil der russisch-persischen Grenze. Auf eine Anfrage Wolff's erklärte Dilke, die Regierung sei bereit, die Frage des bulgarischen Tributs wieder in Erwägung zu nehmen, sobald die anderen Mächte dazu bereit seien; welchen Theil der türkischen Staatsschuld Bulgarien übernehmen solle, müsse gleichzeitig in Gemäßheit des Vertrags geregelt werden. Hierauf wurde durch Sexton die Debatte über Gladstone's Antrag betr. die irische Landbill fortgesetzt. — Die Debatte über den Antrag Gladstone's wurde schließlich vertagt. Im Laufe der Debatte wurde seitens der Regierung erklärt, der vom Ausschusse des Oberhauses angebotene Ausgleich sei unannehmbar, weil die bezügliche Erklärung nicht vom Oberhause ausgehe.

Washington, 2. März. Der Senat hat die Ernennung des früheren Senators Sargent zum Gesandten in Berlin und des früheren Senators Conkling zum Richter beim höchsten Gerichtshof bestätigt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. März.

— Dem „B. T. wird unter dem 1. d. aus Petersburg gemeldet: Dem Vernehmen nach reiste gestern Mittag der Kammerherr des Czaren, Bodisko, von hier als Ueberbringer eines Handschreibens des Kaisers Alexander an Kaiser Wilhelm nach Berlin. Angeblich erfolgte die Abreise so plötzlich, daß der Kammerherr dieselbe ohne ausgefertigten Paß antrat und diesseits nach der Grenze telegraphisch Ordre erfolgen mußte, den Kammerherrn passiren zu lassen.

— Im kaiserlichen Palais hat heute die zweite der diesjährigen musikalischen Abendunterhaltungen stattgefunden. Einladungen für die Soirée waren diesmal ergangen an Mitglieder der königlichen Familie und deren Hofstaaten, an die Botschafter und Militärbevollmächtigten sowie an viele andere Personen von Rang. Im Ganzen waren etwa 160 Einladungen versandt worden. Unter Leitung des Ober-Capellmeisters Taubert gelangte ein reiches Programm zur Aufführung. Als ausführende Künstler nahmen an der Soirée Theil Herr und Frau de Pabilla, Fräulein Jadwiga und Wanda von Bulewska, Fräulein Lehmann und Herr Ernst. — Die Festlichkeit, welche bald nach 9 Uhr ihren Anfang nahm, endete gegen 11 Uhr.

— In weiten Kreisen der Bürgerschaft zu Breslau erzählt man sich, wie die „Bresl. Ztg." meldet, daß das in diesem Jahre in Schlesien stattfindende Kaisermanöver in der Gegend zwischen Wohlau und Trachenberg stattfinden, und daß der Kaiser während mehrerer Tage im Breslauer Schlosse Quartier nehmen wird.

— Es bestätigt sich, daß Herr v. Bennigsen-Förder, der frühere Landrath des Kreises Lauenburg, seine gegen das Urtheil des Lübecker Schöffengerichts (auf drei Monat Gefängniß) in Sachen Berling eingelegte Berufung zurückgezogen hat. Somit ist das Urtheil des Schöffengerichts rechtskräftig geworden.

— Als Theilnehmer der bevorstehenden Konferenz zur Reform des Aktienrechts werden ferner genannt: Geh. Justiz-Rath Dr. Goldschmidt, Geh. Ober-Finanz-Rath Dr. Koch, Reichsgerichts-Rath Wiener, Prof. Schmoller. Der Tag der Eröffnung hat noch nicht fest. Als Verfasser des Entwurfs gilt der Geh. Regierungs-Rath im Reichsjustizamt Dr. Hagens.

— Wie aus München gemeldet wird, hat König Ludwig den Stiftsprobst Döllinger zu dessen 83. Geburtstage in einem überaus gnädigen, eigenhändigen Schreiben beglückwünscht.

— Wegen Zuwiderhandelns gegen die Maigesetze infolge unbefugter Vornahme geistlicher Functionen werden noch immer hin und wieder katholische Geistliche in der Provinz Posen zur gerichtlichen Untersuchung gezogen und verurtheilt. So erging es einem jungen Geistlichen Wisniewski, welcher in der Parochie Xions, in welcher der „Stadtpfarrer" Probst Kubeczak angestellt ist, verschiedene geistliche Amtshandlungen verrichtet hat, ohne dazu berechtigt zu sein; er wurde dafür vom Gerichte zu 60 ℳ Geldstrafe, event. 12 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Ueber die geschäftlichen Beziehungen Berlins zu den Vereinigten Staaten von Amerika ist den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft von Seiten des hiesigen Generalkonsuls Mark S. Brewer ein interessanter Bericht zugegangen. Derselbe entrollt ein erfreuliches Bild des rapide fortschreitenden Exports Berlins, der sich von sieben Millionen im Jahre 1876 auf mehr als sechszehn Millionen im Jahre 1881 gehoben, somit in 5 Jahren viel mehr als verdoppelt hat. Das Jahr 1882 scheint diese Ziffern noch bei weitem erhöhen zu sollen. Vom 1. Januar bis 28. Februar 1882 wurden auf dem Konsulate 735 Fakturen über nach Nordamerika exportirte Artikel legalisirt. In derselben Zeit des vorigen Jahres nur 545 Fakturen. Es ist das eine erstaunliche Steigerung. Als Hauptexportbranchen behaupten sich die Konfektion aller Art und die Album- und Lederwaaren-Fabrikation.

— Der „Staatsanz." publicirt die Koncessions-Urkunde, betreffend den Erwerb und Betrieb der Eisenbahn von Straußfurt nach Großheringen durch die Nordhausen-Erfurter Eisenbahngesellschaft.

Aus dem Leben einer berühmten Schönheit.

Es war im Jahre 1785, als der französische Gesandte in Konstantinopel, Herr du Barry, bei einem Spazierritt in nächster Umgebung der Stadt eines Tages unter spielenden griechischen Kindern ein Mädchen erblickte, dessen auffallend schöner Körperbau und ideale Gesichtsbildung ihn in Erstaunen setzte und das auf seine Frage so unbefangen und verständig zu antworten wußte, daß er, vollständig bezaubert, augenblicklich den Entschluß faßte, sich die Erziehung dieses liebenswürdigen, körperlich und geistig so verschwenderisch ausgestatteten Kindes angelegen sein zu lassen und für dessen Zukunft zu sorgen. Die vierzehnjährige Sophia ging gegen einen Kaufpreis von 1500 Piastern in den Besitz des Herrn du Barry über, der sie in sein Gesandtschaftshotel nahm, ihr eine französische Gouvernante und Kleider nach der neuesten Pariser Mode beschaffte, so daß die kleine Griechin sich schnell in ihr neues Leben fand, das ihr um so mehr Vergnügen machte, als sie ihre Mutter und ihre Gespielinnen sehen durfte, so oft es ihr beliebte. Dies geschah keineswegs selten, denn es schmeichelte ungemein ihrer Eitelkeit, sich von den ehemaligen Spielkameradinnen in ihrem fremdländischen Putz bewundert zu sehen, der denn auch jedesmal mit neidvollem Erstaunen genustert wurde und bei Allen Beifall fand, die Mutter ausgenommen, welche unausgesetzt behauptete, ihre Sophia sei nun einmal eine Phanariotin und sähe nur in griechischem Kostüm schön aus, was wiederum Herrn du Barry veranlaßte, einen griechischen Musteranzug anfertigen zu lassen. Als nun Sophia sich an einem Festtage ihrer Mutter präsentirte, im kurzen Kleide von Drap d'or, in grünem, reich mit goldenen Stickereien bedeckten Sammtspenzer mit aufgeschlitzten Aermeln, die langen rabenschwarzen Haarflechten um ein gleichfalls goldgesticktes kleines Feß gewunden, von dem eine goldene Quaste bis auf den Busen herabhing, den ein zarter weißer Flor deckte, welcher sich sanft an Brust und Schultern schmiegte, den Schwanenhals mit goldenen Ketten umschlungen, da war ein großer, allgemeiner Jubel. Da ward es Herrn du Barry auch klarer denn je, daß Sophia eben kein Kind bleiben werde und daß er selbst ebenso wenig Lust habe, immer ihr Pflegevater oder nur väterlicher Freund zu sein, dessen Wohlthaten sich übrigens das herrlich beanlagte Mädchen so zu Nutze machte, daß sie im Verlauf von zwei Jahren sprachlich und wissenschaftlich mehr denn oberflächlich gebildet, gewandte Meisterin in gefälligen Umgangsformen und außerdem eine sechzehnjährige Jungfrau von so vollendeter Schönheit geworden war, daß unter ihrem Volk im klassischen Alterthum Praxiteles sich kein besseres Modell für die schaumgeborene Göttin hätte wünschen können. Gerade in dieser Zeit wurde Herr du Barry von seinem Posten abberufen mit der Anweisung, gewisse wichtige diplomatische Aufträge seiner Regierung in Warschau und in Berlin zu vollziehen. Natürlich verlangte er, daß schön Sophia ihn begleite, und da diese noch mit ganzer Seele an ihrer Heimath hing, ließ der Trennungsschmerz eine gewisse erste Bitterkeit gegen ihren Entführer in ihr aufkommen, obwohl sie im Uebrigen alles Gute, welches ihr derselbe erwiesen, dankbar anerkannte.

Der Gesandte mußte nach seinem nächsten Bestimmungsort den Weg zu Lande durch die europäische Türkei wählen, und als er nach äußerst beschwerlicher Reise endlich russisches Gebiet erreicht hatte, beschloß er, in der Grenzfestung Kaminiek Podolski eine achttägige Erholungsrast zu halten, in welchem Vorsatz er noch durch die überaus gastfreie Aufnahme bestärkt wurde, die er in der Veste fand, deren Commandeur, Graf Johann de Witt, ein Nachkomme des gleichnamigen berühmten Staatsmannes, es sich mit größter Zuvorkommenheit angelegen sein ließ, dem französischen Herrn Gesandten eine echt russische, d. h. großartige Gastfreundschaft aus dem Vollen zu gewähren. Während Herr du Barry die Anlage und den Bau dieser weit vorgeschobenen Grenzveste bewunderte, erfüllte Graf de Witt die Pflichten des Hausherrn, Gastgebers und Cavaliers gegen die reizvoll schöne Griechin, d. h. er sorgte für deren Bequemlichkeit und für ihre Unterhaltung, wozu ihn Anfangs die gute Lebensart, dann sein Herz trieb, welches gar bald nur noch für die göttliche Fremde schlug. Sophia blieb nicht unempfindlich gegenüber den Liebesbetheuerungen des zwar nicht mehr ganz jungen, aber recht stattlichen, mannhaften Generals, der ja überhaupt der erste Mann war, welcher sich liebenswürdig um ihre Gunst bewarb. Kurz und gut, sie nahm, als ihr der General neben dem Herzen auch seine Hand antrug, dieselbe ohne viel Widerstreben an und dieser kommandirte, während der nichts ahnende Franzose seine gewöhnliche Besichtigungstour gerade angetreten hatte, einfach den Festungspopen zum sofortigen Vollzug der Trauung, nachdem er, um vor jeder unliebsamen Störung gesichert zu sein, den Befehl erlassen, alle Thore zu schließen, die Zugbrücken aufzuziehen und bis auf weitere Ordre durchaus keinen Menschen einzulassen. Herr du Barry wollte schier außer sich gerathen, als er sich ausgesperrt sah und nach dem ersten Erstaunen ungefähr zu ahnen begann, welchen Zusammenhang die Sache haben dürfte; es half ihm aber das heftigste Drohen nichts, er mußte obenein froh sein, in einer elenden Herberge vor dem Festungsthore ein jammervolles Obdach zu finden, während der überglückliche Commandeur sonder Neue sein Hochzeitsfest mit dem ihm so unverhofft bescherten Engel feierte. Was sollte Herr du Barry thun? Er war zu sehr Weltmann, um nicht zu wissen, daß man ihn obendrein verspotten würde, wenn die Kunde von der Angelegenheit in weitere Kreise dringe; durfte er also selbst etwas dazu beitragen, sie bekannt zu machen? Als Philosoph beugte sich der französische Gesandte unter der Wucht der vollendeten Thatsache und setzte unverzüglich seinen Weg nach Warschau fort, ohne nur dem jungen Paare einen Glückwunsch zu übermitteln, welche gefühllose Unterlassung aber die Glücklichen nicht hinderte, ein beneidenswerthes reizendes Stillleben auf ihrem abgelegenen Posten zu führen, das Beiden eine Himmelsseligkeit dünchte, als nach Verlauf eines Jahres die junge liebreizende Gräfin de Witt ihren Gemahl mit einem Söhnchen beschenkte.

Vielleicht wäre es zu schön gewesen, wenn der Commandeur sein überschwängliches Glück bis an sein Lebensende genossen, vielleicht auch hätte er es sich erhalten können, wenn ihn nicht — die Eitelkeit gepackt hätte. Er wollte mit seiner wunderholden Frau, die als junge Mutter lieblicher denn je war, vor der Welt glänzen, man sollte ihn beneiden, er wollte das wonnige Gefühl kennen lernen, die bedeutendsten, jüngsten und schönsten Männer zu Füßen seiner Gemahlin dahinschmachten zu sehen. Graf de Witt trat also von seinem Posten ab und begab sich auf Reisen, und wo immer das Paar erschien, versetzte die engelgleiche Schönheit und der Liebreiz der jungen Gräfin alle Welt in maßloses Entzücken. Den Grafen de Witt berauschte der Duft des seiner angebeteten Gemahlin gestreuten Weihrauchs dermaßen, daß er sich wie ein Triumphator vorkam, der seine allbewunderte Siegesbeute der staunenden Mitwelt vorführt. Der gute Herr! Er ahnte noch nicht, daß das Glück schon eine Wendung machte, um ihm bald gänzlich den Rücken zu kehren.

Graf Stanislaw Felix Potocki, ein Aristokrat vom reinsten Wasser, aus einer der stolzesten Adelsfamilien Polens stammend, hatte die schöne Griechin am Hofe zu St. Petersburg bewundert und — erobert. Graf Potocki war unermeßlich reich; seine Güter, namentlich in Galizien, hatten den Umfang eines kleinen Königreichs, er war bezüglich von der russischen Kaiserin Katharina II., war jung, von bestechender Schönheit, leidenschaftlich, gewandt und einnehmend in seinem Wesen, kurz, ein Mann, wie der holden Sophia bisher noch keiner begegnet. Ihn zuerst und ihn allein liebte sie mit aller Gluth des Orients, ihm schenkte sie rückhaltlos ihr Herz, das bis dahin kalt und stumm geblieben; denn ihren jetzigen Gemahl hatte sie eben nur erhört, weil sie Herrn du Barry nicht mehr folgen wollte. Damals konnte sie noch gar keinen Unterschied in der Person machen; anders verhielt sich das jetzt, wo sie genugsam Gelegenheit hatte, zwischen den in jeder Beziehung hervorragendsten Männern, die sie ausnahmslos zu ihren Füßen sah, Vergleiche anzustellen. Sophia also liebte den schönen, galanten Grafen Potocki mit glühender unbezwinglicher Leidenschaft und verhöhlte demselben ihre zärtlichen Gefühle keineswegs, ging auch mit Freuden auf den Vorschlag ihres überglücklichen Verehrers ein, sich mit ihm durch Priesterhand verbinden zu lassen, vorausgesetzt, daß Graf de Witt in die gesetzliche Scheidung der bestehenden Ehe willige.

Dies zu bewirken, machte sich Graf Potocki anheischig, der entschlossen war, jedes Hinderniß zwischen sich und dem angebeteten Gegenstand seiner verzehrenden Sehnsucht aus dem Wege

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820304 1-10/fragment/page=0007

— Der Chefredakteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung Kommissionsrath Pindter wurde heute wegen Beleidigung der „Berliner Zeitung" zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Parlamentarisches.

Berlin, 2. März.

Ein schwerer Verlust hat den preußischen Richterstand getroffen. Der Geh. Ober-Justizrath und Senatspräsident am Kammergericht Kanngießer in Berlin ist am 2. d. M. am Herzschlage gestorben. Karl Hermann Kanngießer, am 3. Juni 1820 in Königsberg geboren, wurde 1849 Staatsanwalt in Greifswald, Lübben und Anclam, seit 1854 Oberstaatsanwalt, wurde 1863 zur Disposition gestellt, weil er abgelehnt hatte, bei den bevorstehenden Wahlen im Sinne der Regierung zu wirken, 1864, 1866 bis 1867 zum Landtags-Abgeordneten für Krefeld gewählt, früher Mitglied des linken Centrums, dann Mitbegründer der nationalliberalen Partei. Der Verstorbene war Mitglied des konstituirenden und des ordentlichen Reichstages, wirkte im Reichstage für das Zustandekommen des Gesetzes, betreffend Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten. 1870 wurde Kanngießer für den 3. Wahlkreis Regierungsbezirk Düsseldorf zum Landtagsabgeordneten gewählt und 1873 einstimmig für die Stadt Magdeburg, und legte 1875 nach Schluß der 2. Session das Mandat wegen Ernennung zum Obertribunalsrath nieder. Präsident Kanngießer war Mitglied des kirchlichen Gerichtshofes. Bei der Auflösung des Obertribunals trat er in seine letzte Stellung über.

Der Abg. Dr. Windthorst wird, wie die „Nat.-Ztg." hört, gegen den Antrag der Fortschrittspartei betreffs des Welfenfonds (auf Hinzufügung der Zinserträge zum Capital) stimmen, weil dies die nothwendige Consequenz der früheren Abstimmung gegen die Beschlagnahme sei und nur eine Forderung sich in dieser Angelegenheit rechtfertige: die der Auszahlung der Zinsen an den Herzog von Cumberland. Ein erheblicher Theil des Centrums wird jedenfalls mit Herrn Windthorst stimmen; ob die ganze Partei, ist zweifelhaft. Die Stellung des Führers des Centrums zu dem Antrage macht die Ablehnung desselben höchst wahrscheinlich.

Lokales.

Halle, den 3. März.

Unter dem Vorsitz des Herrn Director Dr. Plettner fand gestern Abend im Hotel zum „Kronprinzen" hier eine General-Versammlung der polytechnischen Gesellschaft statt. Die statutenmäßig aus dem Vorstand scheidenden Herren Director Dr. Plettner, königl. Bau-Inspector Kilburger und Oberlehrer Dr. Sommer wurden wiedergewählt. Der Vorstand wählt unter sich ein weiteres Vorstandsmitglied an Stelle des ebenfalls ausgeschiedenen Herrn Fabrikant Weise. Herr Director Dr. Plettner wurde wieder zum Vorsitzenden ernannt. Der Etat pro 1882 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2210 ℳ festgesetzt. Der vorjährige Etat ist um über 100 ℳ überschritten und wird das Deficit durch geeignete Maßnahmen des Vorstandes mit getilgt werden. Die Mitgliederzahl bezifferte sich am 1. Januar 1881 auf 268, am 1. Januar 1882 auf 255, mithin 13 Mitglieder weniger. Hierauf hielt Herr Ingenieur Ahern einen sehr interessanten Vortrag über Patentschriften resp. über die namentlich in neuerer Zeit angemeldeten bezw. ertheilten hervorragenden Patente. Zahlreiche, an der Tafel ausgeführte Skizzen und herumgereichte Zeichnungen dienten zur Information der Anwesenden. Nachdem dem Redner der übliche Dank ausgedrückt war, wurde die Versammlung geschlossen.

— Heute Morgen wurde dem früheren Director der Francke'schen Stiftungen Herrn Dr. Adler, Ritter p. p. hier in seiner Wohnung, Wilhelmstraße, von dem Musikchor des Schüler-Bataillons der Francke'schen Stiftungen anläßlich seines heutigen Geburtstages ein Ständchen gebracht, welches freundlichst angenommen wurde.

— Die Reichsbank hat heute den Diskont auf $4\frac{1}{2}$ % den Lombard-Zinsfuß auf $5\frac{1}{2}$ % ermäßigt.

— Kommenden Dienstag Abend hält der fünfte Communal-Wahlbezirks-Verein im Weißbier-Salon hier seine Monatsversammlung ab, in welcher u. A. Herr Professor Freitag einen Vortrag über seine jüngst unternommene Reise nach Serbien ꝛc. halten wird. Bei dem sehr interessanten Thema steht eine rege Betheiligung der Mitglieder und sonstiger Freunde des Communalwesens zu erwarten.

— In der gestern Abend im Restaurant zur „Halloria" abgehaltenen Versammlung des theatralischen Vereins „Euterpe" wurde constatirt, daß bei der am vergangenen Montag im „Neuen Theater" abgehaltenen Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten armer würdiger Confirmanden ein Ueberschuß von ca. 60 ℳ vorhanden ist, welcher zu gedachtem Zwecke Verwendung findet.

— Heute Vormittag um 10, 11 und 12 Uhr stand auf dem Büreau der königl. Eisenbahn-Bau-Inspection (Halle-Nordhausen) Submissionstermin an, betreffend den Verding von Klempner-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten für die Perronhaltestelle auf Bahnhof Sangerhausen; es wurden folgende Offerten abgegeben: A. Klempnerarbeiten, veranschlagt zu 4608 ℳ. Es erboten sich quäst. Arbeiten auszuführen die Herren Klempnermeister Schäfer und Grothe im Nordhausen für 3248,90 ℳ; Gräfe in Sangerhausen für 3777,20 ℳ; Bartels in Nordhausen für 3989,42 ℳ; Schmedler hier für 4315,90 ℳ und Herzog und Schlee hier für 4427,50 ℳ. B. Glaserarbeiten, veranschlagt zu 4631 ℳ. Es erboten sich quäst. Arbeiten auszuführen die Herren Glasermeister Emmelmann und Hoff in Nordhausen für 3918,75 ℳ; Gustav Bötticher hier für 3847,50 ℳ ev. 3526,88 ℳ; Stachelroth und Mattick hier für 3918,75 ℳ ev. 4631,25 ℳ; Kohlig hier für 3740,63 ℳ; Hermann Merkel in Sangerhausen für 3833,25 ℳ event. 3548,25 ℳ; Wilhelm Tiege und Rinkewitz hier für 4631,25 ℳ event. 4275 — ℳ event. 4061,25 ℳ; Hermann Kühl in Sangerhausen für 3847,50 ℳ. — C. Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu 2796 ℳ. Es erboten sich quäst. Arbeiten auszuführen die Herren Maler Hugo Gräfe in Sangerhausen für 1327,15 ℳ; Busch in Sangerhausen für 2000 ℳ; Carl Osterloh in Sangerhausen für 1799,10 ℳ; Gustav Schmelling in Rossla a. H. für 2359,13 ℳ; Hermann Tempelhof in Nordhausen für 1134,15 ℳ und Emil Greier in Sangerhausen für 983,25 ℳ. — Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Fünfter Vortrag zum Besten des Frauenvereins.

Am Donnerstag den 2. d. hielt Herr Landgerichtsrath Dr. Thümmel einen Vortrag „Ueber Shakespeares Greise". Er ging von der hohen Schätzung aus, die das Alter seiner Ehrwürdigkeit wegen, ganz abgesehen von den sonstigen persönlichen Eigenschaften der Greise, bei den Griechen und in den ersten Christengemeinden gehabt und verglich damit die weit weniger pietätsvolle Haltung der Römer, die einen Cicero in seinen alten Tagen dazu veranlassen konnte, eine Schutzschrift für das Greisenalter zu schreiben. Die germanische Anschauung verbindet das Ideale mit dem Realen. Ein hervorragender Repräsentant derselben ist Shakespeare; der uns nicht bloß die idealen Typen des Greises, wie er sein soll, vorführt, sondern auch die realistische und pathologische Seite mit zur Geltung bringt, wobei er selbst die Verirrungen so schildert, daß die Pietät gegen das Alter dabei nicht in Frage gestellt wird. Wenn bei ihm einmal die beiden letzten Stufen des Menschenalters in wegwerfender Weise besprochen werden, so muß man bedenken, daß es von einem Spötter geschieht, der sich auch über die übrigen Lebensalter blasphemisch äußert. Verschiedene Greise werden als komische Figuren behandelt, doch läßt ihre Einfalt und Harmlosigkeit die Empfindung der Herabwürdigung nicht aufkommen, manche erwecken sogar eine wehmüthige Rührung. Als Greise von 80 Jahren werden nur der alte Adam in „Wie es Euch gefällt" und Lear ausdrücklich bezeichnet. Die natürliche Eintheilung der verschiedenen Gestalten ist die in die normalen, dem Ideal entsprechenden Greise und die realistisch-pathologisch gezeichneten. Der Vortragende geht nun die einzelnen Figuren durch und charakterisirt sie zum Theil sehr eingehend. Er beginnt mit dem Vorbild aller Greise, dem Nestor, wie ihn Shakespeare in „Troilus und Cressida" schildert, als einen wortreichen, sogar schwatzhaften Biedermann von großer physischer Schwäche, der ein Gegenstand der Spottsucht des Achilles und des Patroklus ist. Statt der Weisheit des homerischen Nestor findet man bei ihm vielmehr List, und zwar eine Staatskunst des Herzens. Mit ihm auf einer Stufe steht Polonius, den nicht Nationalgefühl leitet, sondern Begriffe der Ritterehre. Es geht hier ein satirisch-travestirender Zug durch die Schilderungen hindurch. Ein Produkt einer helleren Schaffensperiode ist jener edle König Franz von Frankreich, in welchem Shakespeare eine ideale Greisenfigur, ein Muster von Vorurtheilslosigkeit und Freiheit des Geistes aufgestellt hat, hier spricht der Dichter durch den Mund eines Königs Emancipationsideen aus, die noch heute nicht im Volksbewußtsein und in der Gesetzgebung ganz durchgedrungen sind. Er besitzt eine liebenswürdige Spannkraft trotz seiner Leiden und nach der Heilung eine fast jugendliche Elastizität. Er ist die sympathetische Figur unter der ganzen Männerwelt Shakespeares. Nachdem dann der Vortragende des Brüderpaares Edmund von Langley, Herzog von York und Johann von Gaunt und ferner des alten Gloster gedacht, geht er von der Gruppe der Könige und Fürsten zu der der Politiker, Staatsmänner und Hofleute über, charakterisirt den Menenius Agrippa, den Andronikus, den Escalus, den Ritter La Feu, diesen musterhaften alten Herrn aus der guten alten französischen Zeit und geht dann zu der Gruppe der Familienväter und Familienangehörigen über, so zu dem alten Capulet und dem alten Montague, zwischen denen als ausgleichendes Element Pater Lorenzo steht, dann zu Leonardo und Antonio, zu dem Syrakusaner Aegeon. Der alte Adam in „Wie es Euch gefällt" wird als ein Cabinetstück von Dienertreue geschildert. Neben diesen verehrungswürdigen Alten wird nun derjenigen Gestalten gedacht, welche die Würde oder die Mäßigung der Empfindung vermissen lassen. Erstere liefern die komischen, letztere die tragischen Figuren. Zu jenen gehören Gobbo, Schlehwein, Frieder Schaal und Stille. Es zeigt sich in ihnen kapitale Schwachköpfigkeit und entzückende Albernheit. Eine sehr eingehende und lichtvolle Schilderung wurde den Greisen Gonzalo und Polonius gewidmet, darauf dem Falstaff, an dem nachgewiesen wurde, daß jeder Zoll an ihm Persiflage sei, daß er in der Selbstverspottung und in dem Virtuosenthum des Lebensgenusses das Möglichste leiste. Bei seinen Liebesanwandlungen weiß er sich die Miene eines herablassenden Protektors zu geben. Mit besonderer Liebe werden dann noch die tragischen Figuren Shylok, Lear und Gloster besprochen. In Bezug auf Shylok werden die sehr divergirenden Auffassungen von Heine, Gervinus, Ulrici, Kumelin u. A. durchgegangen, auch wird die Rechtsfrage in Bezug auf das Pfund Fleisch und das dabei in Betracht kommende Blut geprüft, die gegen Shylok in dieser Beziehung angewandte Logik wird als juristisch nicht stichhaltig bezeichnet, aber anerkannt, daß der Dichter das Recht habe, sich einen eigenen poetischen juristischen Standpunkt zu konstruiren, der auch dem Volksbewußtsein entspreche, wonach die Forderung des geizigen und rachsüchtigen Shylok eine unschickliche und sittlich verletzende sei. Auf Grund aller in Betracht gezogener einschlagender Momente wird schließlich Shylok für eine das Mitleid in Anspruch nehmende tragische Figur erklärt, und dann noch dem Lear eine eingehende und geistvolle Charakteristik gewidmet. Hier, wie schon früher, rectifirte der Vortragende verschiedene charakteristische Stellen und bewies dabei eine sehr entschiedene Vortragskunst. Die Versammlung lauschte dem Vortrag, der bald nach 6 Uhr begonnen hatte, und nach $1\frac{1}{4}$ Stunde noch nicht zu Ende war, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit.

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts zu Halle a. S.

am 1. März 1882.

Präsident: Landgerichtsdirektor Reuter; Beisitzer: Landgerichtsräthe Dr. Thümmel, Pfitzner, Holbe und Landrichter Kindel; Staatsanwaltschaft vertreten durch: Gerichtsassessor Berndt; Gerichtsschreiber: Referendar Biedewald.

Der Dienstknecht Friedrich Carl Wagner von hier, aus der Haft vorgeführt, verschiedener Vergehen wegen vorbestraft; der Maurer Gerhard Steimel von hier, ebenfalls aus der Haft vorgeführt, und der Handarbeiter Botho Probst von hier stehen unter Anklage des schweren und einfachen Diebstahls in mehreren Fällen bezw. der mehrfachen Hehlerei. Die drei Angeklagten begaben sich am 5. December v. J. nach Völberg und schnitten hier aus einem dem Gutsbesitzer Christel in Völberg gehörigen Gehölz 18 Stück Stämme ab, die später von ihnen als Schützenpfähle verkauft wurden. Außerdem warfen sie mit Steinen zwei auf einem Teiche schwimmende Enten des genannten Gutsbesitzers todt, nahmen sie mit nach Hause und verzehrten sie gemeinschaftlich. Um dieselbe Zeit stahlen sie aus dem umfriedigten Oeconomie-Grundstück der Hallischen Zuckersiederei-Compagnie aus einer Miete ca. 3 Ctr. Kartoffeln. Um dieselbe Zeit fuhren Wagner und Steimel in einem am Völberger Ufer befindlichen, zuvor losgemachten kleinen Kahne nach der Rabentinsel und erbrachen hier das Büffet der Kurzhalsschen Sommerwirthschaft. Mit einem Beile öffneten sie den im Büffet stehenden Schrank und entnahmen demselben verschiedene Liqueure, Cigarren, mehrere Lampen und eine Uhr, welche Gegenstände sie theils verzehrten, theils verkauften. Am 9. December v. J. statteten Wagner und Steimel dem Gutsbesitzer Friedel in Freiroda einen Besuch ab, indem sie den Ziegenstall gewaltsam erbrachen und die darin befindliche Ziege herausholten, dieselbe auf dem nahegelegenen Felde abschlachteten und unter Zurücklassung des Felles ꝛc. mitnahmen. Probst half von dem Fleische einen Theil mit bekommen. Am 6. December v. J. entwendeten Wagner und Probst von einem Felde bei Halle eine Quantität dort lagernder Braunkohlen. Dann ist Wagner allein im Juli v. J. nach Dölnitz gekommen und hat hier aus der Knechtestube eines Gutes aus den verschlossenen Koffern der Knechte Moritz, Worch und Menge, die er gewaltsam öffnete, Kleidungsstücke, Uhren ꝛc. im Werthe von ca. 150—180 ℳ entwendet. Das gestohlene Gut wurde in Halle von einem Schankwirth als Bezahlung der Zeche, welche Wagner, Steimel und Probst gemacht, angenommen. In der Nacht vom 3. zum 4. December v. J. endlich begaben sich Wagner und Steimel nach Freiroda in das unfriedigte Gehöft des Gutsbesitzers Friedel und entwendeten hier aus der verschlossenen Knechtestube mehrere Kleidungsstücke, sowie eine Partie Handwerkszeug, wie Beile, Hammer, Zangen u. s. w. Außerdem wurde auch noch der Hofhund mitgenommen, todtgeschlagen, später geschlachtet und dann gemeinschaftlich verzehrt. Da Probst in mehreren Fällen nichts von dem geraubten Gute erhalten, zeigte er der Polizeiverwaltung die gemeinschaftlich ausgeführten Diebereien an und so kam das gemeingefährliche Treiben der drei Angeklagten an's Tageslicht. Der Schuld in allen Punkten überführt, wird Wagner mit 5 Jahren Zuchthaus, Steimel mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft. Den beiden Genannten werden ferner die Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen, auch ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erachtet. Probst wird mit Rücksicht auf sein Geständniß und seine vorherige Unbescholtenheit mit 10 Monaten Gefängniß bestraft. Außerdem werden die Angeklagten wegen Forstdiebstahls zu 1 Woche Haft verurtheilt, die bei Wagner und Steimel als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Dann erhält jeder der Angeklagten wegen Entwendung von Genuß-

---

zu räumen, zu welchem Zweck er zunächst einen Ehescheidererlaß für die Gräfin de Witt erwirkte, was für ihn bei seinem persönlichen Einfluß und seinen Verbindungen nicht schwer hielt. Dieser Erlaß konnte aber nur durch die Unterschriften jedes der zu trennenden Eheleute gesetzliche Kraft und Giltigkeit erlangen, und wenn auch schon Sophia natürlich sofort unterzeichnete, blieb doch noch übrig, ihren Herrn Gemahl zu einem gleichen Schritte zu bewegen. Graf de Witt hatte inzwischen seine Reise fortgesetzt und schwelgte in dem prickelnden Vorgefühl der Triumphe, die seine Eitelkeit in dem stolzen England zu feiern erwartete, wohin er sich zu begeben im Begriff war, als ihn in Hamburg das Verhängniß ereilte.

Hier nämlich machte ihm Graf Potocki in eigener Person die sehr höfliche Eröffnung daß er die unvergleichliche Gräfin de Witt über alles liebe, daß dieselbe seine schwärmerische Verehrung und schrankenlose Hingebung durch herzliche Zuneigung zu belohnen die Huld besitze, daß er, um die drückenden Fesseln der derzeitigen Ehe zu lösen, einen Scheidebrief besorgt und zur Hand habe, den Sophia bereits unterschrieben und den ebenfalls zu unterzeichnen er den Herrn General so inständigst, wie dringend bitte.

„Uebrigens", fügte er hinzu, „bin ich fest überzeugt, daß Sie, hochverehrter Herr General, aus Liebe für ihre Gemahlin und aus Freundschaft für mich in die leider unumgängliche Trennung willigen werden; um Ihnen Ihre freiwillige Entschließung aber zu erleichtern, erlaube ich mir, Ihnen noch zwei gewichtige Gründe vorzuführen: Hier sind nämlich zwei Millionen polnischer Gulden in Wechseln, bei meinem hiesigen Bankier nach Sicht zahlbar, und hier zwei geladene Pistolen; unterschreiben Sie freundlichst den Scheidebrief, dann gehören die Wechsel Ihnen, weigern Sie sich, dann schießen wir uns unverzüglich, und in diesem Falle, das gebe ich Ihnen zu bedenken, wird nur Einer von uns lebend den Platz verlassen. Wählen Sie mir, und zwar möglichst schnell!"

Der Herr General Graf de Witt fühlte sich bei dieser so gänzlich unerwarteten Erklärung plötzlich wie mit eiskaltem Wasser übergossen, Er rief „seine" Sophia herbei, die ihm auf Befragen mit kindlichster Unbefangenheit bestätigte, daß sie den Scheidebrief mit freiem Willen und recht gern unterschrieben habe.

Was sollte de Witt thun? Sich in einem Zweikampfe auf Tod und Leben tödten lassen? Danach trug er kein Verlangen; tödtete er aber seinen Gegner, dann würde er sich, so viel sah er ein, doch in Zukunft nicht mehr des ungetrübten, kaum des ungestörten Besitzes seiner viel umworbenen jungen Gemahlin erfreuen können. Der General resolvirte sich also kurz, unterschrieb den Scheidebrief, strich die zwei Millionen ein und reiste ohne Gemahlin weiter.

Graf Potocki sicherte sich seine Eroberung möglichst bald durch die Trauung und führte dann die junge Gräfin Potocki auf seine Besitzungen nach Galizien, woselbst er in dem mit fürstlicher Pracht eingerichteten Schloß Tulkzin seine Residenz aufschlug. Hier überließen sich die Neuvermählten ganz und ungetheilt den Wonnen eines ungestörten Beisammenseins. Sophia's zärtliche Hingebung kannte keine Grenzen: ihre Reize, ihre liebenswürdigen Eigenschaften, deren jeder Tag neue enthüllte, waren so fesselnd, daß Graf Potocki auch in der Ehe stets der leidenschaftlichste Liebhaber seiner holden Gemahlin blieb, von der ein Zeitgenosse (der französische Graf de la Garde) uns folgende enthusiastische Beschreibung hinterlassen hat: „Ein hinreißenderes Geschöpf als diese allverehrte Frau gab es nicht noch einmal in der Welt. Die üppige Fülle ihrer tiefschwarzen, seidenweichen Haare, die regelmäßige, feine Gesichtsbildung, die lebhaften Farben, ihre Gluthaugen, in denen unendlich süßes Liebesfeuer loderte, die Zartheit und Grazie ihres Wuchses, die Fülle ihrer so anmuthigen Formen bildeten ein Ganzes, wie es die berühmtesten Bildhauer des classischen Griechenland in den besten Darstellungen der Göttin der Schönheit der Nachwelt überliefert haben."

Kein Opfer schien dem Grafen zu groß, wenn es galt seinem Herzensliebling eine Aufmerksamkeit zu erweisen, einen Wunsch zu erfüllen oder eine Ueberraschung zu bereiten. Einst schenkte er seiner Sophia eine Perle, welche ihm die Kaiserin Katharina verehrt hatte; die junge Frau war ungemein erfreut darüber, konnte die Größe, Reinheit und den milden Glanz der kostbaren Perle nicht genug loben und machte im Laufe des Gesprächs die Bemerkung, daß es wohl eine Unmöglichkeit sein dürfte, einen ganzen Schmuck von solchen Perlen zusammenzustellen, da sich die genügende Anzahl derselben von dieser Größe und Schönheit sicherlich nimmer würde auffinden lassen. Ungefähr zwei Jahre danach überreichte ihr der Gemahl ein Collier von hundert Perlen, von denen jede einzelne der bewunderten gleichkam. Graf Potocki hatte sie in den Hauptstädten aller Welttheile durch besonders Beauftragte zusammensuchen und kaufen lassen und hatte für jede 1000 Louisd'or bezahlt. In der Nähe von Schloß Tulkzin — erzählt E. Romminger in einem Berliner Blatte — verlebte das zärtliche gräfliche Ehepaar seine schönsten Tage; hier hatte der Graf einen großen Park angelegt zu Ehren seiner Gemahlin „Sophiowka" genannt, in dem man Alles finden konnte, was geläuterter menschlicher Geschmack, menschliche Kunst, unterstützt von einer freundlich mitschaffenden Natur und unerschöpflichem Geldmitteln zu bieten im Stande sind. Doch auch diesem schier überschäumenden Freudenbecher wußte das Schicksal den herben Wermuthtropfen beizumischen: der Dämon, welcher auf diese sonnige Ehe einen düsteren Schatten warf, war die leidige Politik.

Graf Felix Potocki gab nur den Einflüsterungen seines Ehrgeizes Gehör, ohne sich weiter um das wahre Wohl seines Vaterlandes Polen zu bekümmern. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich und wird von glaubwürdiger Seite versichert, daß Graf Felix Potocki mit dem Plan umging, sich zum König von Polen zu machen; ein für ihn von vornherein auch keineswegs aussichtsloses Projekt. Nach der Theilung des Landes trat er aus dem russischen Dienst und stellte sich den polnischen Patrioten zur Verfügung, die unter Führung von Kosciuszko, Kolontoy u. A. eine Zeit hindurch siegreich waren. Diese wiesen ihn nunmehr jedoch als einen Vaterlandsverräther zurück, verurtheilten ihn als solchen zum Tode und confiscirten 1794 seine Güter. Potocki wandte sich als Flüchtling wiederum an Kaiserin Katharina, fand huldvolle Aufnahme, und als bald darauf Suwarow nach der für die polnischen Patrioten so unglücklichen Schlacht von Maciejowice als Sieger in Warschau einzog, hatte das gegen ihn gefällte Urtheil natürlich keine Bedeutung weiter und er erhielt seine Güter, wenn auch bedeutend verwüstet und entwerthet, wieder zurück. Trotzdem hinterließ er nach seinem im Jahre 1805 erfolgten Ableben seiner bis zum letzten Athemzuge angebeteten Sophia ein immer noch kolossales Vermögen.

Die junge Wittwe bewahrte ihrem verstorbenen Gemahl ein treues Andenken; sie lebte hinfort in Tulkzin, ihrem Lieblingsaufenthalt, woselbst sie sich in die Erinnerung eines Glückes versenken konnte, wie es nur wenigen Sterblichen vergönnt gewesen. Hier beschäftigte sie sich selbst thätig mit der Bewirthschaftung der ausgedehnten Güter, suchte den Ackerbau zu heben, den Gewerbefleiß und den Handel möglichst zu ermuntern und zu beleben — und ein für die damalige Zeit besonders an ihr hervorzuhebender schöner Charakterzug — das Schicksal ihrer zahlreichen Leibeigenen erträglich zu machen. Ein Lieblingsplan von ihr war es, eine Stadt zu gründen, die nur zufriedene und in Folge dessen, wie sie erwartete, nur gute Menschen beherbergen sollte.

Kaiser Alexander I., welcher der Gräfin Potocka sehr gewogen war, hatte ihr auch zu diesem Zwecke ein hinreichendes und geeignetes Terrain im Süden der Krim geschenkt, und die schöne Sophia begab sich selbst dahin, um die Vorarbeiten zu ihrem wohlgemeinten, wenn auch dem fernstehenden kühlen Beurtheiler utopisch erscheinenden Project in Person zu beaufsichtigen. In einem paradiesisch schönen Thal, zwischen zwei Vorgebirgen, die weit in die See hinauslieſen, sollte die zu erbauende Stadt „Sophiapolis" einst liegen. Sophiapolis ist jedoch nicht gebaut worden, ein sich immer fühlbarer machendes Brustleiden lähmte die Thatkraft der Gräfin, die sich endlich entschloß, in Berlin, dessen Aerzte man ihr als besonders geschickt gerühmt hatte, sich untersuchen, respective behandeln zu lassen. Der wohlbekannte Hufeland und Geheimrath Horn boten nun nach bester Erfahrung alle ihre Kunst auf, ohne die einst so gefeierte Schönheit retten zu können. Sophia Gräfin Potocka starb am 7. October 1823 in Berlin, von Allen, die sie gekannt, so aufrichtig betrauert, wie einst verehrt und bewundert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820304 1-10/fragment/page=0008

mitteln eine Geldstrafe von 10 ℳ eventuell noch 2 Tage Gefängniß. — Der Pferdehändler Christoph August Carl Hoyer jun. von hier, mehrfach vorbestraft, und der Arbeiter Friedrich Carl Gottlieb Schäfferniht von hier, eine nicht weniger als 41 Mal vorbestrafte Persönlichkeit, stehen unter Anklage der mehrfachen schweren Urkundenfälschung beaw. der Beihülfe dazu. Die Angeklagten hatten sich darauf verlegt, Wechsel zu fabriciren, d. h. Hoyer stellte die Wechsel aus, welche auf hiesige und auswärtige angesehene Geschäftsleute lauteten, und Schäfferniht setzte das gefälschte Accept darauf. Hoyer war von früher her den meisten Geschäftsleuten bekannt und gelang es ihm in mehreren Fällen, unter Vorspiegelung falscher Thatsachen sich Geld auf die gefälschten Wechsel zu verschaffen. Beide Angeklagte sind, namentlich in der Gegend von Cönnern, von Ort zu Ort gezogen, um sich erstens der Haftnahme zu entziehen (es wurde bereits auf sie vigilirt), dann aber auch, um weitere Schwindeleien auszuführen. Ueberführt sind die Angeklagten der Urkundenfälschung in 5 Fällen nach §§ 267 und 268 des R.-Str.-G.-B. und derselben in 6 Fällen nach § 270 des R.-Str.-G.-B., sowie des mehrfachen versuchten Betruges. Hoyer wird mit 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und Schäfferniht mit 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. — Der Schuhmachermeister August Gottlieb Wilhelm Jung aus Merseburg, in Haft befindlich, ist geständig, am 15. Dezember v. J. dem Maler Friedrich Dietrich daselbst aus dessen verschlossenem Koffer die Summe von 690 ℳ, meist in Papiergeld, entwendet zu haben. Der Diebstahl wurde bald entdeckt und da der Verdacht sofort auf Jung fiel, dieser abgefaßt und ihm noch ca. 400 ℳ abgenommen. Der dem p. Dietrich erwachsene Schaden beträgt ca. 130 ℳ. Jung wird zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der aus der Haft vorgeführte Fleischer August Haina aus Wittichenau ist geständig, am 14. Januar d. J. aus dem Wartesaal erster und zweiter Klasse des Bahnhofes zu Cönnern einen dort hängenden Ueberzieher entwendet zu haben. Bei dieser Gelegenheit hatte Haina auch den Bahnhofs-Restaurateur Goedtke um eine Gabe angesprochen und sich für einen conditionslosen Kellner ausgegeben. Der Diebstahl wurde bald darauf entdeckt, dem sich flüchtenden Diebe nachgesetzt, derselbe eingeholt und ihm das gestohlene Gut wieder abgenommen. Haina, welcher wegen Diebstahls öfter vorbestraft ist, wird mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft, außerdem wegen Bettelns mit 1 Woche Haft, die indeß durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Klöpzig genannt Schaaf aus Schkeuditz, sehr oft, sogar mit Zuchthaus, vorbestraft; der Handarbeiter Joseph Kitzeck und dessen Ehefrau Amalie Therese Kitzeck, ebenfalls aus Schkeuditz, ad 1 und 2 in Haft befindlich, stehen unter Anklage ad 1 und 2 des gemeinsamen schweren Diebstahls, bei Klöpzig, ad 3 der Hehlerei. In der Nacht vom 23. zum 24. December v. J. wurden dem Superintendenten Weise in Schkeuditz aus dessen wohlverschlossenem Hühnerstalle 5 Stück Truthühner, 1 Hahn und 1 Henne gestohlen. Die Ermittelungen führten zur Entdeckung der Angeklagten, die auch sofort gestanden, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Der Gerichtshof erkannt gegen Klöpzig auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen den Ehemann Kitzeck auf 6 Monate Gefängniß, sprach dagegen die Ehefrau Kitzeck frei.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Weißenfels.** Am 1. März c. tagte hierselbst in der Bahnhofs-Restauration der Vorstand des Protestantenvereins für die Provinz Sachsen. Es wurde beschlossen, den Protestantentag dieses Jahr in der Pfingstwoche und zwar am Mittwoch und Donnerstag in Zeitz abzuhalten. Die Festpredigt wird voraussichtlich Herr Pastor Werner aus Guben, den Vortrag Herr Pastor Bogenhardt aus Stadt Sulza halten und steht eine rege Betheiligung der zum Verbande gehörenden Einzelvereine zu erwarten. Der Einladung des nordwest-deutschen Verbandes zum diesjährigen Protestantentage in Goslar wurde insofern stattgegeben, als mehrere Delegirte zu demselben entsendet werden sollen. Dieser Protestantentag wird wahrscheinlich erst im Herbst stattfinden und kann an demselben Jedermann, der sich für die protestantische Sache interessirt, theilnehmen.

N. **Erfurt,** 2. März. Die von Ihnen gestern aus dem Erfurter Tageblatte entnommene Notiz bezüglich des Lustmordes bei Dachwig hat sich nicht bestätigt. Die Obduction der Leiche hat vielmehr ergeben, daß die bis jetzt noch nicht festgestellte Person am Herzschlag gestorben ist. Die gerichtlichen Nachforschungen sind in Folge dessen eingestellt worden.

— n. **Gera,** 2. März. Die Voruntersuchung gegen den Raubmörder Kaufmann Gebhardt soll nach der „Geraer Ztg." geschlossen und dem Angeklagten die Anklageschrift zugestellt worden sein. Hiernach wird der Fall in diesem Monat noch vor dem hier am 13. d. M. zusammentretenden Schwurgericht verhandelt werden. Gebhardt hat bekanntlich seinen Prinzipal Kühn ermordet und beraubt. Die Verhandlung wird hier mit großer Spannung erwartet.

† In Weißenbrunn bei Coburg hat sich dieser Tage der 24jährige Lehrer Sorge erschossen. Er war wegen einer Schuld, die er nicht zu decken vermochte, ausgepfändet worden und die Pfandgegenstände sollten durch den Gerichtsvollzieher öffentlich versteigert werden. Das Gefühl verletzter Ehre drückte dem Unglücklichen die Mordwaffe in die Hand. Der todbringende Schuß fiel, als der Mann des Gesetzes den vor dem Wohnhaus liegenden Garten betrat.

† Kommerzienrath Neubauer in Magdeburg hat, um das in der Stille geübte wohlthätige Wirken seiner verstorbenen Gattin bei Hilfsbedürftigen fortlebend zu machen, dem Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta-Stift 10 000 Mk. zur Vermehrung der Präbenden, und der Diakonissen-Anstalt Bethanien ebenfalls 10 000 Mk. übergeben.

† Die Festungsmauern von Wittenberg sind nunmehr völlig niedergelegt. Wie im „W. Kröbl." zu lesen ist, sollte am Mittwoch das letzte Stück fallen.

† Am Dienstag Nachmittag ereignete sich in der Formerei der Blechhütte in Thale ein recht bedauerlicher Vorfall. Ein Kessel mit ca. 70 Ctr. flüssigem Eisen, welches zum Gießen eines großen Schwungrades bestimmt war, fiel auf eine bis jetzt unerklärliche Weise um. 4 Arbeiter wurden mehr oder weniger verletzt. Am schlimmsten hat es den Formermeister Sch. betroffen, dessen linkes Bein fast ganz verbrannt ist.

† In Gera und Greiz herrscht in den Fabriken volles Leben, wie kaum in einem anderen Distrikt. Die Mode ist den Kleider- wie den Konfektionsstoffen wiederum günstig, und Aufträge laufen reichlich vom In- wie Auslande ein. Selbst Frankreich ist starker Käufer, das doch selbst in Fabrikation dieser Artikel Hervorragendes leistet. Gera steht mit seinen Cachemires, Satins, Pikee- und Fantasiegenres auf hohem Standpunkt und speziell seinen Fährbereien gebührt alles Lob. Greiz hat sich durch die Billigkeit reinwollener Beiges den Markt erobert.

† Zur Hebung und Förderung der Werrafischerei hat sich ein Verein gebildet, der sich unter Leitung der Behörde in Treffurt concentriren soll und sich die Aufgabe gestellt hat, auch Exelfische einzuführen. Bisher war leider die Werrafischerei dadurch sehr vernachlässigt und in Verfall gerathen, daß die Pächter der einzelnen Flußgebiete in diesem Fache ganz unkundig waren und die oft so fischreichen Flußstrecken nur auszubeuten suchten.

† Aus Coburg wird geschrieben: Neuerdings werden in den meisten Städten sogenannte „Zwei-Mark-Hüte" zum Kauf angeboten und finden in der Regel reißenden Absatz. Auch im benachbarten Kulmbach hatte sich während des jüngsten Jahrmarktes ein reisendes Hutgeschäft etablirt und machte glänzende Geschäfte. Da wurde von dortiger sachmännischer Seite ein solcher Hut einer näheren Prüfung unterworfen, und es stellte sich heraus, daß das Material zu diesen Hüten aus gerauhter und schwarzgefärbter Pappe besteht.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Victor v. Bruns in Tübingen, der berühmte Chirurg und Begründer der Laryngochirurgie, ist nach fast 40jähriger akademischer Wirksamkeit in den Ruhestand versetzt worden. Die Collegen in der medicinischen Facultät haben ihm durch eine Deputation eine Adresse überreicht, worin sie ihm in den wärmsten Ausdrücken den Dank und die Anerkennung für seine Verdienste aussprechen.

— Friedrich Spielhagen tritt demnächst, wie mitgetheilt wird, von der Leitung der Westermann'schen „Illustrirten Monatshefte" zurück, welche von dem langjährigen früheren Redakteur Adolf Glaser wieder übernommen werden soll. Dr. Karpeles, der inzwischen als Redakteur zeichnete, ist bereits von dieser Funktion entbunden.

— Ein theatralisches Phänomen wird gegenwärtig von einer der bedeutendsten dramatischen Lehrerinnen ausgebildet. Es ist dies ein junger Mann aus wohlsituirter Familie, welcher die Absicht hat, in einer Anzahl weiblicher Rollen, wie Adrienne Lecouvreur, Phädra 2c. aufzutreten, wobei ihm sein Aeußeres sowohl wie auch seine Stimme — ein völlig natürlicher weiblicher Discant — vortrefflich zu Statten kommen.

Vermischtes.

[Unschuldig verurtheilt.] Die „Elberf. Ztg." berichtet über die Entlassung eines unschuldig Verurtheilten aus dem Zuchthause: „Am 5. Juni 1880 wurde vom hiesigen Schwurgericht der damals 32 Jahre alte Tagelöhner Julius Lückenhaus aus Mettmann schuldig befunden, im October 1877 den Polizeisergeanten Weyleep in Mettmann getödtet zu haben und dieserhalb zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Verurtheilte verbüßte seither diese Strafe im Zuchthause zu Werden. Inzwischen ist der dringende Verdacht der Thäterschaft auf einen Anderen, nämlich auf einen vor etwa drei Monaten mit Frau und Kindern nach Amerika ausgewanderten Maschinisten gefallen, welcher die That vor seiner Auswanderung seinem in Neuß wohnenden Schwager bekannt hat. Die Untersuchung ist deshalb wieder aufgenommen worden und hat zu dem Ergebniß geführt, daß der zc. Lückenhaus auf Veranlassung der diesseitigen Justizbehörde aus dem Zuchthause entlassen worden ist."

[Der chinesische Hof-Almanach.] Wie die „Pekinger Zeitung" meldet, haben die chinesischen Hof-Astrologen am 22. December dem jugendlichen Kaiser Quang-su den von ihnen für das am 14. Februar zu beginnende neue chinesische Jahr angefertigten Hof-Almanach in feierlicher Audienz überreicht. Ein zweites Exemplar dieses Almanachs wird stets auch dem kaiserlichen Oberhofmeister zugestellt, damit er streng darauf sehe, daß sein hoher Gebieter sich genau nach den Vorschriften dieses Buches richtet. In diesem Almanach wird nämlich genau angegeben, welche Tage im kommenden Jahre glückverheißende und welche wieder unglückliche sein werden. Mit den Tagesstunden verhält es sich ebenso. An einem dieser bezeichneten Unglückstage darf der chinesische Kaiser keinen Krieg erklären oder einen neuen Minister ernennen u. s. w.

[Ueber die Spielerbande], über deren Festnahme in Metz und deren Einlieferung in Folge Requisition der Staatsanwaltschaft in Saarbrücken wir in der 1. Beilage dieser Nummer berichtet haben, kann die „Metzer Ztg." folgendes Nähere mittheilen: „Die saubere Gesellschaft bestand aus drei Personen, und zwar 1) dem angeblichen Rentner Samuel Fuchs, 67 Jahre alt und aus Möppen in Holland gebürtig, der in Dresden, Berlin zc. seinen Wohnsitz haben will; 2) dem 43jährigen Bernhard Heinemann, angeblich Chemiker, aus Kassel; 3) dem Ferdinand Varadi aus Großwardein (Ungarn), angeblich in Paris domizilirt. Das würdige Trifolium hat zuletzt in Saarbrücken in einer größeren Offiziers-Gesellschaft Macao gespielt und dabei ein schönes „Geschäft" gemacht. In den Koffern der Herren fanden sich bei deren Verhaftung hier vor: 20,000 Mark in Baar, ca. 10,000 Mark in Juwelen, ca. 40,000 Mark in Schuldscheinen, ferner ein Instrument zum Kopiren, resp. Signiren der Spielkarten. Die Gauner, wenigstens ihr Senior Fuchs, können sich rühmen, in ihrer langen Laufbahn bereits mit hohen und höchsten Personen gespielt zu haben; Fuchs, der auf keinem Nennplatz fehlte, vielmehr überall mit einem „Bänkchen" bei der Hand war, hat u. A. schon einmal mit dem Prinzen von Wales sein Glück versucht, dasselbe jedoch nicht gefunden, denn der englische Thronfolger nahm ihm dabei 40,000 Thaler ab. Unter den Wechseln, die Fuchs bei sich führte, befand sich auch einer über 26,000 Mark Spielschulden, ausgestellt unterm 14. Februar d. J. durch einen Offizier in Saarbrücken, dessen plötzlicher Tod unlängst von dort gemeldet wurde. (Danach berichtigt sich also die Angabe der „Nordd. Allg. Ztg." über die Höhe der von dem Offizier verlorenen Summe.)

[Eisenbahn-Mord.] Aus Nizza wird wieder einmal ein Eisenbahn-Mord gemeldet, und zwar war das Opfer eine schöne junge Frau. Dieselbe reiste allein in einem Damencoupé zweiter Classe, ward während der Fahrt von einem Unbekannten überfallen, am Kopfe mit einem schweren Instrumente tödtlich verletzt, völlig ausgeraubt und bei Puget-Ville auf den Schienenstrang geworfen. Dort fand sie ein Bahnwächter und transportirte sie in seine Hütte. Die Aerzte erklären den Zustand der Frau für hoffnungslos, und ist es den Behörden bis nun nicht gelungen, ihren Namen zu erfahren; auch von dem frechen Attentäter hat man noch keine Spur.

Reichsgerichtsentscheidungen.

Veranlaßt ein Gläubiger die Beschlagnahme einer Forderung seines Schuldners im Wege der gerichtlichen Zwangsvollstreckung, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 8. November v. J., die Beschlagnahme mit der Zustellung des desfallsigen Beschlusses an den Schuldner des Schuldners bewirkt, und der Schuldner macht sich durch Cession der Forderung an einen Dritten, wenn er Kenntniß von der Zustellung des Beschlagnahmebeschlusses an seinen eigenen Schuldner hat, des Arrestbruches schuldig, auch wenn ihm selbst jener Beschluß noch nicht zugestellt worden ist.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Reminiscere (den 5. März) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Diakonus Grünesien. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Superintendent Lic. Förster. Abends 6 Uhr Kandidat Delbrück.

Montag den 6. März Abends 6 Uhr Superint. Lic. Förster. (Passions-Predigt.)

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Oberdiakonus Pastor Wächtler. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Derselbe.

Zu St. Moritz: Vormittags 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Diakonus Nietschmann.

Hospitalkirche: Vorm. 8¼ Uhr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Sonnabend den 4. März Nachm. 2½ Uhr Vorbereitung Dompredigerbeichte.

Sonntag den 5. März Vorm. 10 Uhr Dompredigerbeichte. Abends 5 Uhr Dompredigerbeichte.

Vormittags 12 Uhr akademische Abendmahlsfeier Professor D. Beyschlag.

Montag den 6. März Abends 6 Uhr Passionsbetrachtungen Dompredigerbeichte.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 4. März Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann.

Sonntag den 5. März Vorm. 10 Uhr Prof. Dr. Tischackert. Nach der Predigt Beichte und Communion Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Missionsstunde Hilfsprad. Ecke.

Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Pastor Pfaffe. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Hilfsprad. Dr. Schmidt.

Katholische Kirche: Morgens 7½ Uhr Frühmesse Kaplan Petr. Vormittags 9½ Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Pfarrer Roser.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormittags 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach liturg. Abend-Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Herr Prediger Ondra aus Lodz predigt Sonntag den 5. März Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr im Saale der Baptisten-Gemeinde, Mühlgraben Nr. 2.

Giebichenstein: Vormittags 9½ Uhr Kandidat Nitzschke. Nachm. 2 Uhr Pastor Lessing.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 2. März 1882.

Aufgeboten: Der Kaiserliche Bankbuchhalter A. Konopacki, Chemnitz, und A. Korn, Brüderstraße 6. — Der Sellermeister J. Schnabel, Frohse, und A. Leuscher, Jägerplatz 6. — Der Zimmermann W. Hauck und M. Schiemann, Trödel 2. — Der Trompeter J. H. May, Naumburg a/S., und M. Blechschmidt, Halle. — Der Fabrikbesitzer G. F. B. Forker, Sprau, und H. Lorenz, Halle.

Geboren: Dem Königlichen Ober-Bergrath Dr. phil. R. Stein ein Sohn, Henriettenstraße 13. — Dem Handarbeiter A. Werther ein Sohn, Weingärten 8. — Dem Handarbeiter G. Gumprecht ein Sohn, kleine Klausstraße 6. — Ein unehel. Sohn, Charlottenstraße 9.

Gestorben: Der Handarbeiter Gottlieb Preiser, 52 Jahr 11 Monat 27 Tage, Lungentuberkulose, Ackerstraße 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. März.

Kronprinz. Rittergutsbes. v. Hasenstein a. Kölbe. Gutsbes. Wronka a. Reichenbach. Gutsbes. Strömer a. Mecklenburg. Fabrikbesitzer Uckermann a. Pattensfeld. Inspector Gamrath a. Rotenburg. Optikus Erdmann a. Treysa. Stud. Zeigan, Stud. Nieper u. Stud. Altegotten a. Leipzig. Dr. med. Menius a. Bonn. Die Kaufl. Dierich, v. Kahlden u. Körwer a. Berlin, Böhme a. Brandenburg, Jacobi a. Cassel, Schmickardi a. Sangerhausen, Steubing a. Eisen, Ackermann a. Meiningen.

Stadt Hamburg. Frau v. Campe a. Hannover. Frhr. von Campe a. Berlin. Frau v. Knebel-Döberitz m. Tocht. a. Zülshagen. Prof. Dr. Poncet a. Lyon. Dr. med. Pouzet a. Lyon. Die Kaufl. Hachiz, Uhrlaub u. Menshausen a. Bremen, Grahl a. Eßlingen, Arnold a. Berlin, Trempelmann a. Magdeburg, Schulz a. Aachen, Wolfson a. Cottbus, Naubert a. Pirna.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Schmidt a. Naumburg, Cohn a. Berlin, Sommer a. Erfurt, Spitz a. Chemnitz, Ojenberg a. Braunschweig, Zoch a. Leipzig, Gutsbes. Bachmann a. Apolda. Pastor Scheller a. Bielefeld. Ober-Insp. Splint a. Magdeburg. Pferdehändler Silberberg a. Königsberg. Rector Winkler a. Dresden. Rentier Saar a. Cöln. Lieut. d. R. Strauß a. Salzungen.

Goldner Ring. Die Kaufl. Spitze a. Dresden, Schacht a. Celle, Morgenstern a. Berlin, Kotte a. Bremen, Nitsche u. Antonius a. Berlin, Mennendö a. Gevelsberg, Schweiger a. Berlin, Heimberger a. Neustadt, Weise a. Dresden. Hr. Fabrikant Leißring a. Görlitz. Baumeister Rudolf a. Hannover. Lieut. d. R. Hartmann a. Ilsenburg. Landwirth Schepfler a. Weimar.

Goldene Angel. Dr. Ingenieur Klücke a. Berlin. Fabrikant Böhme a. Bautzen. Die Kaufl. Schicke a. Nordhausen, Sander a. Magdeburg, Beck a. Erfurt, Rössel a. Paris, Schubert a. Stettin, Lindau a. Magdeburg, Handmann a. Mühlhausen, Eisenberg a. Nordhausen, Böhenberg a. Artern, Hartlage a. Bielefeld, Frack a. Magdeburg. Ingenieur Völker a. Bernburg.

Russischer Hof. Oekonom Weymann a. Jersheim. Rentier Lückmann m. Gem. a. Nerigs. Ingenieur Schring a. Magdeburg. Malzmeister Thürmer a. München. Fräul. Stüler a. Wippra. Rentier Handerthal m. Frau u. Tochter a. Dresden. Die Kaufl. Stiebe a. Eisenach, Stephan a. Düren, Strohmann a. Freiburg, Kraft a. Lüneburg, Göringer a. Amsterdam, Vogeler a. Schwarzenberg, Stapenhorst a. Berlin, Meyer a. Hannover.

Preußischer Hof. Lieut. d. R. Brunner a. Nordhausen. Ingen. Haase a. Magdeburg. Landschaftsgärtner Moßdorf a. Lindenau b. Leipzig. Direktor Hinterwaldner a. Innsbruck. Kaufm. Swalm a. Hannover. Gymn.-Lehrer Dr. Schmidt a. Brandenburg. Versich.-Inspektor Schmidt a. Halle.

Nachweisung

der in Halle im Monat Februar 1882 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		ℳ	₰			ℳ	₰
Weizen pro 100 kg		21	84	Heu pro 100 kg		8	75
Roggen	„	18	50	Rindfleisch Keule	pr. kg	1	25
Gerste	„	18	—	do Bauch	„	1	10
Hafer	„	16	87	Kalbfleisch	„	—	97
Kocherbsen	„	21	31	Hammelfleisch	„	1	15
Bohnen	„	21	50	Schweinefleisch	„	1	20
Linsen	„	34	76	Speck	„	1	60
Kartoffeln	„	4	88	Eßbutter	„	2	50
Richtstroh	„	6	37	Eier pro Schock		3	68
Krummstroh	„	4	75				

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

(Für 100 kg)

Am 2. März 1882.

Weizenmehl 00	ℳ	33,00—34,00.
do. 0	„	32,00—33,00.
Roggenmehl 0	„	26,00—27,00.
do. 0/1	„	25,00—26,00.
Futtermehl	„	17,00—18,00.
Roggenkleie	„	13,20—13,50.
Weizenkleie f.	„	11,50—12,50.
Weizenschaalen	„	11,00.
Haide-Mehl	„	35,00—36,00.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 3. März 1882.

Bergisch-Märkische 123,—. Oberschlesische A. C. D. 246,25. Rheinische 161,75. Oesterr. Staatsbahn 519,50. Lombarden 232,50. Oesterr. Credit-Actien 534,—. Preuß. Consolid. 104,90. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 220,—. Juni-Juli 219,—, flau.
Roggen. März 163,—. April-Mai 162,70. Mai-Juni 162,50, flau.
Gerste loco 130—200.
Hafer. April-Mai 136,50.
Spiritus loco 46,40. April-Mai 47,80. Juni-Juli 48,90, flau.
Rüböl loco 55,60. April-Mai 56,30. Mai-Juni 55,80.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 3. März 1882.

Oberschlesische Stamm-Actien A C D 245,75. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 93,80. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 102,60. Galizische Carl Ludwigsbahn-Stamm-Act. 126,—. Franzosen 519,—. Oesterreich. Credit-Actien 533,50. Darmstädter Bank-Actien 154,50. Disconto-Commandit-Antheile 193,90. Reichsbank-Antheile 148,—. Deutsche Bank-Actien 150,75. Bergisch-Märkische Bank-Act. 112,25. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien (Soergel) 127,—. Preußische 4½% Consols 104,90. Preußische 4% Consols 101,50. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72: 84,70. Russische consolidirte Anleihe von 1880 70,15. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 92,75. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 170,40. Russische Noten 205,75. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820304 1-10/fragment/page=0009

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Sonnabend den 4. März:

Kirchliche Anzeigen.
Synagogen-Gemeinde: Sonnabend den 4. d. Mts. Ab. 6½ Uhr Gottesdienst und Predigt.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6. Ab. 8 Generalversammlung im Saale der „Tulpe".
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—10: 1. Abth. Deutsch, schriftliche Arbeiten, 2. Abth Rechnen in der Volksschule.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in französischer Sprache, Leitung Herr Hauptmann z. D. C. Auffarth, u. Gesangscirkel in Wilke's Restaur., kl. Klausstr.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaurant z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Restaur. „Elsässer Taverne".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8½ Sitzung im „goldenen Löwen."
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Kühlen Brunnen".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schützler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im Fürstenthal.
Ruderclub „Neptun": Ab 8 Versammlung im Restaurant zur „Forelle"

Stadt-Theater.

Sonnabend den 4. März:
14. Vorstellung im IV. Abonnement.
Zum dritten Male:
Die Märchentante,
Lustspiel in 3 Acten von Otto Franz Gensichen.
Sonntag: Faust. Tragödie von Göthe.

Im Saale des **Kronprinzen**
20. Concert des Orchestermusikvereins
Sonnabend den 4. März 1882 Abends 8 Uhr.
Mozart, Symphonie Ddur. **Bennet,** Ouv. Najaden. **Briccialdi,** Solo für Flöte. **Schubert,** Andante aus der tragisch. Symphonie. **Weber,** Ouv. Preciosa.

Sing-Akademie.

Sonnabend d. 4. März Ab. **punkt ½6** Uhr **Uebung** f. Damen, 6 Uhr für Herren im Saale der Volksschule.
Es wird um **pünktliches** und **zahlreiches** Erscheinen gebeten.
Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Reubke,** Louisenstr. 10, Vormittags 10—11 Uhr. **Der Vorstand.**

Einen Barbiergehilfen braucht
A. Himmelreich, Alter Markt 15.

Ein Mädchen ☛ **im Wäsche-Zeichnen geübt** ☚ **wird für Nachmittag gesucht Hospitalplatz 4, i. H. 1 Tr.**

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Paul Liebe DRESDEN

10 Auszeichnungen. I. Preis (Diplom u. Medaille) Weltausstellung Sydney 1879.
Fabrik folgender ärztlich empfohlener, bewährter Präparate:

Liebe's Malzextract, ungegohren u. concentrirt, nahrhaft, leicht verdaulich, nicht säurebildend, bewährt bei **Husten,** Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden. Flasch. à 300 u. 180 Gr. ℳ 1.— u. 60 ₰.
Dasselbe mit Eisen, bei Schwächezuständen, Blutmangel. Reconvalescenz. Flasch. ℳ 1.20 u. 70 ₰.
Dasselbe mit Chinin u. Eisen, bei Neuralgie, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit; als Kräftigungsmittel für Genesende. Flasch. ℳ 1.25 u. 75 ₰.
Dasselbe mit Kalk, bei **Lungenleiden,** Skrophulose, Knochenleiden. Flasch. ℳ 1.25 u. 75 ₰.
Dasselbe mit Leberthran, leichter verdaulich als Leberthran, fast geschmacklos, gern genommen (nach Dr. Davis, Chicago). Fl. à 250 Gr. ℳ 1.
Liebe's Malzextractplätzchen, wirksames Hustenmittel, Taschencartons 20 ₰.
Liebe's Nahrungsmittel i. löslicher Form (J. v. Liebig's Suppe für Säuglinge), das seit 15 Jahren bewährte Kindernährmittel. — Kindermehle, condens. Milch 2c. haben sich für längeren Gebrauch als **ungeeignet,** unter Umständen **schädigend** erwiesen. Flasch. 300 Gr. ℳ 1.—.
Liebe's lösliche Leguminose, für leichtere Verdauung vorbereitetes, wohlschmeckendes Kraftsuppenmehl, **bereits gar, f. Küche u. Krankenbett,** namentlich heranwachs. schwächliche Kinder; **3mal** so nahrhaft als Rindfleisch, billiger als gewöhnl. Leguminose, Revalenta 2c. ½ ko ℳ 1.25, 1 ko ℳ 2.25. Probedosen ab Fabrik frc. für 70 ₰ in Marken.
Liebe's Leguminosen-Chocolade, f. schwache Mädchen, stillende Frauen, bei Schwäche, Blutarmuth, Reconvalescenz, Dissenterie, Skrophulose, ¼ ko 90 ₰.
Liebe's Leguminosen-Cacao, ausgiebigster Ersatz des Thee's und Kaffee's für Verdauungsschwache und Magenkranke. ¼ ko-Dose ℳ 1.40.
Liebe's Pepsinwein (Essenz) beseitigt bei regelmäßigem Gebrauche Verdauungsstörungen. Flasch. ℳ 1.50.

Autorisirte Fabrikate v. Lobeck u. Co., Königl. Hoflieferanten.

Durch die **Apotheken** in **Halle a/S.** zu beziehen.
Man wolle stets **Liebe's** Präparate fordern!

Ein gebildetes Mädchen, in Haushaltung und Näherei erfahren, über 4 Jahre als Stütze der Hausfr. in einem feinen Hause thätig, sucht bis 1. April anderw. Stellung. Gefl. Offerten unter E. C. M. bef. die Exped. d. Ztg.

Ein Möbelwagen,
von zweien die Wahl, im guten Zustande, der eine ziemlich neu, steht zum Verkauf in Eilenburg, Steinstraße 1.

Halle a/S., den 15. Januar 1882.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen dient. Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Kaiserl. Post-Amt Nr. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Dem seinem jetzigen Aufenthaltsorte nach unbekannten **Robert Fricke** aus Zeisdorf wird auf Grund des § 231. I. 12. Allgemeinen Land-Rechts hierdurch die Mittheilung gemacht, daß sein verstorbener Vater, Mühlenbesitzer **Friedrich Christian Fricke** in Wiehe, ihm in seinem am 26. April 1881 eröffneten Testamente ein Vermächtniß von 750 Mark ausgesetzt hat.

Wiehe, den 22. Februar 1882.
Königliches Amtsgericht.

Chilisalpeter, Peru-Guano, Ammoniacal. und Superphosphate, Lehrter Patent-Dünger; ☚
ferner: Luzerne, Rothklee, Esparsette, glb. Weideklee, Saatwicken und alle Sorten Futter-Rübenkern,
sowie: Roggen- u. Weizenkleie, Futtermehl, Oelkuchen, Hafer und Mais halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
Wettin a/S. Feodor Stoye.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)
Ausführliches Lehrbuch der Chemie.
Von **H. E. Roscoe** und **C. Schorlemmer.**
Dritter Band.
Die Kohlenwasserstoffe und ihre Derivate oder Organische Chemie.
Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh
Erste Abtheilung. Preis 12 Mark.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.
Verkauf in 1880: 20,000,000 Büchsen.
Detail-Preis per Büchse: 70 Pfg.
Anglo-Swiss Kindermehl.
Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, nachdem Milch allein nicht mehr genügt. Von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.
Detail-Preis per Büchse: 90 Pfg.
Zu beziehen in den meisten Apotheken und Colonialwaarenhandlungen.
En gros in **Leipzig** bei **Brückner, Lampe & Co.**
☛ Man verlange die Broschüre über Kinderernährung.

Krankenheiler Seifengeist.
Prämiirt I. Internat. Balneolog. Ausstellung Frankfurt a/M.
Nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von den angesehensten Aerzten erprobt und empfohlen beim **Ausfallen der Haare,** bei **Schuppenbildung der Kopfhaut, Schuppenflechte** der Haut, **Mitesser** der Haut, **Bläschenflechte** (Eczem), bei **mißfarbigen Zähnen,** bei **schlechtem, graublauen Zahnfleische, das leicht blutet,** bei **Speichelfluß, weißen Flecken der Zunge** 2c. bei **Borken und Schollenbildung der Nase mit oder ohne üblen Geruch.** — Zu beziehen in den meisten Apotheken, Droguen- und Mineralwasserhandlungen und direkt durch die **Brunnenverwaltung Krankenheil, Tölz.**
In **Halle** bei **Helmbold & Cie.**

Ziegelei-Verkauf oder Verpachtung.

Eine in der unmittelbaren Nähe einer Kreisstadt unweit der Chaussee u. Eisenbahn belegene Ziegelei soll veränderungshalber sofort verkauft oder verpachtet werden.

Das qu. Grundstück umfaßt 2 große, im bestbaulichen Zustande erhaltene Brennöfen, 3 große Trockenschuppen, eine Ziegelmaschine, ein 2stöckiges herrschaftliches Wohnhaus, dessen untere Etage (Souterrain) zur Oekonomiewirthschaft, die obere Etage als komplette Wohnung eingerichtet ist; ferner eine große Scheune, diverse zur Bewirthschaftung reichlich bemessene Viehstallungen, ein Leutehaus, 2 gangbare Brunnen, ein Teich, sowie großen Garten, Lagerplatz und ca. 20 Morg. in unmittelbar neben der Ziegelei belegene Acker I Qualität. Das Material zur Steinfabrikation wird aus dem Grundstück selbst entnommen und ist dadurch sowohl als auch durch Vorhandensein des genügenden Wassers, da das ganze Grundstück von einem Flusse durchzogen wird, der Ziegelei die größte Rentabilität gesichert.

Bemerkt wird noch, daß das ganze Areal mit ca. 600 Stück Obst- und anderen Bäumen bestanden ist.

Selbstkäufer oder Pachtlustige wollen ihre Anfragen unter P. T. postlagernd **Aschersleben** niederlegen.

Einen **fetten Bullen,** eine **Kuh** mit Kalb, ein überzähliges **Arbeitspferd** verkauft
Becker in **Ober-Teutschenthal.**

Heirathsgesuch.

Ein junger Landwirth, 26 Jahr alt, der bisher auf mehreren Gütern in Thüringen u. in der Provinz Sachsen fungirte und als Verwalter jetzt nach plötzlichem Ableben beider Eltern seine **ca.** 200 Acker große, in einer der schönsten Gegend Thüring. gelegene Bauernwirthschaft übernehmen mußte, sucht auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Nur solche junge Damen im Alter von 20 bis 26 Jahren, welche in der Landwirthschaft erzogen oder in solcher praktisch thätig gewesen, mit einem entsprechenden Vermögen, werden berücksichtigt. Offerten sind mit näherer Angabe und Photographie unter S. Z. Nr. 55 postlagernd Hauptpost Halle a/S. niederzulegen.

Kartoffeln
Early oneida
Snowflakes
Weiße und **rothe Rosen**
kaufe jeden Posten.
Gef. Offerten unt. H. 51617 an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Frischen Pomm.
Portl. Cement,
Rothklee, Luzerne, seidefrei, **Esparsette,** pimpinellfrei, feinsten sächsischen **Samen** und **Futterhafer** in jedem Quantum empfiehlt
L. Büchner, Trotha.

Die **Inspektorstelle** auf dem **Franck**'schen Rittergute **Mittelhausen** bei **Allstedt** ist **besetzt.**

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.
Submission.

Die Lieferung von 1750 cbm bossirte und rohe Pflastersteine für die Pflasterung des Viaduktes in der Berliner Straße und des Vorplatzes auf dem Berliner Bahnhofe zu **Leipzig** soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind im Abtheilungs-Büreau auf dem Berliner Bahnhofe einzusehen bezw. gegen Erstattung von 0,50 Mark Schreibgebühren zu entnehmen.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind versiegelt und portofrei unter Beifügung von genau bezeichneten Probesteinen bis zum 15. März cr. Vormittags 11 Uhr an das genannte Büreau einzusenden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Submittenten.

Leipzig, den 2. März 1882.
Koeppel.
Abtheilungs-Baumeister.

Ziehung 31. März c.
Große Frankfurter Lotterie
☛ **II. Serie** ☚
Hauptgew. i. W. v. 20000,
12000, 6000, 2 à 5000 Mk. etc.
3500 Gew. i. W. v. 160000 Mk.
☛ Loose à 1 Mk. ☚
(Auswärt. 20 Pfg. Porto beifüg.) empfiehlt **B. Magnus,** Gen.-Debit **Frankfurt a. M.** Verkaufstelle: in Halle a/S. bei **J. Barck & Co.,** Annonc.-Exped., Cigarrenhandlungen von **Carl Lange,** Steinweg 42; **Steinbrecher & Jasper; J. Neumann; Moritz Bellson; Georg Schulze; C. H. Spierling; C. F. Demand jr.** in Lauchstädt; **Rich. Krahmer** in Wettin; **Heinrich Maass** in Gnölbzig; **A. Mahler** in Dürrrenberg.

Der Unterzeichnete sucht möglichst zum 1. April c. einen
Diener.
Diejenigen, welche Lust haben, eine solche Stelle zu übernehmen, können sich jeder Zeit unter Vorlegung guter Zeugnisse persönlich melden.
St. Ulrich bei Mücheln,
den 28. Febr. 1882.
von Helldorf.

*** In einem zwischen Delitzsch und Halle gelegenen Dorfe ist ein Gut mit 48 Morg. Feld, guten Gebäuden, in bester Feldlage zu verk. u. das Näh. zu erf. d. Agent **Sattler** in Delitzsch.

Ein **gebildetes Mädchen,** 18 Jahr, Waise, **sucht** zum **1. April Stellung,** am liebsten bei einer älteren Dame. Gefl. Offerten unter **M. 1452** an **J. Barck & Co., Halle a/S.**

Ein j. Mädchen, 22 J. alt, Oekonomentochter, welches schon 3 J. in größern Wirthschaften als Mamsell unter Leitung der Hausfrau conditionirte, sucht zum 1. April ähnliche Stelle. Geehrte Herrschaften ersucht um Offerten unt. H. S. die Exp. d. Ztg.

Strohverkauf.
Eine große Quantität **Gerstenstroh** liegt zum Verkauf bei
C. Klooß in **Asendorf.**

Zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** der
Strohhüte
empfiehlt sich
W. Pospichal,
Leipzigerstraße 14.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag verschied in **Rom** nach kurzem Krankenlager unser guter Sohn, der Apotheker **Carl Paul Kersten** aus **Dresden.**
Diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Halle a/S., den 2. März 1882.
Wilh. Kersten und **Frau.**

Todes-Anzeige.
Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine herzensgute Frau, **Henriette** geb. **Haring,** nach längern Leiden gestern Abend 9 Uhr sanft entschlafen ist.
Dölau, den 2. März 1882.
August Tiehle,
Berghautboist.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188203041-10/fragment/page=0010